Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 69 (1999)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

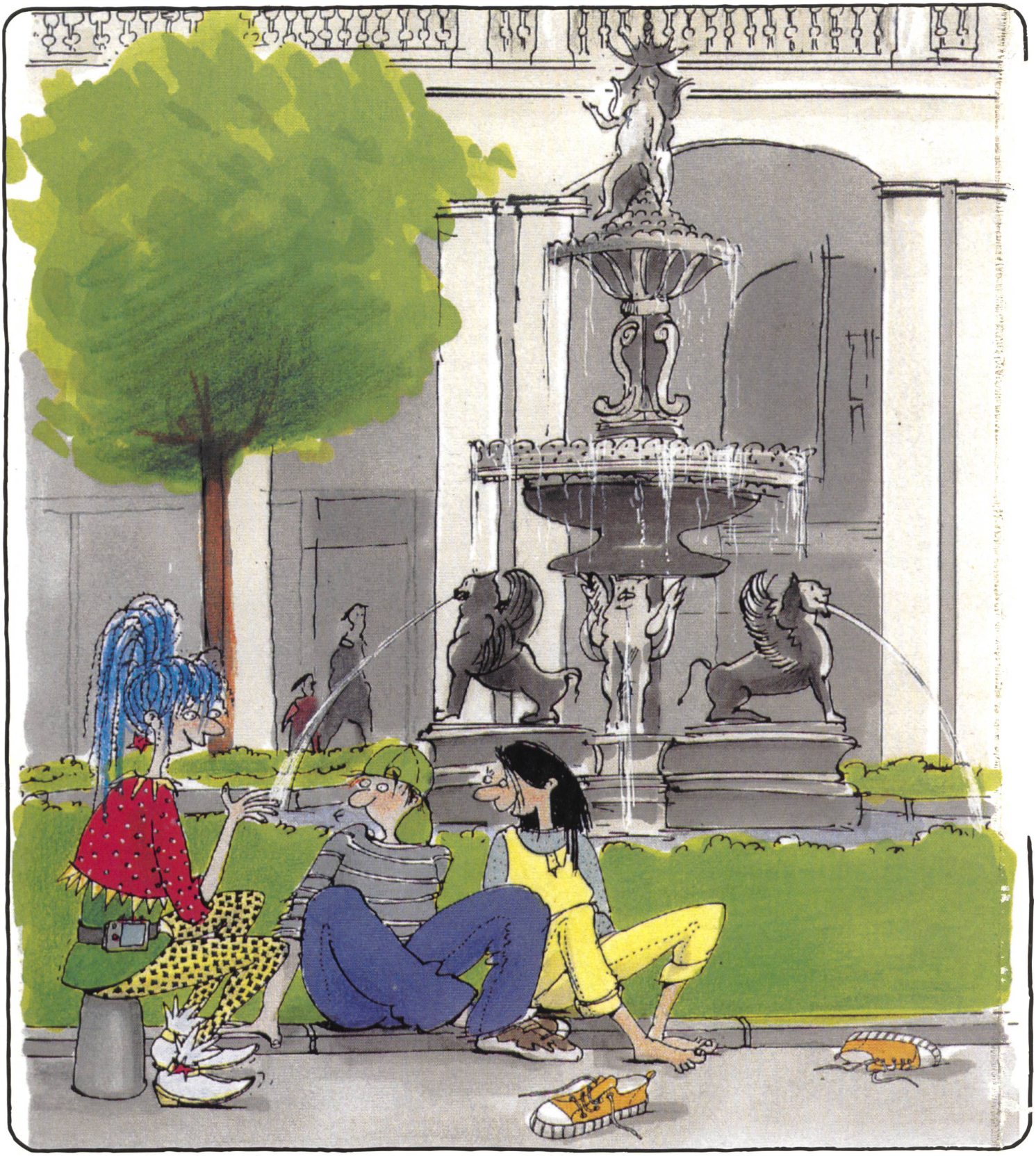
Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum Zürich
Bibliothek/Mediothek

die neue schulpraxis

September 1999 Heft 9



Unterrichtsfragen

- Die Schweizer Schulschrift

Unterrichtsvorschläge

- Vom Plus- zum Malrechnen
- Konzentrations-Übungen
- Rätsel-Paralleldiktate und Schmunzel-Zwillingsdiktate, 3. Teil

...und ausserdem

- «Jede Schule tut gut daran, Medienarbeit vorzubereiten»
- Orientierungslauf
- Gallen: Geschützte Quartiere mit bester Verpflegung

ZS 372

Ihre Arbeitsblätter sind zauberhaft!

- Schulschriften Schweiz A a M m N n etc.
- Lateinische
- Vereinfachte
- Schulausgangsschrift
- Umrißbuchstaben
- Steinschrift Schweiz
- Alle Lineaturen und Rechenkästchen per Mausklick

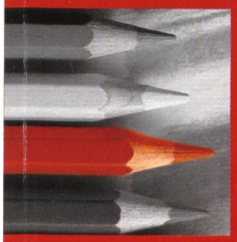
- ca. **1.000** kindgerechte Bilder für alle Anlässe und Jahreszeiten
- Anlautbilder
- Geheim- und Spaßschriften
- Tieralphabete
- Matheprogramm
- Rechen- und Zahlensymbole
- Mengendarstellungen
- Zahlenstrahl
- Domino
- Uhrendarstellungen

Mit ECText und ECText für Word werden Ihre Arbeitsblätter einfach wunderbar!

Am besten gleich kostenloses Infomaterial anfordern bei **EUROCOMP** · Gebr.-Grimm-Straße 6/CH9 · D-53619 Rheinbreitbach
Telefon für Infos und Bestellungen: 00 49 (22 24) 96 81 51 · Fax: 00 49 (40) 36 03 23 79 44
oder im Internet informieren und eine kostenlose Demo laden: **http://welcome.to/EUROCOMP**

CARAN D'ACHE®
OF SWITZERLAND

ARTIST
PRISMALO
CLASSIC
JUNIOR



☐ Senden Sie mir mehr Informationen über die neuen Farblinien von Caran d'Ache.

☐ Ich interessiere mich für die kostenlosen Weiterbildungskurse von Caran d'Ache. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf

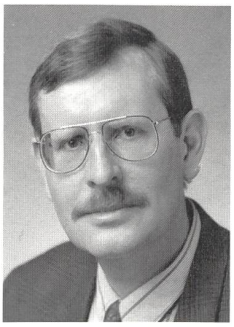
Name _____ Vorname _____

Strasse _____ PLZ, Ort _____

CARAN D'ACHE SA • 19, ch. du Foron • Case postale 332 • CH-1226 Thônex

die neue schulpraxis

69. Jahrgang September 1999 Heft **9**



Die Angst geht um bei Jugendlichen und deren Eltern, wenn es in der heutigen Zeit nach der Primarschule um die Einstufung in die verschiedenen Züge der Sekundarstufe 1 geht. – Es ist die Angst vor der beruflichen und gesellschaftlichen Sackgasse, falls es nicht gelingen würde, den Sprung in die Sekundarschule oder ins Gymnasium zu schaffen.

Dieser Thematik haben sich die Real- und Oberschullehrkräfte des Kantons Glarus anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Real- und Oberschulen angenommen. Unter der Leitung von *Thomas Hämmerli* ist die Publikation *«Mitten in der Zukunft»* – ein Mutmacher und Ratgeber für junge Menschen – entstanden.

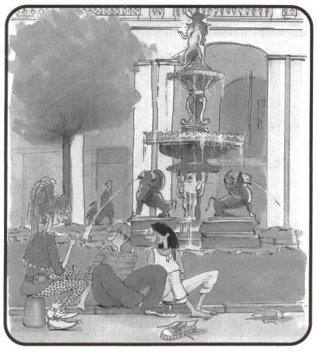
Der Fotograf und Reallehrer *Fridolin Walcher* wurde ausgeschickt, ehemalige Real- sowie Oberschülerinnen und -schüler zu porträtieren – Menschen, denen damals als 12-Jährigen bei der Einteilung in die verschiedenen Oberstufenzüge die Schnellbahnen der Sekundarschule und des Gymnasiums verwehrt geblieben waren, weil sie zu diesem Zeitpunkt die schulischen Anforderungen dazu nicht erfüllt hatten. Sie waren mit der Aussage konfrontiert worden, wegen dieser Weichenstellung gewisse Züge verpasst zu haben und dass somit verschiedene Berufswünsche unerfüllbar seien.

Entstanden ist ein bemerkenswerter Porträtzyklus mit dem Titel «Mitten in der Zukunft». 27 Menschen – alle ehemalige Ober- oder Realschülerinnen und -schüler – schauen uns in die Augen und legen dem Leser und Betrachter anhand ihres stichwortartigen Laufbahnbeschriebs offen, wie sie ihr Leben nach der Schulzeit angepackt und ihre ganz persönliche Biografie gestaltet hatten. Die Porträts zeigen es: Wir messen unsere erwachsenen Gegenüber nicht an ihrer Schulbildung, sondern an ihrer persönlichen Ausstrahlung in der Gegenwart!

Die Botschaft dieser Publikation hat Signalwirkung: Sie macht Eltern und deren Kindern Mut und zeigt einmal mehr, dass die Entwicklung der jungen Menschen nach der Schule und der Lehre nicht abbricht.

Die Bildbandbroschüre «Mitten in der Zukunft» ist erschienen beim Lehrmittelverlag des Kantons Glarus, Bleichestrasse, 8750 Glarus, Tel. und Fax 055/640 56 02.

Titelbild



Zappina, Tom und Fatima sind befreundet und gehen in die fünfte Klasse im Schulhaus Hirschengraben in Zürich. Zappina kann etwas ganz Besonderes: Sie kann durch die Zeit beamen – unglaublich, was die drei dabei erleben! Als Beispiel zappen sie sich in unserem heutigen Heft durch die Zürcher Schulen. *(HM)*

Inhalt

Unterrichtsfragen

Die Schweizer Schulschrift
Von Max Schläpfer
Ein Beitrag zur Schreibkultur als Kulturtechnik **5**

Schule gestalten – Schule entwickeln – Schule leiten

«Jede Schule tut gut daran, Medienarbeit vorzubereiten»
Von Andy Prinzing **16**

U *Unterrichtsvorschlag*

Vom Plus- zum Malrechnen
Von Laura Ammann
Kopiervorlagen zur Verbindung von Addition und Multiplikation **19**

U/M *Unterrichtsvorschlag*

Konzentrations-Übungen
Von Gerold Guggenbühl
Viele Kopiervorlagen, die sich als «Konzentrations-Wecker» eignen **25**

U/M/O *Unterrichtsvorschlag*

Rätsel-Paralleldiktate und Schmunzel-Zwillingsdiktate
Von Ernst Lobsiger und Elvira Braunschweiler
3. Teil und Schluss der kleinen Serie, welche in den Heften 4/98 und 6/98 angefangen hat **35**

U/M/O *Schnipselseiten*

Orientierungslauf
Von Thomas Hägler **46**

U/M/O *Unterrichtsvorschlag*

Eine Zeitreise mit Zürichs Frauen
Eine Anregung zum Einsatz eines Buches im Unterricht, das ganz neuartige Anregungen bietet **49**

Schule + Computer

Schüleraustausch – global **55**

Naturkundliches Monatsblatt September

Gallen: Geschützte Quartiere mit bester Verpflegung
Von Dominik Jost **56**

Rubriken

Museen **34**
Unsere Inserenten berichten **23/48/58**
Freie Termine **59**
Lieferantenadressen **61**

NOVEX
MÖBELBAU

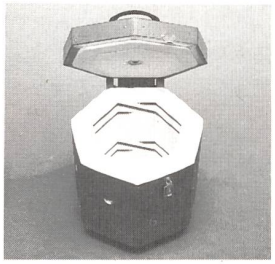
1. Klasse für alle Stufen.

NOVEX AG
Baldeggstrasse 20
6280 Hochdorf
Tel. 041-914 11 41
Fax 041-914 11 40
e-mail:
novex@dial.eunet.ch

Spielplätze müssen leben, natürliche Umwelt ersetzen, die kindliche Phantasie bereichern, Abwechslung bieten, zu spielerischen Taten verhelfen, Kontakt schaffen, begeistern, anregen, müssen dem Kind seine Welt bedeuten, müssen Wohnraum im Freien sein...

Verlangen Sie den grossen Spielgeräte-Katalog von Geräten in Holz, Metall, Kunststoff.

bürli
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach 3030, 6210 Sursee
Telefon 041/921 20 66



Brennofen KS 28 Liter
mit Schmelzkegelabschaltung
Fr. 1290.– inkl. Mwst

Brennofen KITTEC 95 Liter
Die TOP-Lader
Fr. 5170.– inkl. Mwst

Brennofen K130T
KITTEC Frontlader 1300° C
Fr. 7689.– inkl. Mwst

Brennofen NABER 100 Liter
Nabertherm Frontlader
Fr. 8924.– inkl. Mwst

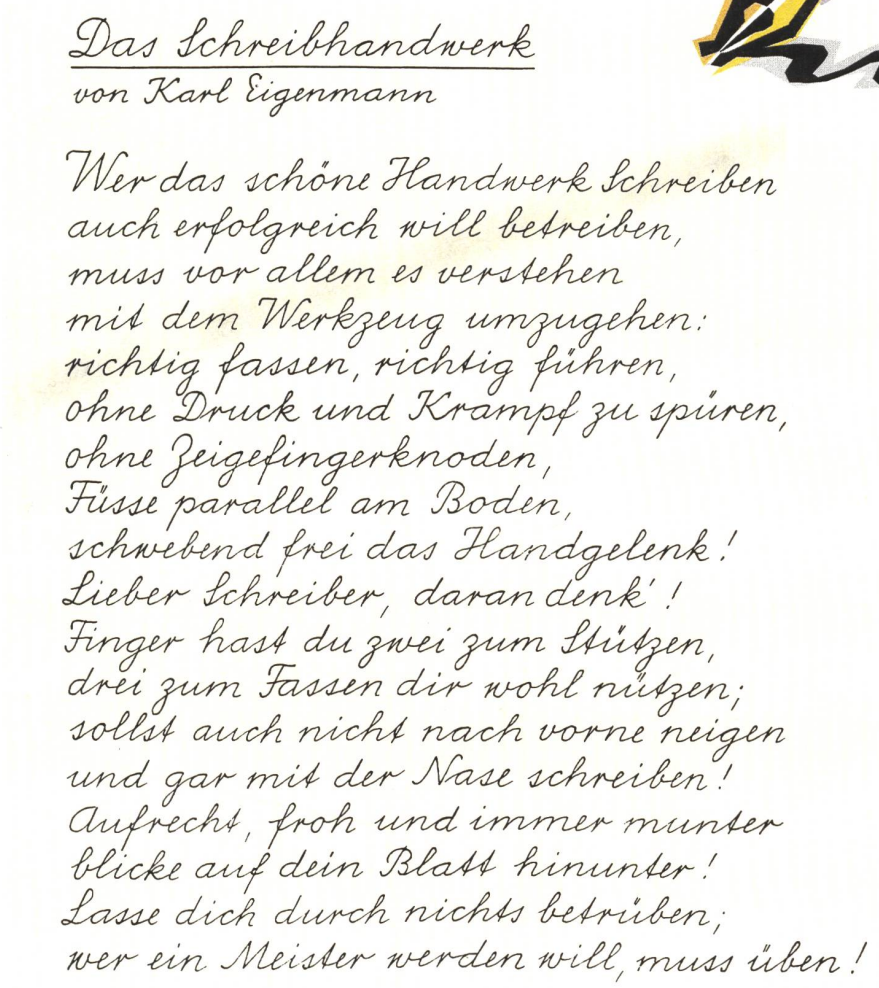
Bestellen Sie Ihren Gratis-Katalog

michel
KERAMIKBEDARF
Lerchenhalde 73 · CH-8046 Zürich · Tel. 01-372 16 16 · Fax 01-372 20 30
Internet : www.keramikbedarf.ch · e-mail : michel@keramikbedarf.ch

Max Schläpfer

Die Schweizer Schulschrift

Schreibkultur oder Kulturtechnik



Das Schreibhandwerk
von Karl Eigenmann

Wer das schöne Handwerk Schreiben
auch erfolgreich will betreiben,
muss vor allem es verstehen
mit dem Werkzeug umzugehen:
richtig fassen, richtig führen,
ohne Druck und Krampf zu spüren,
ohne Zeigefingerknoden,
Füsse parallel am Boden,
schwebend frei das Handgelenk!
Lieber Schreiber, daran denk'!
Finger hast du zwei zum Stützen,
drei zum Fassen dir wohl nützen;
sollst auch nicht nach vorne neigen
und gar mit der Nase schreiben!
Aufrecht, froh und immer munter
blicke auf dein Blatt hinunter!
Lasse dich durch nichts betrüben;
wer ein Meister werden will, muss üben!

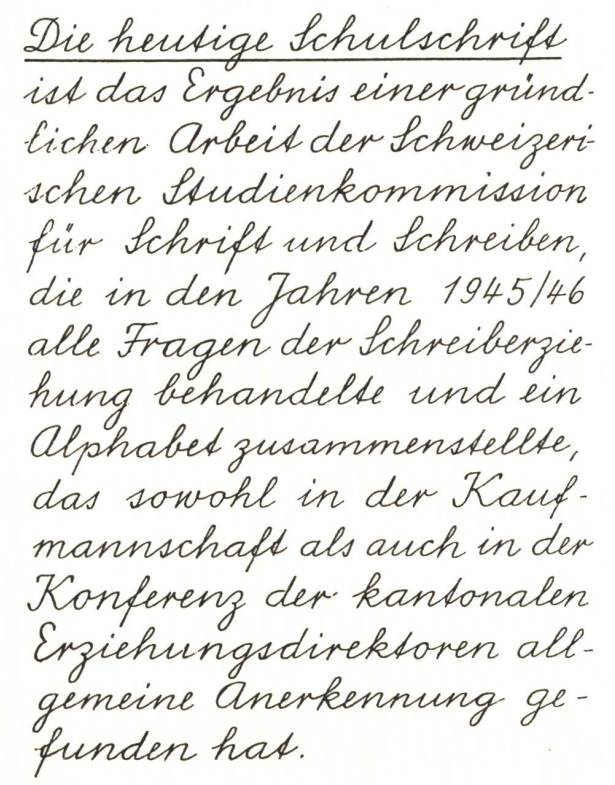
Die Schweizer Schulschrift – eine kalligraphische Schrift

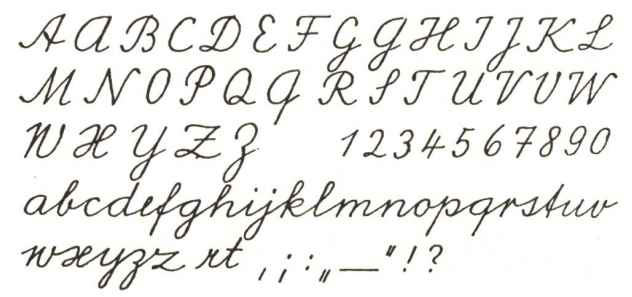
Am 23. Oktober 1946 stellte der Zofinger Sekundarlehrer Eugen Kuhn die Schweizer Schulschrift vor. Sie war das Ergebnis einer Studienkommission, welche die Aufgabe gehabt hatte, die Vielfalt der Deutschschweizer Schulschriften zu vereinheitlichen. Das Ergebnis fand vorbehaltlose Zustimmung und wurde auch in der Presse gewürdigt.

Damit wurden die Voraussetzungen für eine zweckmässige, einheitliche Schrift und Schriftpflege in den Schulen der Deutschschweiz geschaffen. Die Verfasser wünschten, «dass der wertvollen, guten Schreiberziehung in unserem lieben Heimatlande wieder vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt werde»[1].

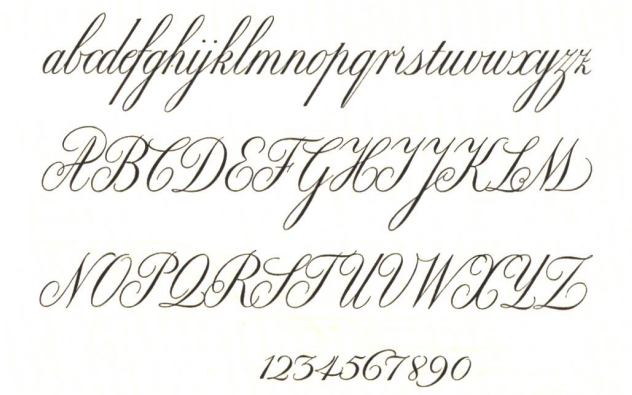
Die Schweizer Schulschrift ist eine kalligraphische Schrift, die sich an den Anforderungen der Ästhetik und der Lesbarkeit orientiert. Sie leitet sich von der Form als primärem Sinnträger ab. Ihre Qualität wird durch die Gestaltung des Produktes beurteilt. Als Beurteilungsgrundlagen dienen die bildhaft-gestalterische Bewältigung der Schreibaufgabe und die Lesbarkeit des Produktes. Schreiben wird so im Sinne der Anpassung an eine verbindliche Norm als Gestaltungsvorgang gedeutet.[2] Hs. Ed. Meyer[3] schreibt: «Die klassizistische Kursive wird unter dem Einfluss der Kupferstichtechnik zur Spitzfederkurrent. Schreibmeister jener Zeit haben sie zur höchsten

[1] Schweizerische Lehrerzeitung 38/1967
[2] Nach Hans Glöckel: Didaktische Besinnung zum Methodenstreit, in G. Schorch u.a. in Schreibenlernen und Schriftspracherwerb. Klinkhardt, 1983
[3] Meyer Hs.Ed.: Die Schriftentwicklung. Graphis Press. Zürich, 1969





Schweizer Schulschrift seit 1947



Beispiel: Spitzfederkurrent 18. Jh.

Vollendung gebracht und sie ist heute noch Vorbild unserer Handschrift.»

Das nächste Beispiel zeigt, dass mit unserer schönen, einfachen und zweckmässigen heutigen Schweizer Schulschrift[4], die damals auch bei Schriftfachleuten im Ausland hohe Anerkennung gefunden hatte, nicht nur kommunikative Aspekte geschult wurden.

Ein Schüler, der sich zwingen muss, seine Schrift sauber zu halten, schult seinen Willen und lernt sich selber beherrschen.

So war es denn nicht verwunderlich, dass Schülerinnen und Schülern mit «schlechten» Schriften oft mangelhafter Wille, fehlendes Engagement, ja sogar charakterliche Mängel unterstellt wurden.

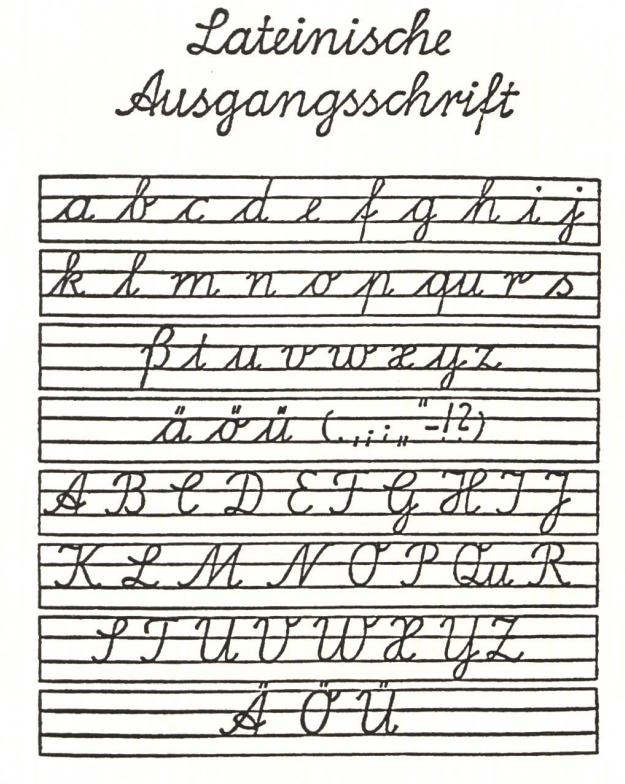
Ich habe beobachtet, dass selbst Kinder, die sehr gut auf die Formen der Schweizer Schulschrift ansprechen, nicht in der Lage sind, die Schrift als geläufig zu schreibende Kulturtechnik anzuwenden. Die gleiche Feststellung machte ich bei Studierenden der Höheren Pädagogischen Lehranstalt in Zofingen, in Fortbildungskursen mit Lehrkräften der Primarstufe und bei mir selbst.

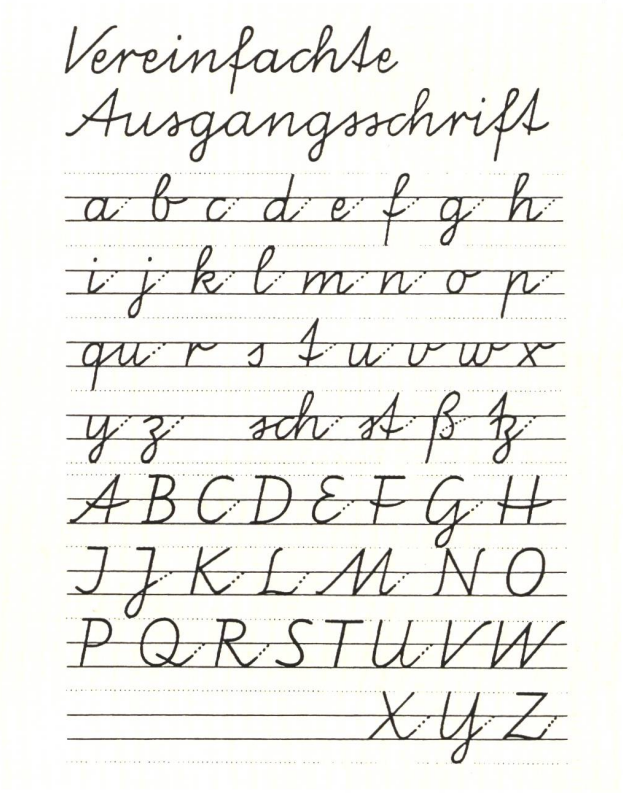
Der Schriftzerfall beim Übertritt in die Sekundarstufe I wird gerne mit der Pubertät in Verbindung gebracht. Damit wird vom eigentlichen Problem abgelenkt, denn diese Begründung trifft nur in einem geringen Masse zu. Die Schülerinnen und Schüler suchen nach alternativen Formen, sie verändern die Schriftgrösse, die Verhältnisse von Buchstabenräumen und Zwischenräumen, die Schreibrichtung und manchmal wechseln sie, öfter, als den Lehrkräften lieb ist, die Farbe der Tinte. Entscheidend aber für den Zerfall der Schrift ist die fehlende Befähigung und die Möglichkeit, den gesteigerten Anforderungen an das Schreibtempo gerecht zu werden. Vielleicht lassen sich damit auch die folgenden zwei Behauptungen begründen: In keinem andern Land – Deutschland ausgenommen – ist die Individualität der Handschrift derart ausgeprägt wie in der Deutschschweiz und in keinem andern Land können so wenige Personen zugleich schön und sehr geläufig schreiben.

Die deutschen Schulschriften

Auch Deutschland[5] litt und leidet noch heute unter einem Schriftzerfall. Durch einen Geheimerlass wurde 1941 der Gebrauch der deutschen Schrift verboten und eine Lateinschrift – «die deutsche Normalschrift!» – eingeführt. Nach Kriegsende stellten Schule und Öffentlichkeit einen zunehmenden Schriftzerfall fest. Die Ursache sahen Fachleute vornehmlich in bewegungsungünstigen Formdetails der Normalschrift. Als Folge davon wurde eine Schrift unter dem Aspekt zügiger Schreibbewegungen entwickelt und 1963 als «Lateinische Ausgangsschrift» in den westlichen Bundesländern eingeführt. Auch diese Schrift überzeugte nicht. Schliesslich lagen veränderte Alphabete vor: 1968 in der damaligen DDR die «Schulausgangsschrift» (SAS), 1973 im Westen die «Vereinfachte Ausgangsschrift» (VA). Dieser war eine empirische Untersuchung der Lateinischen Ausgangsschrift vorausgegangen. Obwohl hierbei die strukturbedingten Schwächen der Lateinischen Ausgangsschrift nachgewiesen werden konnten, mochte man sich von ihr bis heute nicht trennen. Seit der Vereinigung der BRD mit der DDR gibt es drei verschiedene Schulschriften.

[4] Eigenmann Karl in Schweizerische Lehrerzeitung 38/1967
[5] Karl Heinz Schniewind: Schriftstruktur und Schreibenlernen, in Grundschule 3, 4, 5/1995





Grünewald[6] (1970) stellte als wesentliche Mängel fest:

a) Häufigen Drehrichtungswechsel: Der Wechsel von einer Rechts- in eine Linksbewegung ist sehr oft notwendig. Dies steht einer flüssigen Schreibbewegung entgegen, da an den Wendepunkten die Geschwindigkeit verlangsamt oder gar angehalten werden muss.

b) Deckungsgleichheit von Buchstabe und Bewegungsphase: Die Bewegungsphasen decken sich nicht mit der Gliederung eines Wortes nach Buchstaben: Immer dann, wenn ein Buchstabe zu Ende ist, muss die Bewegung fortgeführt werden und an den Stellen, wo die Geschwindigkeit einen Nullpunkt erreicht, ist der Buchstabe oft erst zur Hälfte geschrieben. Für das Kind ergeben sich folgende Schwierigkeiten: Hält es nach dem Buchstaben an, wird der Schreibfluss an der falschen Stelle unterbrochen, berücksichtigt es die Bewegungsphasen, entstehen Bewegungseinheiten, die mit den Buchstabenformen nichts mehr gemeinsam haben.

Schulausgangsschrift (SAS)

c) Besondere Anfälligkeit für Formzerfall: Durch die «asynchronen Strukturmerkmale der LA» werden Verformungen geradezu herausgefordert. Hierzu kommen schwierige Buchstabenformen und Buchstabenverbindungen. Es ist nicht verwunderlich, dass geübte Schreiber auf andere, bewegungsgünstigere Formen ausweichen.

Zusammenfassend stellte Grünewald fest:

1. Die jetzige Ausgangsschrift ist einer zu starken Veränderung und Umformung unterworfen, weil viele Schriftformen sich gegen eine flüssige Bewegung sperren.

2. Die Heterogenität in den Schreibstrukturen eines Wortes (einerseits Buchstaben, andererseits Bewegungsphasen) erschwert das Schreibenlernen nach strukturgemässen Verfahren und verhindert die notwendige enge Beziehung im Lernprozess des Lesens, Schreibens und Rechtschreibens. (1970, 118–119)

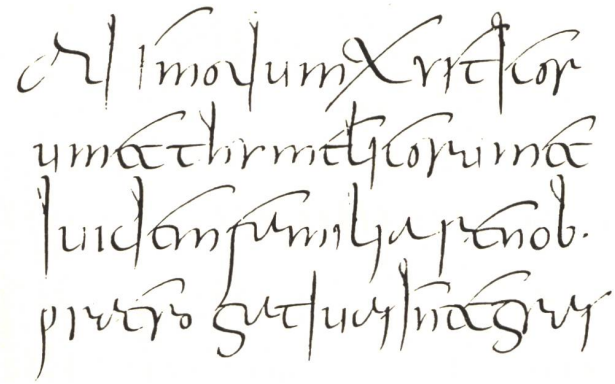
Grünewald nannte aufgrund seiner Untersuchungen als Anforderungen an eine neue, flüssige und formbeständige Schrift:[7]

- Verminderung des Drehrichtungswechsels
- Verwendung von «Luftsprüngen» anstelle von Deckstrichen[8]
- Aufnahme geänderter Buchstabenformen
- Zweiteilung der Buchstabenformen in Grundform und Verbindungsstrich (auf die Ausführung des Anstrichs wurde verzichtet)

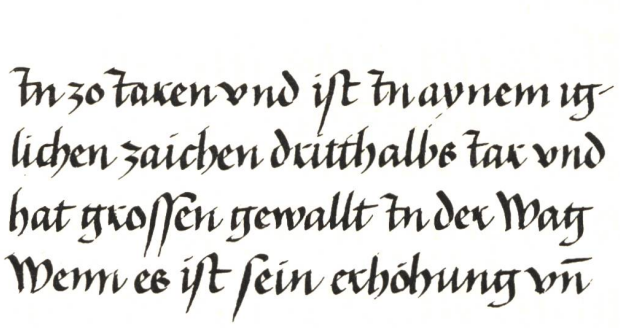
[6] Grünewald H.: Schrift als Bewegung. Studien zur Pädagogischen Psychologie, Bd. 7. Weinheim, 1970

[7] Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf einen Aufsatz von Günther Schorch: Erstschrift, in G. Schorch u.a.: Schreibenlernen und Schriftspracherwerb. Klinkhardt, 1983

[8] Deckstriche sind Linien, die bei der Verbindung zweier Buchstaben in die eine Richtung, beim zweiten Buchstaben in die andere Richtung gezogen werden.

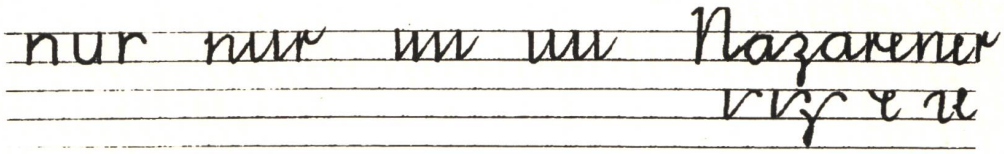


Beispiel 1: Minuskel-Kursive 3. Jh.
Die Buchstaben wurden häufig zusammengehängt. Es entstanden Ligaturen sowie Ober- und Unterlängen. Aus der Majuskel- entwickelte sich die Minuskel-Kursive. Diese Kleinbuchstabenschrift beeinflusste später die Entwicklung der abendländischen Schrift massgebend.



Beispiel 2: Gotische Kursive 14. Jh.
Ganz ausgeprägt zeigt sich hier, dass der Schreiber nur eine einzige Form der Verbindung anwendete und auf alle unnötigen Striche verzichtete.

Beispiel 3



Beispiel 4

Nach weiteren Modifikationen, bei denen auch die Grossbuchstaben angepasst wurden, kam es 1980 zur vorläufigen Endfassung der Vereinfachten Ausgangsschrift. Gegenüber der Lateinischen Ausgangsschrift weist die Vereinfachte Ausgangsschrift entscheidende Vorteile auf:

1. Die Schrift ist leicht erlernbar, da die Buchstabenstruktur mit der Bewegung deckungsgleich ist. Die Schreibbewegung endet an der Stelle, an der auch der Buchstabe abgeschlossen ist.
2. Unnötige Anstriche, Deckstriche und Drehrichtungswechsel entfallen, schwierige Buchstabenverbindungen werden durch zügige Formen ersetzt. Die Grossbuchstaben sind den Urformen der Druckschrift angepasst.
3. Günstige Bewegungsstruktur und Formklarheit wirken späteren Verformungs- und Verfallserscheinungen entgegen.
4. Die Lesbarkeit der Schrift wird durch die einfacheren, prägnanteren Buchstabenformen gefördert.
5. Rechtschreibleistungen werden aufgrund der durch die Binnenstruktur erleichterten visuellen und auditiven Durchgliederung verbessert.

Diese und weitere Vorzüge der Vereinfachten Ausgangsschrift wurden in empirischen Erhebungen und in Schulversuchen eindeutig belegt.[9] Die Untersuchungen ergaben: Die Kinder lernten die VA schneller. Schwächere und motorisch ungeschickte Schülerinnen und Schüler erbrachten zufriedenstellende Schreibleistungen. Die VA ist für Linkshänder besser zu bewältigen. Die VA lässt sich schneller schreiben und die Schrift ist zudem besser lesbar. Auch das Rechtschreiben wurde positiv beeinflusst.

Zwei Schriftbeispiele aus der Vergangenheit[10] illustrieren, dass die Forderungen Grünewalds nach Vereinfachungen der Lateinschrift keineswegs Erkenntnisse des 20. Jahrhunderts sind.

Schniewind[11] findet in den drei deutschen Schulschriften trotz ihrer Verschiedenheit eine wesentliche Übereinstimmung: die Berücksichtigung des primären Schreibbewegungsmusters, das «Auf und Ab» als den «Ur-Rhythmus»[12] des Schreibens. Der Wechsel von Spannung und Entspannung tritt in den lateinischen Schriften wegen der runden Formen jedoch weniger in Erscheinung als in den deutschen Schriften.

Arkaden und Girlanden wurden auf eine besondere Art umgeformt: Die kreisrunden Bögen wurden durch einseitige starke Abflachung den schrägen Aufstrichen des Grundmusters angeglichen. Aus den klassischen Formen mit symmetrischen Rundungen entstanden asymmetrische Figuren mit engen Kurven. Auch die Verbindung der Buchstaben richtete sich nach dem gleichen Muster und liess eine asymmetrische Girlande entstehen (Beispiel 3).

In Buchstabenverbindungen folgen girlanden- und arkadenartige Bögen unmittelbar aufeinander. In diesen «Doppelbögen» finden sich keine Haltepunkte; sie erfordern innerhalb einer Bewegungsphase ohne Zwischenhalt den mehrmaligen Wechsel der Drehrichtung (Beispiel 4).

[9] Grünewald H.: Empirische Befunde über die Vereinfachte Ausgangsschrift, in Grundschule 2/1981
[10] Meyer Hs.Ed.: Die Schriftentwicklung. Graphis Press. Zürich, 1969
[11] Schniewind K.H.: Schriftstruktur und Schreibenlernen. Grundschule 3/95, S. 54
[12] Diese Ausdrücke formulierte Martin Hermersdorf 1960

Für die Schwierigkeit beim Erlernen eines motorischen Grundkonzeptes der Lateinschriften sind letztlich die Arkadenformen[13] verantwortlich, die von Erwachsenen meist durch der deutschen Schrift ähnliche Abflachungen oder durch Girlandenformen ersetzt werden.

Allgemeine Forderungen[14]

«Die Schreibbewegung folgt also nicht nur der Gestaltungsabsicht des Schreibers. Offensichtlich ist die Graphomotorik nicht allein abhängig vom Entwicklungs- und Ausbildungsstand der beteiligten Organe oder von anderen individuell unterschiedlichen Bedingungen, vielmehr ist anzunehmen, dass Wahrnehmen und Gestalten grundsätzlich von genuinen, im Menschen angelegten Tendenzen gesteuert werden. Dem übergreifenden, von Max Wertheimer (1964) entdeckten ‹Prägnanz-Prinzip› lassen sich andere Prinzipien unterordnen: das Prinzip vertikal-horizontaler Ordnung (nach Piaget die «euklidschen» Relationen) und das Prinzip der Symmetrie (nach Bühler [1924] und Burkhardt [1934]). Diese äussern sich als zwei starke Tendenzen, die auf das graphische Verhalten unwillkürlich Einfluss nehmen und beim Schreiben miteinander in Widerstreit geraten.

Kinder begreifen sehr früh, dass Schrift in die horizontal-vertikale Ordnung eingebunden ist. Schon beim ersten Schreiben von Buchstaben auf freien Blättern setzen sie sich mit dieser Ordnung auseinander und versuchen bald auch, die Einzelformen dem Ganzen einzufügen. Durch Nebeneinanderreihen von Formen produzieren sie schliesslich selbst die Zeile als hervorgehobene Horizontale im System der Koordinaten.

Unsere Schreibschriften sind durch Asymmetrie der Girlanden, Arkaden, Ovale und Schleifen gekennzeichnet; sie unterscheiden sich dadurch von der Antiqua mit den streng symmetrischen Formen oder Formteilen. Schriftverformungen sind häufig auf die Tendenz der Schreibenden zurückzuführen, die in den Vorlagen fehlende Symmetrie wiederherzustellen. Beim langsamen ‹Drucken› werden einzelne Formen gestaltet, wobei sich das Symmetrieprinzip verstärkend auf die Erhaltung der horizontal-vertikalen Ordnung auswirkt. Verbundenes Schreiben verlangt dagegen wegen der Asymmetrie aller Schreibfiguren ein anderes, antizyklisches graphisches Verhalten. Der motorischen Steuerung muss deshalb ein spezielles graphomotorisches Muster zur Verfügung stehen, das eigenständig ist und stark genug verankert wurde, um sich gegenüber den Impulsen des Symmetrieprinzips zu behaupten. Fehlt es, sind Schriftverformungen unvermeidlich und Fehlentwicklungen der Handschrift nicht selten.

Die von Heinz Burkhardt durchgeführten Untersuchungen zum graphischen Gestalten von Kindern ergaben, dass die sog. Raumverlagerungen graphischer Details erst bei Achtjährigen deutlicher abnehmen, aber selbst bei Zehn- bis Elfjährigen noch nachzuweisen sind. Das bedeutet, dass Kinder gerade in dem Alter eine verbundene Schrift lernen, in dem das graphische Gestalten noch stark von Tendenzen geprägt wird, die mit typischen Merkmalen der Schreibschrift in Konflikt geraten. Wir erhalten damit ein weiteres wichtiges Argument für das Erlernen der verbunden Schrift zu einem späteren Zeitpunkt und für den Beginn des Lesens und Schreibens mit einer Druckschrift.»

Auch Malmquist und Valtin[15] plädieren für einen späteren Übergang zur verbundenen Schrift. «Die verfügbaren Untersuchungsdaten lassen im allgemeinen erkennen, dass Blockschrift während der ersten drei bis vier Schuljahre schneller als die verbundene Schrift ist, während letztere, wie es sich in einer Reihe von Untersuchungen gezeigt hat, in den höheren Klassen und bei Erwachsenen eine grössere Schreibgeschwindigkeit zulässt. Es gibt jedoch Untersuchungen, die zu dem Ergebnis gekommen sind, dass Blockschrift nicht einmal in den höheren Klassen langsamer zu sein braucht als verbundene Schrift.» Die beiden Autorinnen fordern daher die Verlegung der Einführung der verbundenen Schrift von der ersten in die dritte Klasse. Schulversuche an der Staatlichen Versuchsschule in Linköping ergaben, dass Schülerinnen und Schüler, die den Wechsel zur verbundenen Schrift in der 3. Klasse vollzogen, den Schülerinnen und Schülern, die bereits in der 1. Klasse die Schrift gewechselt hatten, in folgenden Bereichen z.T. signifikant überlegen waren: Sicherheit und Schnelligkeit im Lesen, Leseverständnis, Handschriftqualität und Rechtschreibfertigkeit.

Die Beiträge von Karl Heinz Schniewind in «Grundschule 3, 4 und 5/1995» zeigen, dass die Schriftentwicklung ein gutes Stück vorangeschritten ist. Die Reform der Schulschrift(en) in Deutschland ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Schriftreform in der Deutschschweiz?

Die Schweizer Schulschrift besteht nun in unveränderter Form seit 1947. Die Mängel, die Grünewald bei der Lateinische Ausgangsschrift feststellte, treffen in gleichem Masse auch auf die Schweizer Schulschrift zu. Die Verbesserungsvorschläge reduzierten sich auf die Schreibmethodik, auf den Umfang der Lehrmittel und in besonderem Masse auf die Verbesserung der motorischen Bewältigung des Schreibvorganges. Diese Behauptung lässt sich durch die Auflistung der Schreiblehrmittel belegen, die im Verlaufe der letzten 15 Jahre geschaffen wurden:

- **Bewegungsschulung 1**
  Übung der Feinmotorik bei der Einführung der verbundenen Schrift (WSS, Zeugin, Birchler, 1984)

- **Bewegungsschulung 2**
  Übung der Feinmotorik für das Schreiben auf der Mittelstufe (WSS, Zeugin, Birchler, 1984)

- **Steinschrift – Schreibhilfe für ABC-Schützen**
  Arbeitsblätter für die 1. Klasse zur Einführung und Pflege der Steinschrift auf rhythmischer Basis (Ingold, 1988)

- **Singen – Schwingen – Schreiben**
  Arbeitsblätter für die 2. und 3. Klasse zur Pflege der Schweizer Schulschrift auf rhythmischer Grundlage (Ingold, 1991)

- **Beschwingt und klar**
  Schreibhilfe für die Mittel- und Oberstufe (Ingold, 1991)

- **Schreibhefte**
  (LV Zürich, ab 1990)

[13] Hermersdorf nannte Arkaden «die schwierigsten und beunruhigendsten Teilzüge»
[14] Schniewind K.H.: Schriftstruktur und Schreibenlernen. Grundschule 5/95, S. 55
[15] Malmquist/Valtin: Förderung legasthenischer Kinder in der Schule. Beltz, 1974, S. 346–351

CORNELIVS·LVCI
VS·SCIPIC·BARBA
TVS·CNAIVOD·PA
RYFHQVCXKMZ

Beispiel 1: 2. Jh. v. Chr., Römische Lapidarschrift.
Die Zeichen wurden in Stein geritzt. Die Schriftzeichen waren einfach, Verzierungen fehlten.

C'est à lui selon toute apparence, que fait allusion un passage souvent cité & dxffiflhwkymbzæœ
CHEF-D'ŒVRE DE L'ART TYPOGRAPHIQUE COMME LE PREMIER ÆZBYJXKNWS
1234567890

Beispiel 2: Klassizistische Druckschrift 18. Jh.
Mitbestimmend für die Schrift war der Kupferstich. Der Buchdruck ahmte diese Schriftart nach.

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z

Beispiel 3: Arial – eine Schrift, die aufgrund der Erkenntnisse für Leseanfänger geschaffen wurde.
Die Formen der Steinschrift sollten eindeutig und klar sein. Auf alle Verzierungen soll verzichtet werden. Die Schreibbewegungen der Steinschrift sollten nach Möglichkeit den Schreibbewegungen der verbundenen Schrift entsprechen. Das Prägnanzprinzip muss berücksichtigt werden.

Der Buchstabe M kindgemässe Form —— Century Gotik M

Beispiel 4: Mit Ausnahme der Century Gotik entspricht keine meiner Computerschriften den Anforderungen der Kinder bezüglich der Symmetrie.

Im Jahre 1997 feierten wir das Jubiläum 50 Jahre Schweizer Schulschrift. Es wäre endlich an der Zeit, in der deutschsprachigen Schweiz grundsätzliche Überlegungen zu Schrift und Schreiben anzustellen. Die vorliegenden Untersuchungsergebnisse und Erkenntnisse aus Deutschland und Schweden bieten eine breite Grundlage zu einer möglichen Schriftreform, die einerseits der kindlichen Entwicklung, andererseits auch den geänderten Ansprüchen an Schrift und Schreiben Rechnung trägt.

Die folgenden Vorschläge sollen als Diskussionsbasis dienen.

Steinschrift

Verlängerung des Gebrauchs der Steinschrift

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass die Einführung der verbundenen Schrift in die 3. Klasse der Primarstufe sowohl der motorischen wie der geistigen Entwicklung der Kinder Rechnung trägt und die sprachliche Entwicklung unterstützt. Das Zusammenspiel von horizontal und vertikal, von rechtwinklig und symmetrisch ist sehr wichtig. Die eindeutig unterscheidbare Ausrichtung der Formteile trägt zur Formklarheit bei – ein Prägnanzmerkmal.

Verwendung der Steinschrift als senkrecht geschriebene Schrift

Kinder, die mit Schreiben beginnen, wehren sich instinktiv gegen eine Schrägschrift. Die rechtwinklige Beziehung zur Grundlinie verhilft dazu, sich bei der Gestaltung der Buchstabenformen zu orientieren und diese der Schriftordnung gemäss ausrichten zu können. Alle runden Buchstabenformen werden aus einem Oval gebildet. Schräge Schriften verlangen nach der Schrägstellung des Ovals und damit nach seiner Verzerrung. Schrägschriften[16] stören das Prinzip der rechten Winkel und verzerren die runden Formen. Damit geht Prägnanz verloren und der Lernprozess wird erschwert.

Formen der Steinschrift

Die Formen der Druckschriften wurden für den Buchdruck geschaffen. Entscheidend für ihre Gestaltung waren typographische Gesichtspunkte. Sie enthalten aber auch Feinheiten, die ein rationelles Schreiben behindern oder die Prägnanz der Schriftzeichen stören.

Schreiben ist mehr als manuelles Tun

Über die Anforderungen, die an eine Erstschrift gestellt werden, schreibt Schniewind[17]: «Eine Erstschrift sollte dem Schreibanfänger die Möglichkeit geben, Schrift in doppelter Hinsicht zu entdecken und zu gebrauchen: an der Welt der Schriftsprache teilzuhaben, sich selbst sprachlich auszu-

[16] Die gleiche Erkenntnis gilt auch beim Lesen. Die Kursive wird selten als Gebrauchsschrift verwendet. Durch die Schrägstellung gehen die Prinzipien rechtwinklig und symmetrisch verloren. Auch das Verhältnis von Buchstabenraum und Buchstabenzwischenraum verändert sich: Die Schrift wird schlechter (langsamer) lesbar. Dies erklärt auch, warum wichtige Hinweise oft kursiv gedruckt werden. Sie zwingen die Leserin und den Leser zum genauen Hinsehen und damit zum genauen Lesen.

[17] Schniewind K.H.: Schriftstruktur und Schreibenlernen. Grundschule 5/1995, Seite 55

drücken und mitzuteilen, gleichzeitig aber auch die Zeichen der Schrift, die ihm anfangs noch geheimnisvoll erscheinen und ihn lange faszinieren, selbst so nachzugestalten, dass sie auch seiner eigenen Kritik standhalten können. Das Streben des Kindes, Formen in einer Weise zu gestalten, die in seiner Gesamtpersönlichkeit ‹verwurzelt› ist, wird sicherlich noch zu wenig gewürdigt.»

Verbundene Schrift

Einführung der verbundenen Schrift

Die Einführung der verbundenen Schrift sollte aufgrund der im Abschnitt «Allgemeine Forderungen» aufgeführten Erkenntnisse in die 3. Klasse hinausgezögert werden.

Girlanden und Arkaden – oder der Störfaktor Symmetrie

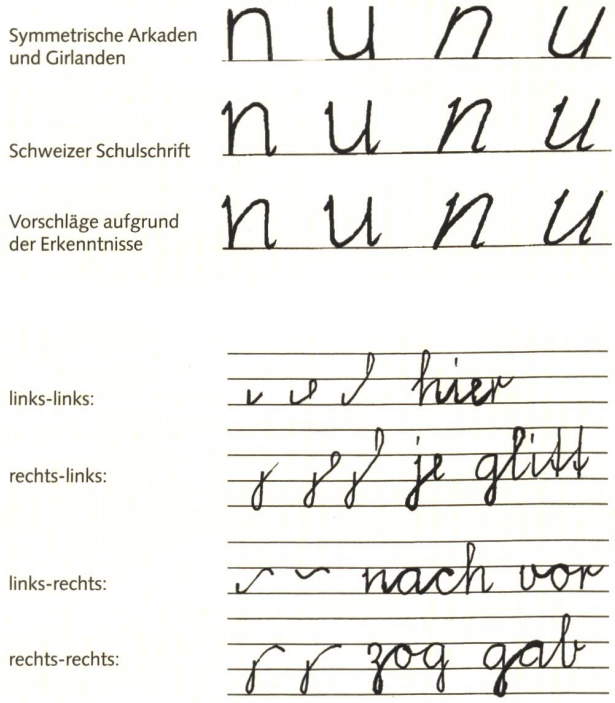
Die Girlanden und die Arkaden bilden das Gerüst unserer Schreibschriften. Die runden Kehren sind als enge Kurven auszuführen, die Aufstriche sollen flach gebogen werden.

Unsere Schulschrift verlangt nach einseitigen Arkaden und Girlanden. Sie bilden bis zu ihrer Mitte Deckstriche; sie sind noch zu wenig ausgeprägt und erfüllen dadurch den «Ur-Rhythmus» des Schreibens nur teilweise.

Verbindungen – möglichst einfach

Als Verbindungen bezeichnet man die Linien, welche zwei Buchstaben zusammenfügen. In der Schweizer Schulschrift unterscheiden wir vier Arten von Verbindungen (siehe unten).

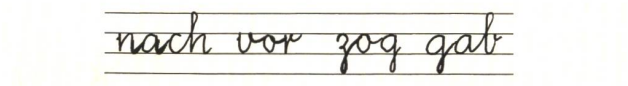
Von jeder Art der Verbindung gibt es noch Varianten, die von den zwei zusammenzufügenden Buchstaben abhängig sind. Wer die Schweizer Schulschrift normgetreu schreiben will, benötigt eine Vielzahl von gespeicherten Verbindungen, deren präzise Ausführung sehr zeitaufwendig ist und eine ausgeprägte feinmotorische Koordination voraussetzt. Die Buchstaben verbindenden Linien beeinflussen durch den Prägnanzverlust die Lesbarkeit.



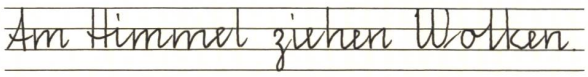
In der Schweizer Schulschrift unterscheiden wir vier Arten von Verbindungen.

Die Bewegungsphasen decken sich nicht mit der Gliederung eines Wortes nach Buchstaben. Wichtig für eine sinnvolle Verbindung von Einzelbuchstaben zu ganzen Wörtern ist, die Eigenständigkeit der einzelnen Buchstaben innerhalb der Wortes zu wahren und doch das ganze Wort als Einheit erscheinen zu lassen. Dies lässt sich in der Schulschrift durch die bisher verbotenen «Luftsprünge»[18] erreichen. Dadurch wird das Ende eines Buchstabens zum Anfang des nächsten oder das Ende eines Buchstabens trifft sich mit dem zweiten.

Mit dieser Massnahme reduzieren sich die Verbindungen auf die Links-links- und die Rechts-links-Verbindungen.



Es ist auch denkbar, ähnlich wie bei der gotischen Kursive aus dem 16. Jh., auf die Ausführung von Ober- und Unterschlaufen ganz oder teilweise zu verzichten, wie dies von Schülerinnen und Schülern ab Sekundarstufe I, von Jugendlichen und Erwachsenen oft praktiziert wird.



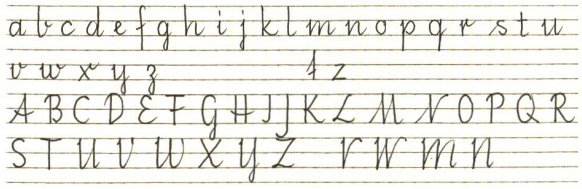
Buchstabenformen

Die Auflistung der «neuen» Formen ist als Diskussionsbasis gedacht. Die Buchstabenformen orientieren sich an der Vereinfachten Ausgangsschrift, an der Schulausgangsschrift, oder sie basieren auf Beobachtungen von schreibenden Kindern und Erwachsenen.

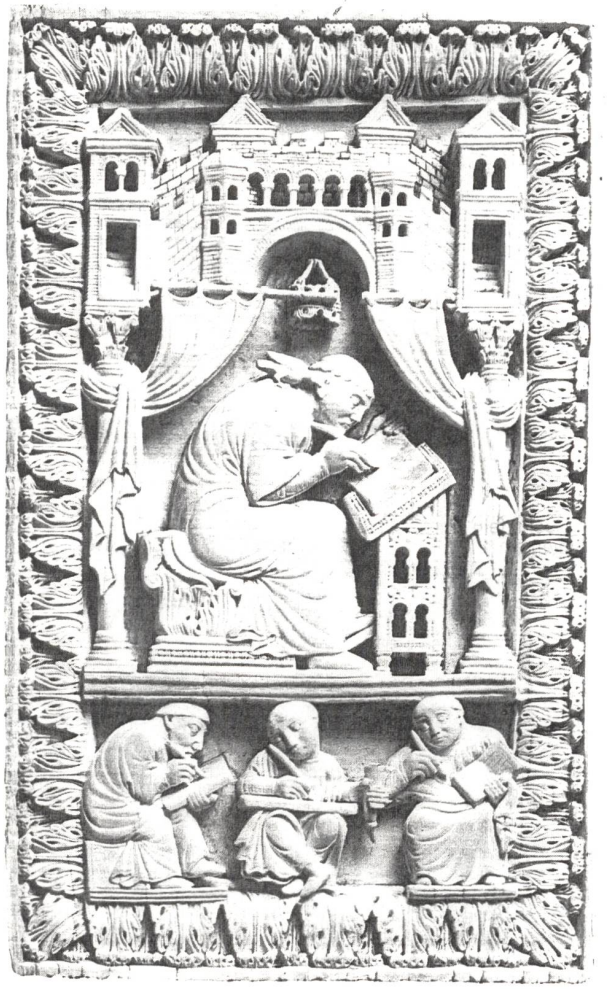
- Mit der Anpassung der Girlanden- und Arkadenformen ändern sich einige Buchstaben.
- Schreibtechnisch und aufgrund von Beobachtungen wäre es auch sinnvoll, das W als Doppel-V zu schreiben.
- Die Grossbuchstaben sollten sich vermehrt an die Formen der Steinschrift anlehnen. Das Anliegen der Symmetrie soll in den Buchstaben A und M berücksichtigt werden.

Schräglegung der Schulschrift

Hans Gentsch[19] setzt sich aus folgenden Gründen für eine leicht rechts geneigte Schrift ein: Die Rechtsneigung ergab sich als Folgerung der rasch und zügig geschriebenen Handschriften. Ansätze dazu lassen sich bereits in frührömischen Schriften nachweisen. An diese Rechtsneigung hat man sich seither gewöhnt. Man hat sie auch aus berechtigten Gründen



[18] Auch die Steinschrift ist letztlich eine «verbundene» Schrift. Die einzelnen Buchstaben werden durch Luftsprünge, durch unsichtbare Linien verbunden.
[19] Hans Gentsch: Handschrift – Lehre und Pflege. LV Zürich 1971, Seiten 30, 31

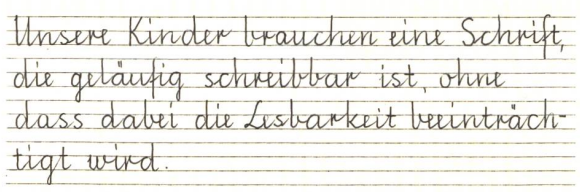


Französische Elfenbeinschnitzerei um 960/980[20]

übernommen, weil sie sich beim fliessenden Schreiben auf leicht nach rechts aufsteigender Schriftlinie von selbst ergibt. Gentsch begründet das senkrechte Schreiben mit Bequemlichkeit, die Hand nicht vom Papier abheben zu müssen, um jeder Labilität der Haltung aus dem Wege zu gehen und sich dadurch auch nicht der Versteifung und der Ermüdung beim Abdrehen des Handgelenks auszusetzen. Er behauptet auch, dass Haltungsbequemlichkeit auf Kosten der Schriftqualität eingehandelt wird. Damit erklärt er sich auch die Tendenz der Schreibenden, Arkaden- durch Girlandenbögen zu ersetzen.

Diesen Begründungen steht entgegen, dass den Schreibenden früher stets geneigte Tischflächen zur Verfügung standen. Es ist sehr schwierig, auf waagrechten Tischflächen eine bezüglich Schreibhaltung und Schreibbewegung richtige, leicht nach rechts geneigte Schrift zu produzieren. Therapeutinnen und Therapeuten der Graphomotorik empfehlen ihren Klientinnen und Klienten meist, senkrecht zu schreiben. Sie begründen dies, dass dadurch die Schulterpartie weniger verkrampft sei.

[20] Jackson D.: Alphabet – Die Geschichte vom Schreiben. Krüger, 1981
[21] Schniewind K.H.: Schriftstruktur und Schreibenlernen. Grundschule 4/1995, Seiten 48, 49



Ein kurzer Text mit der neuen Schrift

Auch Schniewind[21] wehrt sich gegen eine verordnete Schriftneigung: «Welchen Rang die horizontal-vertikale Ordnung in der «affektiv-tätigen Einstellung» von Kindern einnimmt, zeigt sich auch darin, dass sich Schreibanfänger gegen eine Neigung der Buchstaben nach rechts, wie sie von den heutigen Ausgangsalphabeten vorgegeben wird, instinktiv zu wehren scheinen. Forderungen, von Anfang an eine Schriftneigung zu erreichen, gehen davon aus, dass dies die nötige Vorbedingung für eine der Laufschrift gemässe Formgestaltung sei.

Sind aber die Anstrengungen von Lehrern und Kindern, oft unter dem Einsatz verschiedener methodischer Hilfsmittel (schräg linierte Hefte!), wirklich nötig? Unterrichtserfahrungen lassen eher eine andere Annahme zu: Unter der Voraussetzung, dass den Kindern der grundlegende Schreibduktus geläufig geworden ist, stellt sich nach einiger Zeit der Übung eine Rechtsneigung der Schrift von selbst ein, und zwar auch dann, wenn anhand von Vorlagen gelernt wurde, deren Formen nicht oder nur sehr wenig geneigt waren.» Schniewind vermutet auch, dass Kinder beim Schreiben auf gut unterscheidbare Richtungen angewiesen sind, beispielsweise auf die rechtwinklige Beziehung zur Grundlinie. Das Schreiben rechtwinklig zur Tischkante, aber etwas schräg zur Grundlinie, die Bergaufschrift, verwirrt die Kinder.

Schlussbemerkung

Die Schweizer Schulschrift wird als sehr schöne Schrift anerkannt und gewürdigt. Sie ist wegen ihrer langsamen Schreibbarkeit und der Normierung der Buchstabenformen, des Bewegungsablaufs, der Buchstabengrössen und der Abstände zwischen den Buchstaben und den Wörtern den kalligraphischen Schriften zuzuordnen. Dies wird auch dadurch unterstrichen, dass bis vor wenigen Jahren die Vorlagen und die Lehrmittel mit Hilfe von Lupen erstellt wurden und heute dazu die Schulschrift aus dem Computer verwendet wird. Unsere Kinder brauchen aber eine geläufig schreibbare Handschrift, ohne dass dabei die Lesbarkeit beeinträchtigt wird. Sie brauchen die Schrift als Kulturtechnik: für die Kommunikation, für das Verarbeiten von Lerninhalten, für das Notieren, für das Schreiben von Texten ... Ich bin auch überzeugt, dass mit der Vereinfachung der Schulschrift eine wesentliche Hilfe im Hinblick auf den Erwerb und die Entwicklung einer persönlichen Handschrift geleistet wird.

Aktuelle Strominfos
Grafiken, Folien, Texte
PC-Spiel «Power Manager»
www.nok.ch
NOK Nordostschweizerische Kraftwerke, 5401 Baden, nokinfo@nok.ch

Bahnhofstr. 20
8320 Fehraltorf
Fax 01 955 08 60 **Tel 01 955 12 84**

__ Die Schatzsuche	8.70
__ Fliegende Buchstaben	8.70
__ Pirat Kanonenschuss	9.90
__ Die schwarze Maske	7.20
__ Mandalas	29.—
__ Kinderkreise	27.—
__ Lesespass 1	49.—
__ Lesespass 2 incl. Brille sucht ...	47.—
__ Brille sucht seine Brille	6.50

SP9/99 zuzüglich Versandkosten 4.- bis 6.-

Die Schatzsuche

1./2. Kl.
Lina Ochsner 32 Seiten Fr. 8.70

Stefan, Karin und Anna finden auf dem Estrich einen Schatzplan. Auf der Suche entdecken sie die Natur des Waldes. Am Ziel erwartet die Schatzsucher eine Überraschung.

Fliegende Buchstaben

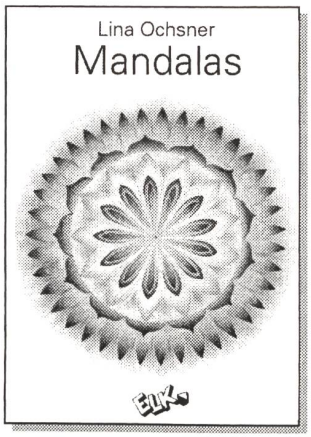
1.–3. Klasse
Monika Marti 32 Seiten Fr. 8.70

Poetische Texte in poetischen Rahmen. Jedes Kind findet sich in seinem Lieblingstext. Sei es von der genüsslichen Schnecke, vom starken Löwen, vom schwankenden Schiff, von den fliegenden Buchstaben oder vom roten Kater – was die Geschichten erzählen ist so vielfältig wie die „Phantasiewelt" unserer Kinder.

Pirat Kanonenschuss

und seine müden Matrosen 1./2. Klasse
Ute Ruf 32 Seiten Fr. 9.90

Kinder lieben abenteuerliche Geschichten – erst recht, wenn sie noch durch so spannend-witzige Bilder unterstützt werden. Pirat Kanonenschuss verzweifelt fast ob seinen müden Matrosen oder ist es vielleicht umgekehrt?.... Auf jeden Fall hat er mit dem gestohlenen Schatz diesmal kein Glück!

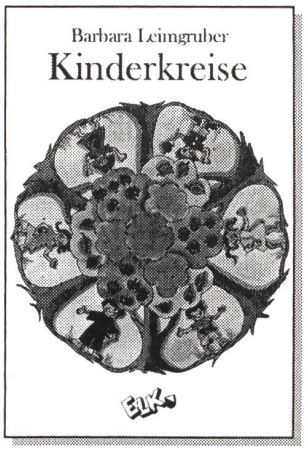


Mandalas

Lina Ochsner 76 Seiten Fr. 29.00

33 Mandalas, mit Anleitung und vier vierfarbigen Beispielen.

Die Mandala-Vorlagen sind sehr fein und sorgfältig gezeichnet. Die Linien sind unterschiedlich strukturiert, damit die verschiedenen Ebenen sichtbar werden. Dies ermöglicht ein vielseitiges kreatives und individuelles Gestalten von Ebenen und Symmetrien.



Kinderkreise

Kinderkreise begleiten uns durchs Jahr
B. Leimgruber 82 Seiten, Fr. 27.–

Die Kinderwelt phantasievoll umgesetzt, im Kreis angeordnet und liebevoll gezeichnet. Die Vorlagen lassen in Farben und Mustern Kreativität zu und sind vielfältig einsetzbar.Lernziele
Feinmotorik, Konzentration, Ausdauer, Formenwahrnehmung, Kreativität, Farbensinn.

Aus dem Inhalt
Frühling, Sommer, Herbst, Winter, Tiere, Hexen, Zirkus, Zwerge, ...

Die schwarze Maske

Polizeihund Wolf erzählt 1./2. Kl.
Ute Ruf 24 Seiten Fr. 7.20

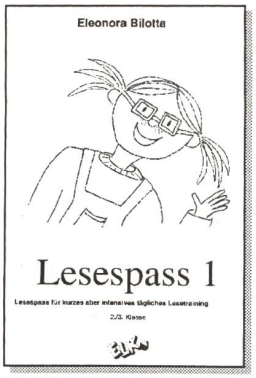
Polizeihund Wolf erzählt von einem Einsatz mit Kommissar Bärli. Ein Einbruch, ein Verdächtiger und eine Verfolgung bringen viel Spannung – und auf den guten Geruchsinn von Wolf sollte man sich mehr verlassen.

Lesespass

Eleonora Bilotta

Diese zwei Unterrichtseinheiten wollen die Freude am Lesen wecken und Lehrkräfte und Kinder auf die Reise ins Land der unbegrenzten Lesemöglichkeiten entführen. Wer die Reise antritt, wird bestimmt mit einem Koffer eigener kreativer und motivierender Leseideen zurückkehren. Die Arbeiten sind abwechslungsreich gestaltet. Ganzheitlich unterstützen sie den Leseunterricht und motivieren die Kinder im Leselernprozess.

Lernziele
- Lesen erleben
- gestaltendes Lesen
- entdeckendes Lesen
- Textverständnis fördern
- Gedächtnisschulung

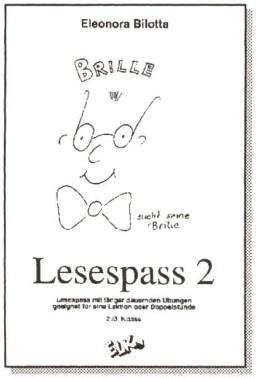


Lesespass 1

2./3. Klasse 90 Seiten 49.00

Material für kurze Übungseinheiten, wie zum Beispiel intensives tägliches Lesetraining.

Aus dem Inhalt
- Zungenbrecher
- Schatzsuche
- Lesememory
- Einkaufszettel



Lesespass 2

2./3. Klasse 66 Seiten 47.00

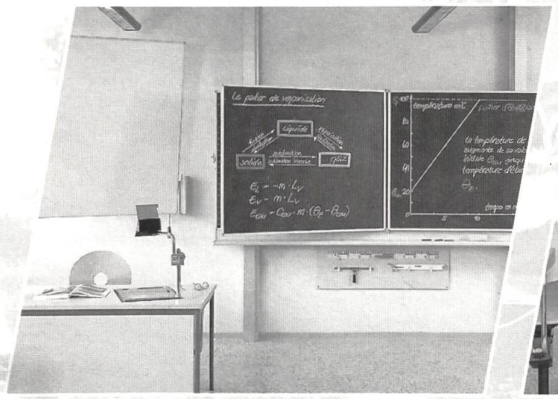
Umfassendes Übungsmaterial und länger dauernde Übungen, die für eine Lektion, eine Doppellektion oder einen Lesenachmittag geeignet sind. Zur Unterrichtseinheit gehört das Leseheft „Brille sucht seine Brille" (im Preis inbegriffen).

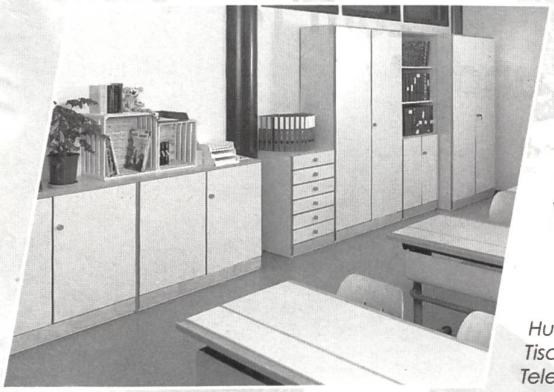
Aus dem Inhalt
- Lesekunst
- Rezept
- Daumenunterhaltung
- Puppenhaus
- Scherzfragen

Brille sucht seine Brille

Lesespass 1.–3. Klasse
Eleonora Bilotta 24 Seiten Fr. 6.50

„Suchen wir jetzt in der Küche oder im Estrich weiter? Äh, im Kaninchenstall war Brille heute auch noch!" Jedes Kind entscheidet selber, wie die Suche nach Brilles Brille weitergeht. Unterhaltendes Lesen mit überraschendem Ausgang.





Gesamteinrichtungen für Schule und Schulung

innovativ + kompetent

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Telefon 01 722 81 11

Postfach
CH-8800 Thalwil
Fax 01 720 56 29

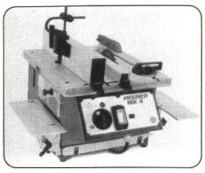
SWISSDIDAC
Schweizerische Vereinigung von Schullieferanten
Geschäftsstelle:
c/o Hunziker AG Thalwil
Postfach, 8800 Thalwil,
Telefon 01 722 81 81 Fax 01 720 56 29

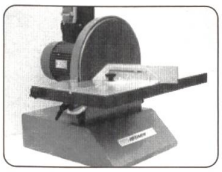
Besuchen Sie uns im Internet: www.swissdidac.ch

HEGNER AG
Präzisions-Maschinen

Steinackerstrasse 35
8902 Urdorf/Zürich
Tel. 01/734 35 78
Internet: http://www.hegner.ch

Sägen


Minikombi


Schleifen

Gratisunterlagen!
HEGNER AG
Name:
Vorname:
Strasse:
PLZ:

OPO-Boxen (Original Gratnell's®)

Für den universellen Einsatz in Gestellen, Wagen oder zum Einbau in Schränken.
Die Boxen können ideal gestapelt oder aufeinander gestellt werden.
Erhältlich in den Farben rot, orange, gelb, blau, grün,
dunkel- und hellgrau und transparent. Aussenmasse 312x427 mm.

Modell	Tiefe	Preis/Sfr. (+MWST)
F1	75 mm	9.--
F2	150 mm	13.--
F3	300 mm	17.--
Deckel (transparent)		4.--

OPO Oeschger AG,
Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten
Tel. 01-804 33 55, Fax 01-804 33 77
www.opo.ch

OPO
OESCHGER
Wir handeln.

Bitte senden Sie mir:
..... OPO-Boxen, Grösse F1 Farbe .....
..... OPO-Boxen, Grösse F2 Farbe .....
..... OPO-Boxen, Grösse F3 Farbe .....
..... Deckel (transparent)
❑ Unterlagen über das OPO-Boxen-System
Name, Vorname .....
Schulhaus .....
PLZ, Ort .....

Swissdidac im Internet

(www.swissdidac.ch)

Swissdidac, die Schweizerische Vereinigung von Schullieferanten versteht sich als Dienstleister im Bildungswesen. Die Mitglieder sind ohne Ausnahme Spezialisten auf ihrem Gebiet. Kompetente und fachkundige Beratung ist somit gewährleistet. Um die Kommunikation zu ihren Mitgliedern und zwischen diesen und den Kunden zu verbessern, ist Swissdidac nun auch im Internet über eine klar aufgebaute Homepage erreichbar.

Diese vermittelt Interessierten ein Bezugsquellenregister aus den verschiedenen Tätigkeitsbereichen ihrer Mitglieder. Es finden sich zu praktisch allen Bereichen rund um die Schule Adressen von Lieferanten, sei es für Einrichtungen, Verlagsprodukte, Unterrichtshilfen, Lehr- und Lernmittel, AV-Medien oder anderes mehr. Es werden auch Links zu firmeneigenen Websites angeboten, über die noch detaillierte Informationen direkt von den Anbietern abrufbar sind. Selbstverständlich fehlt auch das Adressverzeichnis der Mitgliedfirmen nicht.

In den Rubriken Aktuell und Termine finden sich die Daten der wichtigsten Ausstellungen rund um das Bildungswesen.

Ein wichtiges Datum, das zu notieren sich lohnt: Worlddidac 2000 vom 28. bis 31. März 2000. Erstmals wird diese internationale Bildungsmesse in Zürich durchgeführt. Ein Link führt den Besucher im Internet auf die Verbandsseiten von Worlddidac oder zur Messe Zürich, wo noch zusätzliche Informationen über die Begleitveranstaltungen zu dieser bedeutenden Messe erhältlich sind.

Swissdidac freut sich über einen regen Gebrauch ihrer Internetplattform.

Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht

Umfassendes Tonsortiment, Engoben, Glasuren, Rohstoffe, Werkzeuge, Hilfsmittel, Literatur.
Verlangen Sie unseren neuen Katalog und fragen Sie auch nach dem Gratis-Videofilm «Aus Erde wird Ton», der in unserem Haus von SF DRS gedreht wurde.

bodmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
CH-8840 Einsiedeln, Tel. 055 · 412 61 71

Pick-up Nr. 3:
Tourismus und Landwirtschaft

Die neueste Nummer von Pick-up, dem Schülermagazin und Lehrmittel mit Aktuellem aus der Landwirtschaft für die Oberstufe, bringt Informationen, Spiele, Aufträge und Projekte zum Thema Tourismus und Landwirtschaft. «Kreative kommen weiter», steht als Behauptung im Editorial, das gelte für viele Bäuerinnen und Bauern, die im Bereich Freizeit und Tourismus neue Ideen entwickeln – viele davon im Heft vorgestellt –, aber auch allgemein. Die Schülerinnen und Schüler werden konkret zur Kreativität eingeladen: Nach einfacheren Aufgaben zu den Themen Freizeit, Tourismus und Landwirtschaft können sie einen Postenlauf auf Spuren der Landwirtschaft im eigenen Dorf gestalten, in einem Planspiel kreative Konfliktlösung üben, ein landwirtschaftlich geprägtes Schulreiseprojekt für andere Klassen entwickeln (mit Projektbörse auf dem Internet), sich durch eine «Schweizer Woche» kochen, in Kleingruppen ein Bauernhoffest (Brunch) mitgestalten oder eine Trekkingreise entwerfen. Hintergrundinformationen, Lernziele und didaktische Anregungen finden die Lehrkräfte in der Lehrerbeilage zum Heft. Klassensätze können gratis beim LID bezogen werden.

Landwirtschaftlicher Informationsdienst
LID, Postfach 116, 3000 Bern 16
Tel. 031/958 33 11, Fax 031/958 33 19
E-Mail: info@lid.ch
Internet www.lid.ch

SJW-Hefte:
Wo bestellen Lehrerinnen und Lehrer?

In der Ausgabe Nr. 8/99 der «neuen schulpraxis» haben wir über unseren Intenet-Auftritt berichtet und speziell auf die Möglichkeit der Lehrerinnen und Lehrer hingewiesen, über unsere Vertriebsleiterinnen und Vertriebsleiter zu bestellen. Dies ist der einzige Weg, um in den Genuss des Schulpreises für die Hefte, Magazine und Bücher aus dem Schweizerischen Jugendschriftenwerk SJW zu gelangen. Bestellungen direkt bei BD Bücherdienst AG Einsiedeln sind oft nicht als Schulbestellungen gekennzeichnet. BD fakturiert in diesem Fall zu den normalen Preisen. Das führt immer wieder zu Aufregung und Reklamationen, die eigentlich vermeidbar wären. Deshalb die grosse Bitte an alle Lehrerinnen und Lehrer: Bestellen Sie über unsere Vertriebsleiter! Im Internet unter www.sjw.ch erfahren Sie die Anschrift per Eingabe der Postleitzahl Ihres Schulortes. Für Ihr Verständnis bedankt sich das SJW-Team!

Andy Prinzing, Schulleiter:

«Jede Schule tut gut daran, Medienarbeit vorzubereiten»

Lehrermord in St.Gallen. Reporter und Kameraleute belagerten das Schulhaus. Schulleiter Andy Prinzing berichtet hier über seine Erfahrungen im Umgang mit Medien. (Ki)

Das grosse Interesse der Medien

Die Medien haben die Aufgabe, die Gesellschaft zu beobachten, zu hinterfragen, darüber zu berichten. Die Schule steht im Brennpunkt der Gesellschaft. Sie integriert Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturen und arbeitet mit allen gesellschaftlichen Schichten. Die Schule ist Teil der Gesellschaft und so permanent auch im Blickfeld der Medien.

Der Mord an Paul Spirig in unmittelbarer Nähe zu meinem Büro, wird ein nicht vorstellbares Ereignis bleiben. Wir alle hoffen und glauben, dass es sich nie mehr wiederholen wird. Die Auswirkungen auf unsere Schule im Speziellen, auf unser Team, die Schullandschaft der Stadt St.Gallen, des Kantons und der Schweiz sind noch nicht in ihrer Tragweite erkennbar. Eines steht fest: Das Ereignis hat mein Team, meine Schulleiterkolleginnen und -kollegen, die Schulstadt St.Gallen und mich geprägt und verändert. Wir alle sind nicht mehr die Gleichen.

Das grosse Interesse der Medien, schon kurz nach Bekanntwerden des Mordes, hatte eine Dimension erreicht, die nicht vorauszusehen war.

Die gemachten Erfahrungen möchte ich anderen Schulen und Schulgemeinden zur Verfügung stellen. Anhand meiner Rückschau soll es für die Schulen möglich sein, eigene Schlüsse zu ziehen und ihre Vorbereitungen zur Medienarbeit zu vervollständigen. Jede Schule tut gut daran, Medienarbeit vorzubereiten. Ohne Vorbereitung und ohne fachliche Hilfe ist die Arbeit mit den Medien nicht möglich.

Merkpunkte für den Umgang mit Medien

1. Medienarbeit ist Chefsache (Schulleiter/Schulleiterin)!
- Krisenarbeit gegen aussen wird durch die Schulleitung bewältigt
- Krisenarbeit gegen innen wird durch die Schulleitung-Stellvertretung bewältigt
- Lehrer- und Schülerschaft können ihrem eigentlichen Auftrag nachgehen
- Koordination der Informationen
- Kontrolle der Informationen

2. Aus der Lehrerschaft Medienbeauftragten bestimmen
- Neues Gesicht
- Mithilfe bei der Informationsaufbereitung
- Zuständig für Kontakte zu Medienschaffenden im Normalfall

3. Die Lehrerschaft informieren
- Informationspolitik klar machen
- Regeln vermitteln

4. Die Führung nicht aus der Hand geben
- Medien anleiten
- Medien mit Informationen versorgen
- Regeln aufstellen und kontrollieren

5. Informationsverantwortlichen der Gemeinde einsetzen
- Die Schulgemeinde muss eine verantwortliche Medien-Fachkraft bestimmen

Die Krisengruppe traf sich täglich

Am 11. Januar 1999 wurden wir kurz nach der Tat von den Medien überrannt. Im ersten Schock taten wir unwillkürlich das Richtige. Wir gaben keine Interviews, das Drehen war nur auf dem Pausenplatz erlaubt, Medienschaffende hatten keinen Zugang zur Schule. Die polizeilichen Absperrungen halfen uns, in dieser Phase einen gewissen Abstand zu den Medienschaffenden einzuhalten. Die Polizei organisierte auch schnell für den Nachmittag eine Pressekonferenz. Gefragt waren vor allem schulische Hintergrundinformationen. Nach der Pressekonferenz stand ich für Interviews und Aufnahmen zur Verfügung.

Schnell wurde eine Krisengruppe gebildet. Zusammengesetzt war sie wie folgt:
- Leiter des Schulamtes der Stadt St.Gallen
- Präsident des städtischen Lehrervereins
- betroffene Schulleitung
- zuständige Schulräte
- Informationsbeauftragter der Stadt St.Gallen

Zugezogen wurden je nach Arbeitsanfall folgende Personen:
- Stadträtin, Schulvorstand
- zuständige Polizeiorgane
- zuständige Schulverwaltungsangestellte

Diese Krisengruppe traf sich täglich zur gleichen Zeit. Äusserst wichtig war der Zuzug eines Fachmannes für Medienarbeit. Der Informationsbeauftragte der Stadt St.Gallen übernahm die Koordination der Medienarbeit. Die Personen, die den Medien zur Verfügung standen, wurden durch ihn gecoacht. Dank ihm war es möglich, gut, schnell, sachlich und richtig zu informieren.

Agieren statt reagieren

Bewusst versuchten wir in der Krise nicht zu reagieren, sondern zu agieren. Das Hauptziel, das wir erreichen wollten: Der Schulbetrieb sollte einigermassen geregelt weitergehen und die Schüler- und Lehrerschaft sollten ihre Emotionen in Ruhe mit dem psychologischen Fachpersonal verabeiten können.

Es ist klar, dass die Medienarbeit in einer Krise Chefsache, also Schulleitungsaufgabe ist:

- Damit die Schulleitung diese Aufgabe übernehmen kann, muss sie vom Unterricht freigestellt werden. Ebenso wichtig ist die Freistellung von Aufgaben im Innern. Eine gut funktionierende Schulleitungsstellvertretung ist dafür notwendig. Unbürokratische und schnelle Entscheidungen müssen gefällt werden.

- Nötig ist es auch, einen weiteren Medienverantwortlichen aus dem Team zu bestimmen. Sehr schnell sind die bekannten Gesichter medienwirksam verbraucht und die Medienschaffenden verlangen nach neuen Personen.

- Genauso bei den Schülerinnen und Schülern. Indem ich einige Schülerinnen und Schüler auswählte und coachte, wurden die übrigen Schülerinnen und Schüler nicht involviert.

In der Krisengruppe überlegten wir genau, welche Informationen für die Medien als Nächstes wichtig waren. Ebenfalls wurden den Bildmedien die Sujets vorgegeben und auch kontrolliert. Feste Zeitgefässe für die Aufnahme von Bildern mit klar definierten Ausschnitten wurden den Medien angeboten. Bei der Abdankung in der Kirche wurden Richtlinien aufgestellt. Den Medienvertretern stellten wir eine Infrastruktur zur Verfügung, die sie rege nutzten. Durch diese klar definierte Zusammenarbeit mit verbindlichen Regeln für die Medienschaffenden, konnten wir erreichen, dass im Grossen und Ganzen zurückhaltend und pietätvoll berichtet wurde.

Ich hoffe, dass meine Rückschau andern Schulen ermöglicht, den Umgang mit den Medien zu überdenken und ein eigenes Informationskonzept zu erstellen.

Kontaktadresse: Andy Prinzing, Wolfganghof 18, 9014 St.Gallen
Redaktion dieser Doppelseite: Norbert Kiechler

Leseprobe aus dem neu erschienenen Buch «Keine Angst vor Medien»:

Das Statement bei Radio und Fernsehen

Im Gegensatz zum Interview handelt es sich beim Statement nicht um ein Gespräch mit einem anwesenden Partner, sondern um eine Direktaussage gegenüber dem Publikum.

Entscheidend für die Qualität des Statements ist wie beim Interview eine optimale Vorbereitung.

Folgende Fragen müssen dabei beantwortet werden:
- Was will man von mir?
- Was will ich aussagen?
- Warum will man ein Statement von mir?
- Welche Zeit steht mir zur Verfügung?

Ein Statement ist die Antwort auf eine bestimmte Frage. Diese wird in der Regel in einen Radio- oder Fernsehbericht eingebaut. Entscheidend für die Formulierung der Antwort ist deshalb eine genaue Abklärung, in welchen Zusammenhang das Statement gestellt wird und welcher Wissensstand des Hörers oder Zuschauers vorausgestzt werden kann.

Erkundigen Sie sich genau: In welchem Zusammenhang steht das Statement, und was kann ich beim Hörer oder Zuschauer voraussetzen?

Wenn Sie sich nicht an diese Regel halten, kann es passieren, dass Sie wertvolle Zeit dafür verwenden etwas zu erklären, was der Hörer oder Zuschauer bereits weiss. Die Gefahr ist gross, dass Ihnen der Reporter die entsprechende Stelle wegen Duplizität einfach herausschneidet.

Da ein Statement in der Regel nur ein Baustein eines Berichts ist, klingt es läppisch, wenn Sie Ihr Statement mit einer Begrüssung des Publikums beginnen ...

Ein Buchtip besonders für Schulleitungs-Beauftragte: «Keine Angst vor Medien» von Alfred Fetscherin, erschienen im Orell-Füssli-Verlag. Das Buch zeigt, wie man sich erfolgreich gegen die Medien wehren, aber auch, wie man sie für seine eigenen Zwecke einsetzen kann. (ki)

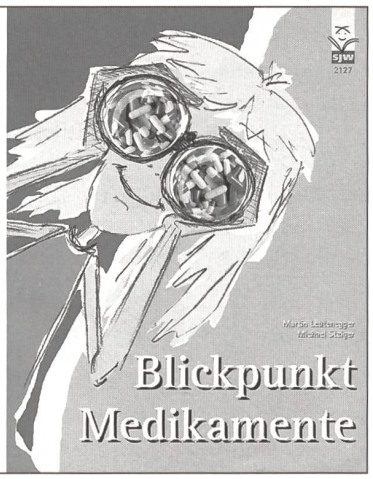
SJW
Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Nr. 2127 ab 13 Jahren

Blickpunkt Medikamente (Leutenegger M., Steiger M.)
Hinter der Anweisung «dreimal täglich vor dem Essen» steckt eine jahrtausendelange Erfahrung im Umgang mit Heilsubstanzen. In spannenden Kapiteln setzt sich dieses SJW-Heft für den verantwortungsvollen Umgang mit Medikamenten ein.

Format 21 × 27 cm, broschiert
je 38 Seiten, durchgehend farbig illustriert
Fr. 8.80 im Schulvertrieb
Fr. 10.– im Buchhandel
(ISBN 3-7269-0500-6)

SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Postfach, Hotzestrasse 28, 8042 Zürich
Tel. +41-1-362 24 00 • Fax +41-1-362 24 07
Homepage: **www.sjw.ch**
E-mail: **office@sjw.ch**



Berufe an der Arbeit
23. 9.–2. 10. 1999
Halle 9 beim Stadthof 11

Die traditionelle Sonderausstellung zur Berufswahl und integriertem Berufs-Informationszentrum an der **Zürcher Herbstschau in Zürich-Oerlikon.**

An der Züspa 99 demonstrieren Lehrlinge ihr Können und geben Auskunft über ihre Ausbildung und mögliche Berufsziele.

Ebenso findet man Tips und Anregungen für die Arbeiten beim **Klassen-Wettbewerb,** dessen Resultate im Dezember 1999 öffentlich ausgestellt werden.

Öffnungszeiten	Mo–Fr	8.30–19.00 Uhr
	Sa	10.00–19.00 Uhr
	So	**geschlossen**
Eintritt	für geführte Schulklassen gratis	
Unterlagen	Telefon 01/316 50 00	
22. 9. 99	Info-Abend für Lehrerinnen und Lehrer	
Patronat	Berufsberatung für Stadt und Kanton Zürich Gewerbeverband Zürich, Lehrerbeirat	

ZÜSPA 99
23. SEPTEMBER – 3. OKTOBER
Messe Zürich

Laura Ammann

Vom Plus- zum Malrechnen

Mit Beginn des 2. Schuljahrs (je nach Lehrmittel bereits Ende 1. Klasse) kommt mit der Multiplikation nach der Addition und der Subtraktion eine weitere Operationsform hinzu.

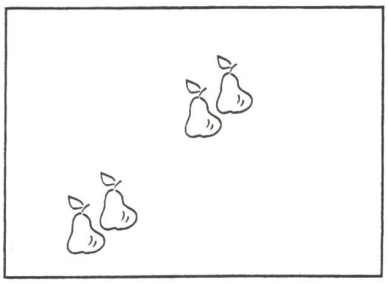
Mit diesen Kopiervorlagen können die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie Addition und Multiplikation miteinander verbunden sind. Bei beiden Rechenarten wird das Resultat grösser und die Multiplikation ist eine Kurzform beim Addieren von gleichen Zahlenfolgen.

Wenn die Kinder solche Bezüge herstellen können, ist das Neue gar nicht mehr so neu, was besonders für langsamere und unsichere Schülerinnen und Schüler sehr wichtig ist. Mit den Symbolen unten auf dieser Seite sollen die Kinder auf ein Blatt oder ins Rechenheft eigene Aufgaben konstruieren und diese eventuell gegenseitig zum Lösen austauschen. Dadurch erkennt man gut, wer diese Verbindung von Plus- und Malrechnung verstanden hat. (min)

(Diese Piktogramme stammen aus «Schulpiktogramme Version 1.1» für Windows, Will Software GmbH, Rodheim, 1996)

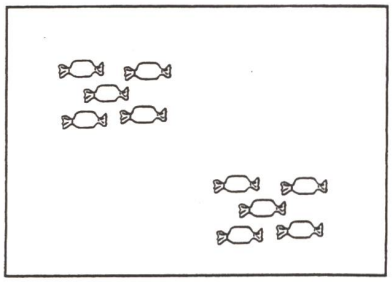
Zu jeder Abbildung die Plus- und Malaufgabe schreiben und hinzuzeichnen.

①



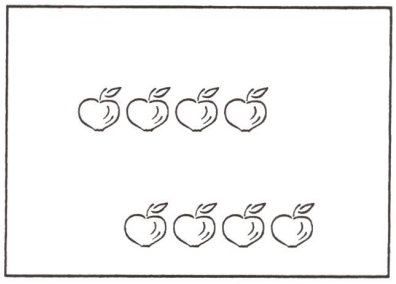
2	+	2	=		4
2	·	2	=		4

②



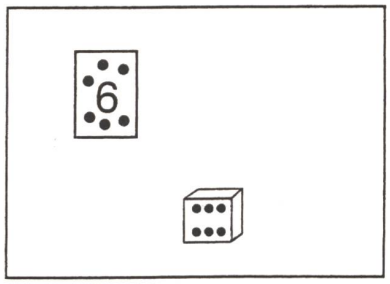
	+		=		
	·		=		

③



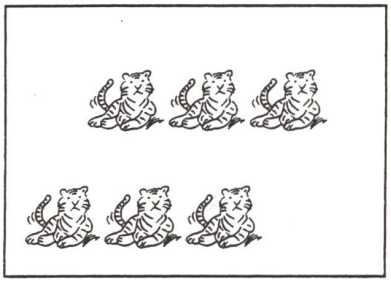
	+		=		
	·		=		

④



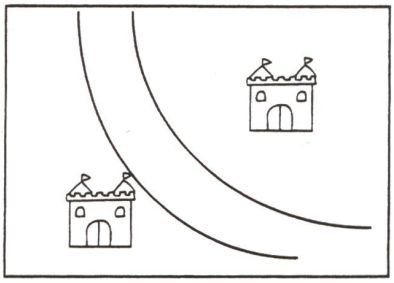
	+	6	=		
	·		=		

⑤



	+		=		
	·		=		

⑥



	+		=		
	·		=		

⑦

7	+		=		
	·	7	=		

⑧

	+		=	1	6
2	·		=		

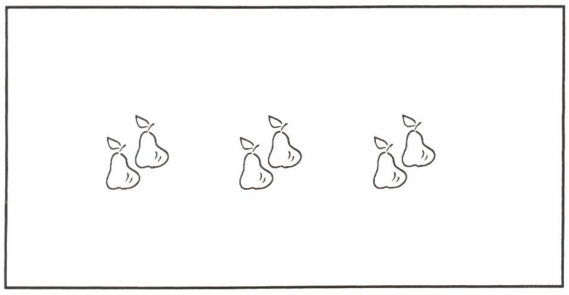
⑨

	+		=		
	·		=	1	8

© by neue schulpraxis

Zu jeder Abbildung die Plus- und Malaufgabe schreiben und hinzuzeichnen.

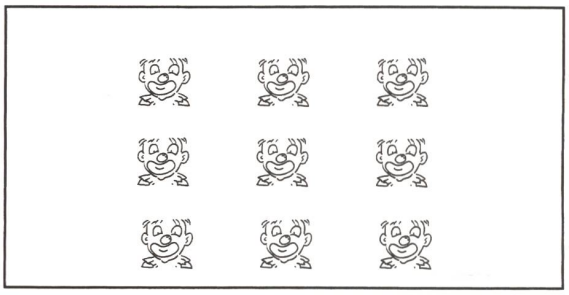
①



2	+	2	+	2	=		6

3	·	2	=		6

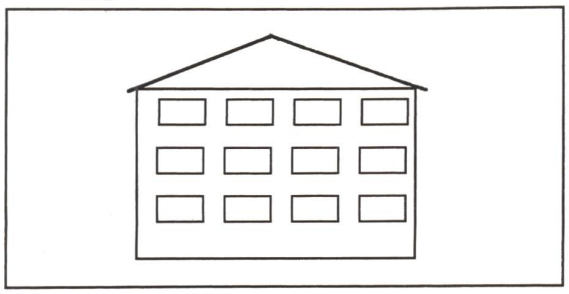
②



	+		+		=		

	·		=		

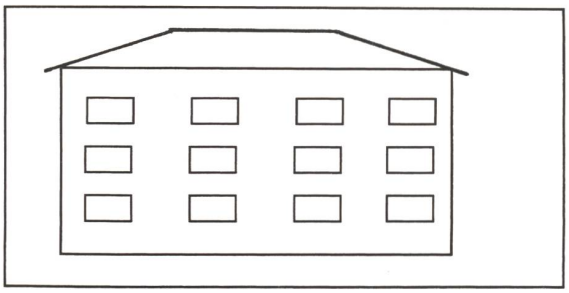
③



	+		+		=		

	·		=		

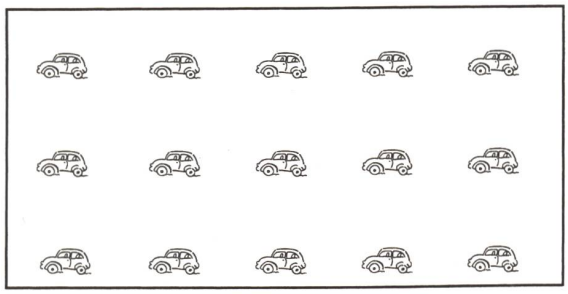
④



	+		+		+		=		

	·		=		

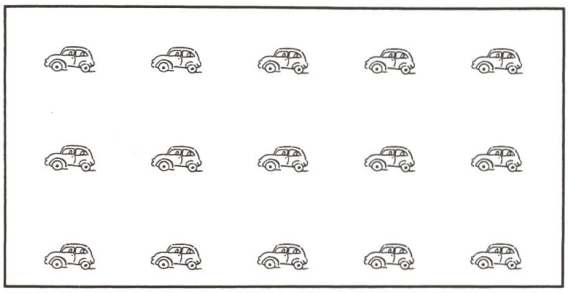
⑤



	+		+		=		

	·		=		

⑥



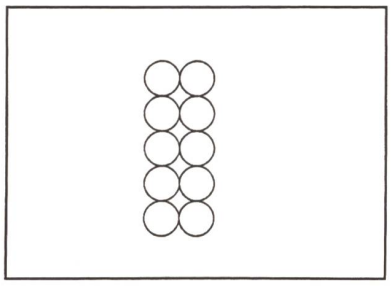
	+		+		+		+		=		

	·		=		

© by neue schulpraxis

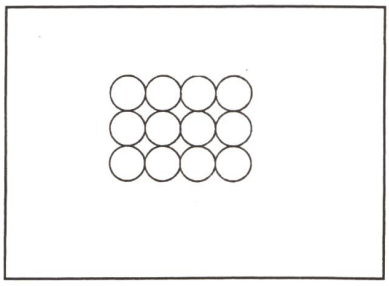
Zu jeder Abbildung eine passende Malaufgabe schreiben und malen.

①



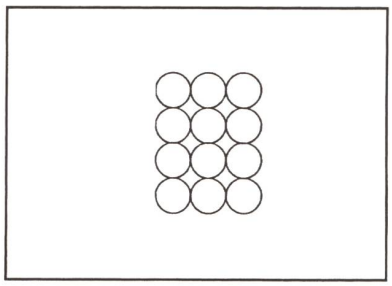
2	·	5	=		

②



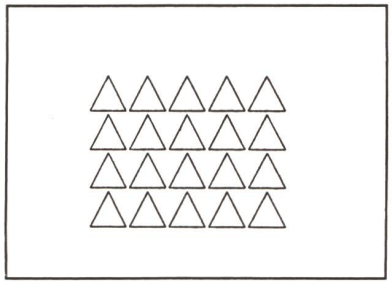
3		4	=		

③



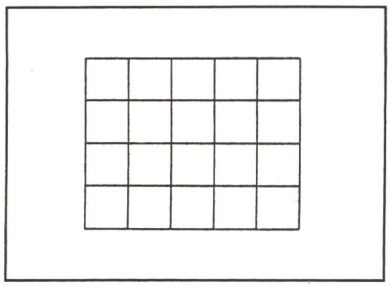
4		3	=		

④



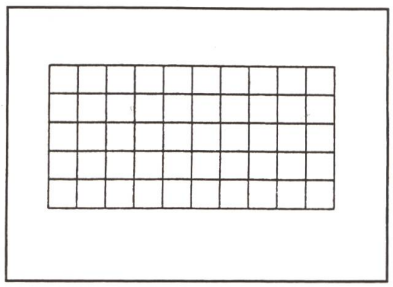
			=		

⑤



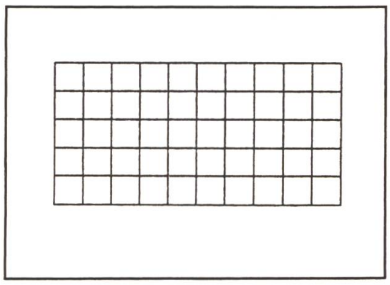
			=		

⑥



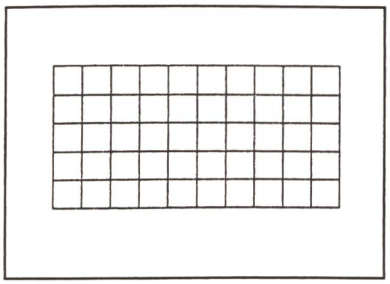
			=		

⑦



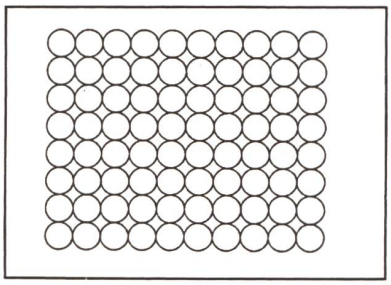
			=		

⑧



			=		

⑨



			=		

© by neue schulpraxis

Bilder- und Geschichtenkisten

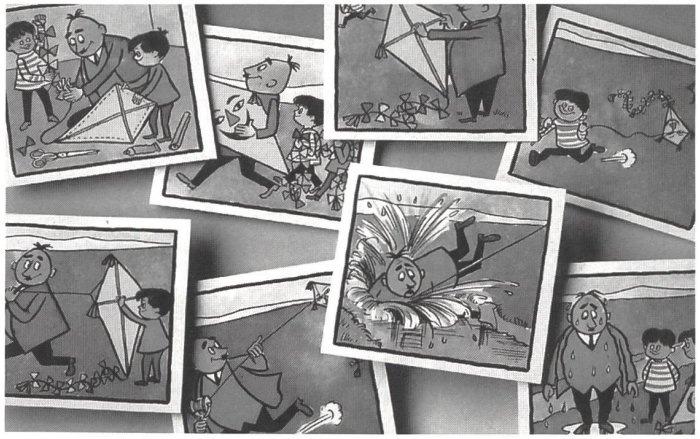
Seit Jahren führt Schubi verschiedene Bilder- und Geschichtenkisten im Sortiment. Sie eignen sich in ihrer gelungenen und kindgerechten Aufmachung in idealer Weise als Erzählvorlagen, zur Förderung der mündlichen und schriftlichen Sprachkompetenz, für Wortschatzübungen und zum fantasievollen Weiterführen angefangener Geschichten. Je nach Bilderbox trainieren die Bilder auch das räumliche Vorstellungsvermögen und das folgerichtige Denken oder sie regen zu Rollenspielen an.

In allen Fällen werden wichtige Grundfunktionen im Bereich der Wahrnehmung eingeübt, Konzentration und visuelles Gedächtnis werden geschult und gefördert. Eingesetzt werden können die Bildfolgen natürlich auch im Sach-, Naturkunde- und Lebenskundeunterricht auf allen Altersstufen.

Zu jeder Box gibt es ausgewählte Kopiervorlagen zum Ausmalen und Aufkleben.

Und hier noch ein Tipp: Mit dem Schubi-Papierbildprojektor Paxiscope (Bestell-Nr. 812 01) lassen sich die Bildkarten in gestochen scharfer Qualität bis zu einer Grösse von 2×2 m an jede helle Wand projizieren.

Schubi Lernmedien AG, 8207 Schaffhausen
Tel. 052/644 10 10, Fax 052/644 10 99
E-Mail: customer@schubi.ch

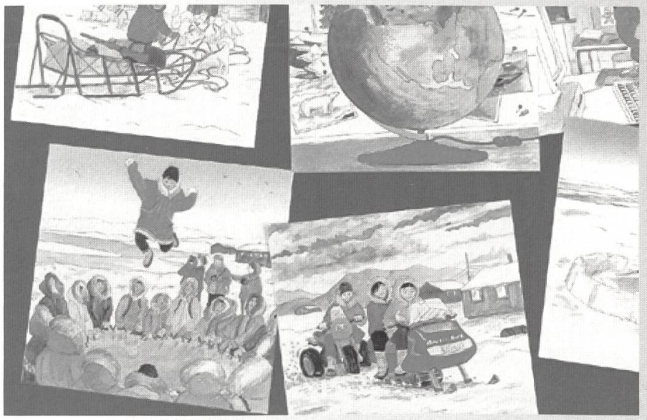


Zurzeit sind folgende Titel lieferbar:

Combimage	(Bestell-Nr. 120 38)	Globi	(Bestell-Nr. 120 14)
Combimage, Kopiervorlagen	(Bestell-Nr. 120 39)	Globi, Kopiervorlagen	(Bestell-Nr. 120 15)
Viva!	(Bestell-Nr. 120 34)	Was kommt dazu? 1	(Bestell-Nr. 120 22)
Viva!, Kopiervorlagen	(Bestell-Nr. 120 35)	Was kommt dazu? 1, Kopiervorlagen	(Bestell-Nr. 120 23)
Bildreportagen aus Natur und Technik	(Bestell-Nr. 120 26)	Was kommt dazu? 2	(Bestell-Nr. 120 24)
Bildreportagen aus Natur und Technik, Kopiervorlagen	(Bestell-Nr. 120 27)	Was kommt dazu? 2, Kopiervorlagen	(Bestell-Nr. 120 25)
Erzähl mal!	(Bestell-Nr. 120 18)	Vocabular	(Bestell-Nr. 120 32)
Erzähl mal!, Kopiervorlagen	(Bestell-Nr. 120 19)	Vocabular, Kopiervorlagen	(Bestell-Nr. 120 33)
Der kleine Herr Jakob	(Bestell-Nr. 120 16)	Und dann ...? 1	(Bestell-Nr. 120 10)
Der kleine Herr Jakob, Kopiervorlagen	(Bestell-Nr. 120 17)	Und dann ...? 1, Kopiervorlagen	(Bestell-Nr. 120 11)
Papa Moll	(Bestell-Nr. 120 12)	Und dann ...? 2	(Bestell-Nr. 120 20)
Papa Moll, Kopiervorlagen	(Bestell-Nr. 120 13)	Und dann ...? 2, Kopiervorlagen	(Bestell-Nr. 120 21)

SCHUBI

Wonach halten die Eskimos beim Trampolinspringen Ausschau?



Die neue **SCHUBI-Geschichtenkiste VIVA!** zeigt Menschen und Kulturen aller Kontinente. Jeweils aus der Sicht einer Familie – jedoch ohne Anspruch auf Allgemeingültigkeit – vermitttelt VIVA! einen Eindruck von der Vielfalt der Kulturen. Im Vergleich von Alltag und von besonderen Anlässen werden die Kinder neben deutlichen Unterschieden auch überraschende Gemeinsamkeiten entdecken. .
Die liebevoll gemalten Geschichten spielen in folgenden Ländern: Australien, Brasilien, China, Deutschland, Ecuador, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Japan, Kanada, Kenia, Rumänien, Russland, Spanien, Sri Lanka, Tunesien, USA – Indianerland und New York.

Noch mehr Geschichtenkisten und weitere interessante Neuheiten finden Sie in unserem kostenlosen SCHUBI-Hauptkatalog 1999/2000!

LERNEN FÜRS LEBEN SCHUBI®

Bestellabschnitt

Ja, bitte schicken Sie mir per Rechnung:

VIVA!
Menschen, Länder und Kulturen
18 liebevoll gemalte Geschichten aus verschiedenen Kulturkreisen
Je 6-10 Bilder, insgesamt 150 Bildkarten 9 x 9 cm, Anleitung. In Box.

☐ **120 34** **Fr. 55.90**

VIVA! Kopiervorlagen
10 ausgewählte Bildfolgen als Kopiervorlagen, DIN A 4. In Mappe.

☐ **120 35** **Fr. 15.80**

alle Preise exkl. MwSt.

Schicken Sie mir kostenlos

☐ **SCHUBI-Hauptkatalog 1999/2000**
☐ **SCHUBI-Familienkatalog für Elternabende (. . . Stück)**
☐ **SCHUBI-Werkenkatalog mit Sparpreisen**

Schule, Institut

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

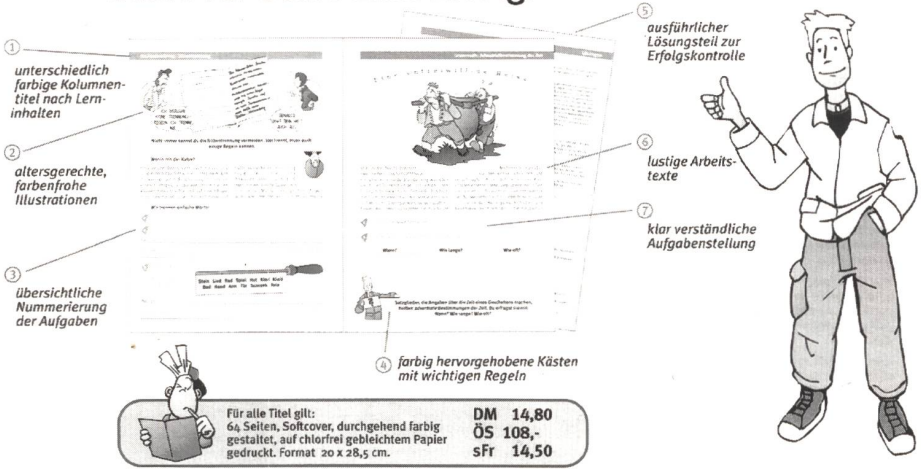
Einsenden an:
SCHUBI Lernmedien AG
Breitwiesenstr. 9
8207 Schaffhausen
Telefon 0 52/644 10 10
Telefax 0 52/644 10 99
Internet: http://www.schubi.ch

Code 6000

Stufe für Stufe zum Erfolg!

FIT FÜR DIE SCHULE ist eine neue Reihe von Übungsheften von der 1. Primarklasse bis zur Orientierungsstufe. Ein erfahrener Autor und verschiedene Grundschulpädagogen haben jedes Heft in Zusammenarbeit mit dem Stockmann Schulbuchverlag entwickelt. Die Kinder können den Unterrichtsstoff der Kernfächer Deutsch und Mathematik selbständig Zuhause wiederholen und üben. Ein ausführlicher Lösungsteil bietet einfache Lern- und Erfolgskontrolle. Jedes Heft kommt den jeweiligen Ansprüchen einer Altersgruppe genau entgegen und ist in der neuen Rechtschreibung geschrieben. So macht Lernen Spass und führt zu Erfolgserlebnissen!

Stufe für Stufe zum Erfolg!



Für alle Titel gilt: 64 Seiten, Softcover, durchgehend farbig gestaltet, auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Format 20 x 28,5 cm.

DM 14,80
ÖS 108,-
sFr 14,50

Tessloff Verlag

1. Klasse

Dein Start in die 1. Klasse!
Schreiben und Lesen
ISBN 3-7886-1212-6
Rechnen
ISBN 3-7886-1214-2

2. Klasse

Dein Start in die 2. Klasse!
Schreiben und Lesen
ISBN 3-7886-1213-4
Rechnen
ISBN 3-7886-1215-0

3. Klasse

Das musst Du im 3.SJ wissen:
Deutsch
ISBN 3-7886-1202-9
Mathematik
ISBN 3-7886-1200-2

4. Klasse

Das musst Du im 4.SJ wissen:
Deutsch
ISBN 3-7886-1203-7
Mathematik
ISBN 3-7886-1201-0

5. Klasse

So schaffst du die Fünfte!
Deutsch
ISBN 3-7886-1209-6
Mathematik
ISBN 3-7886-1207-X

6. Klasse

So schaffst du die Sechste!
Deutsch
ISBN 3-7886-1210-X
Mathematik
ISBN 3-7886-1208-8

Jetzt prüfen!

Bitte senden Sie mir folgenden Titel als Prüfstück:

.....

.....

.....

Name/Vorname: .....
Schule: .....
Adresse: .....
PLZ/Ort .....
Datum/Unterschrift: .....

Talon einsenden an:
Bücher Balmer, Frau Monika Kemptner, Neugasse 12, 6301 Zug

Gerold Guggenbühl

Konzentrations-Übungen

Von Konzentrationsmängeln oder gar -schwächen wird heute viel geredet. Die Schülerinnen und Schüler haben in diesem Bereich mehr Probleme als vor zehn Jahren. Die Gründe können bei der allgemeinen Reizüberflutung, der Schnelllebigkeit, bei Lärm, Hektik, Freizeitstress, POS, Über- oder Unterforderung u.v.a. liegen. Eine Mutter sagte mir, ohne Knoblauchtabletten zur Konzentrationsförderung könnte ihr Sohn (4. Klasse) in der Schule nicht mehr bestehen. – ??
Unsere Beispiele sind eigentliche «Konzentrations-Wecker». Sie können spontan eingesetzt werden, wenn wir sehen, dass ein Grossteil der Klasse nach gewisser Zeit ermüdet, aber auch als Einstieg in den Tag oder nach der Pause zur «Konzentrations-Sammlung». (min)

Für eine Übung zeigen wir eine Abbildung ca. eine Minute lang am Hellraumprojektor. Danach sollen die Schülerinnen und Schüler möglichst viele der Begriffe (Zeichnungen oder Wörter) aufschreiben. Dabei besprechen wir mit der Klasse verschiedene Merktechniken.

Einige Beispiele zum unten stehenden Übungsfeld:

- Wir fahren mit den Augen zuerst oben von links nach rechts, dann unten und wiederholen dabei leise sprechend die Gegenstände immer wieder. Also nicht mit den Augen wild umherspringen, sondern eine bestimmte Reihenfolge wählen.

- Nach einigen Übungen können wir versuchen, uns die Anfangsbuchstaben zu merken und diese zu einem Unsinnwort zusammensetzen: FWSABZSCHCL.

- Wir versuchen Paare zu bilden: Clown + Zirkus / Biene + Wabe / Fernseh + Antenne / Flocke + Schnee

- Je zwei Begriffe zu zusammengesetzten Wörtern verbinden: Fernseh-Antenne / Zirkus-Clown.

- Bei einigen Beispielen ergeben sich auch Gegensätze: (Ball) rund + (Würfel) eckig / (Gewichtsstein) schwer + (Feder) leicht

- Da und dort lassen sich Reimpaare finden: Stein + Bein / Maus + Haus.

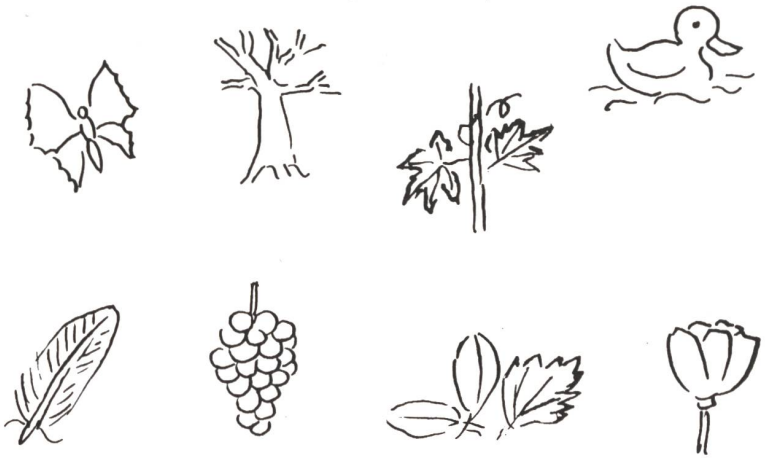
- Für grössere Schülerinnen und Schüler kann der Auftrag heissen, eine fantasievolle Kurzgeschichte zu erfinden: Aus dem Fernsehapparat flohen ein Clown und ein Schneemann vor einer wilden Biene mit Waben in ein Zirkuszelt. Die Biene wartete auf einer Fernsehantenne, bis schliesslich die ersten Schneeflocken fielen.

Wichtig ist, dass die Kinder verschiedene Speichertechniken ausprobieren und dann individuell nach der besten Methode suchen.

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 8 Bilder in 1 Min.
merken und aufschreiben? (Technik!)

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 8 Bilder in 1 Min.
merken und aufschreiben? (Technik!)

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 8 Bilder in 1 Min.
merken und aufschreiben? (Technik!)



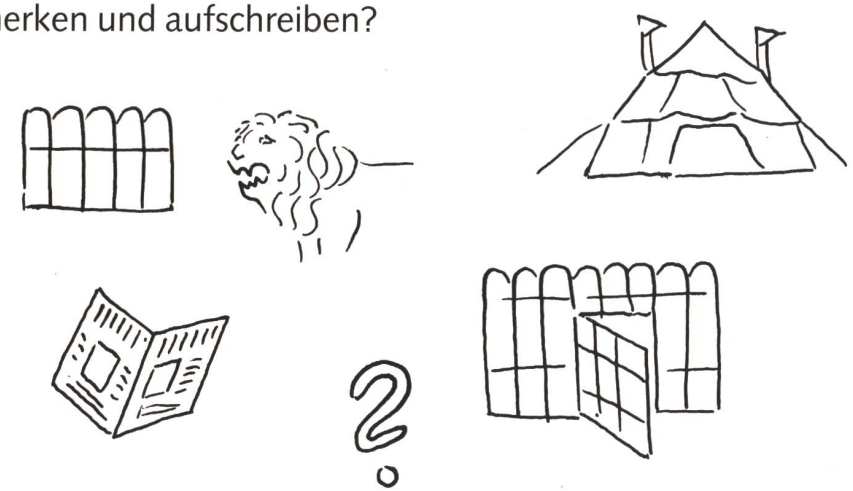
Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 10 Bilder in 1 Min.
merken und aufschreiben? (Technik!)

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 8 Bilder in 1 Min.
merken und aufschreiben? (Technik!)

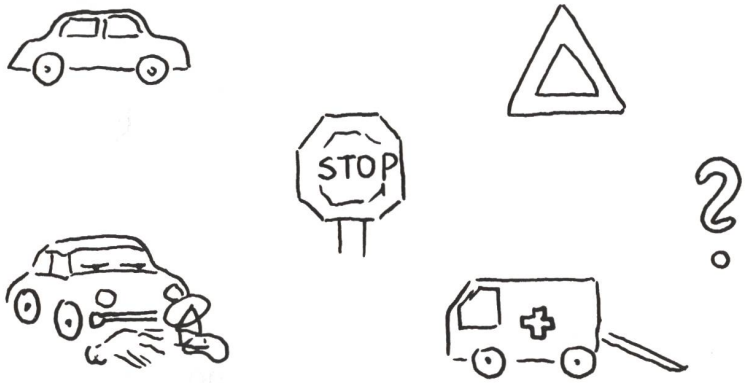
© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die Wörter/Bilder in 1 Min.
merken und aufschreiben?

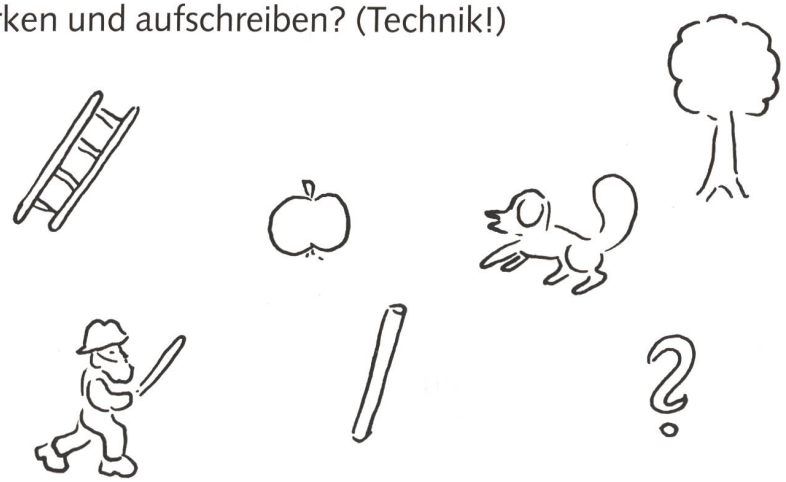


Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 6 Bilder in 1 Min.
merken und aufschreiben? (Technik!)

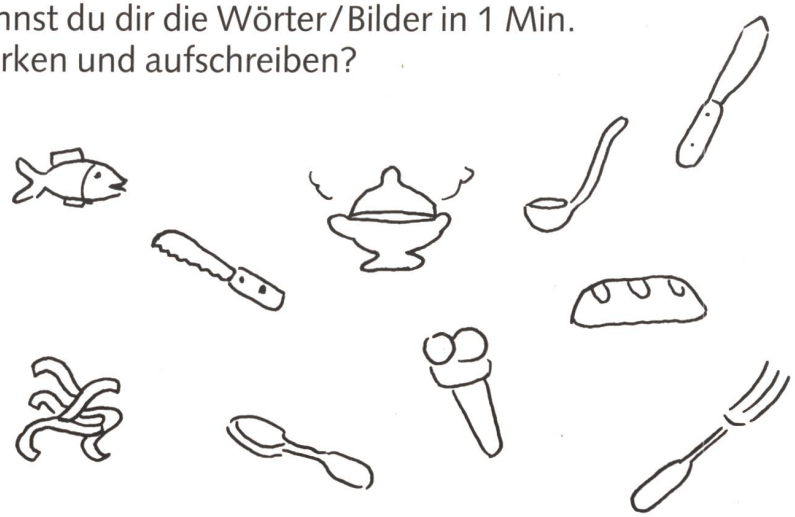


Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 6 Bilder in 1 Min.
merken und aufschreiben? (Technik!)

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 7 Bilder in 1 Min.
merken und aufschreiben? (Technik!)



Konzentrations-Übung
Kannst du dir die Wörter/Bilder in 1 Min. merken und aufschreiben?



Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 8 Bilder in 1 Min. merken und aufschreiben? (Technik!)

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 8 Bilder in 1 Min. merken und aufschreiben? (Technik!)

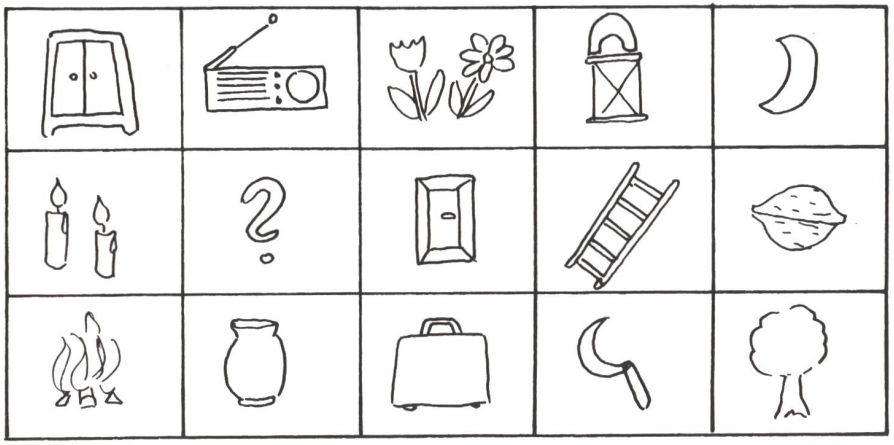
Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 8 Bilder in 1 Min. merken und aufschreiben? (Technik!)

© by neue schulpraxis

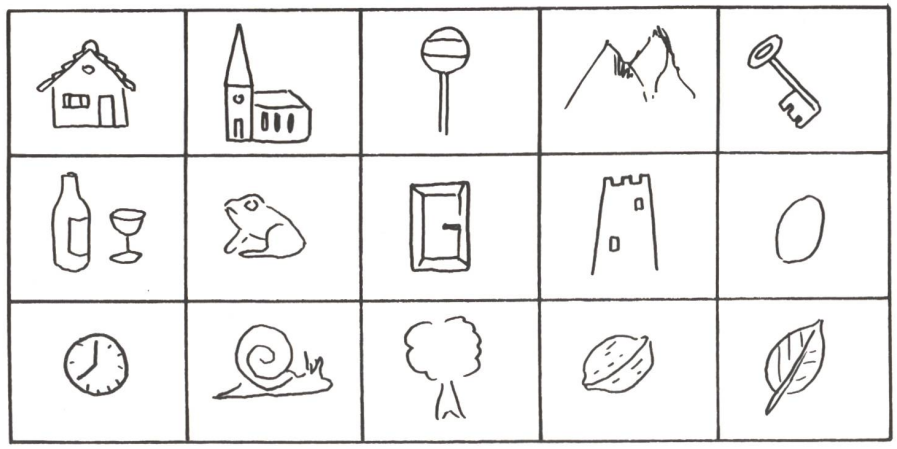
© by neue schulpraxis

Setze die Nomen richtig zusammen!
(zusammengesetzte Nomen: z.B. Regenschirm)

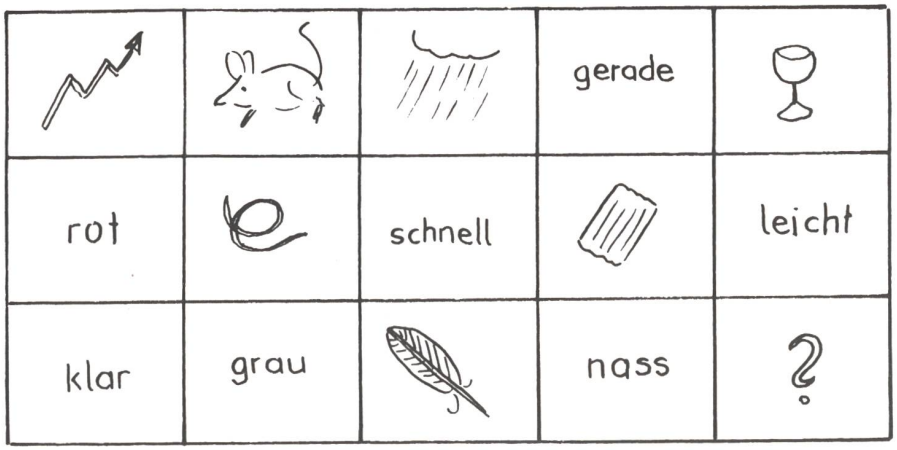
Setze die Nomen richtig zusammen!
(zusammengesetzte Nomen: z.B. Apfelbaum)



Setze die Nomen richtig zusammen!
(3-teilige Nomen: z.B. Dampfkochtopf)



Setze die Wortteile richtig zusammen!
(zusammengesetzte Adjektive: z.B. zitronengelb)



Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 10 Wörter in 1 Min.
merken und aufschreiben? (Technik!)

Pferd
Kuh
Teller
Papagei
Käfig
Glocke
Sattel
Leine
Hund
Katze

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 10 Wörter in 1 Min.
merken und aufschreiben? (Technik!)

Affe
klug
Fuchs
Hund
treu
Reh
scheu
flink
Elefant
schlau

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 10 Wörter in 1 Min.
merken und aufschreiben? (Technik!)

Hirsch
Taube
Pferd
schnurren
wiehern
röhren
zirpen
Katze
gurren
Grille

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 10 Wörter in 1 Min.
merken und aufschreiben? (Technik!)

Kanarienvogel
Specht
Fuchs
Zebra
gestreift
bunt
Frosch
giftgrün
rotbraun
zitronengelb

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 10 Wörter in 1 Min.
merken und aufschreiben? (Technik!)

Geldschrank Taschengeld
Schrankkoffer Radioantenne
Menschenhand Mittagssonne
Kraftmenschen
Handtasche
Kofferradio Sonnenkraft

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 10 Wörter in 1 Min.
merken und aufschreiben? (Technik!)

vorlesen verlieren
entscheiden
vorsagen
abbrechen angreifen
anfragen
abreisen
entdecken vergessen

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 10 Wörter in 1 Min.
merken und aufschreiben? (Technik!)

König
Stein Garten
Weg
Zaun Obst
Schloss Ziegel
Haus
Schnecke

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die 10 Wörter in 1 Min.
merken und aufschreiben? (Technik!)

Zeitung Freundschaft
Kameradschaft
Zeugnis
Übelkeit
Eigentum
Bildnis
Heiterkeit Öffnung
Fürstentum

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die vier Wort-Drillinge in 1 Min. merken und dann aufschreiben?

Kirche Wand Spitze
Nuss
Tafel Baum
Fahrt Schiff
Turm
Schwamm
Holz Linie

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die vier Wort-Drillinge in 1 Min. merken und dann aufschreiben?

Spitze
Raub
Eisen
Blei
Stift
Bahn
Klasse Zimmer
Käfig
Tier
Türe Linie

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die vier Wort-Drillinge in 1 Min. merken und dann aufschreiben?

Auto Dampf Tor
Garage
Schirm
Maschine
Schreiben
Fall
Taste
Koch
Springer Topf

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die vier Wort-Drillinge in 1 Min. merken und dann aufschreiben?

Schwein Atom Käfig
Winter Sport
Werk
Regen
Schirm
Ständer
Kraft Ort
Meer

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die fünf Wortpaare in 1 Min.
merken und aufschreiben?

Zahn Fehler
Zahl Lohn
Schuh Lehrer Kahn
Kuh Sohn Pfahl

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die fünf Wortpaare in 1 Min.
merken und aufschreiben?

blühen
mähen fehlen
sehen
nähen
lohnen sprühen
flehen
stehlen wohnen

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die fünf Wortpaare in 1 Min.
merken und aufschreiben?

Giebel
Spiegel Tier
Krieg
Sieg
Schiene Ziegel
Biene Bier Zwiebel

Konzentrations-Übung
Kannst du dir die fünf Wortpaare in 1 Min.
merken und aufschreiben?

liegen
riechen giessen
biegen
schliessen
schmieren
kriechen
siegen
wiegen frieren

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Basel Augustinergasse 2 061/266 55 00	Museum der Kulturen Basel	Grosse Sonderausstellung: **Basler Fasnacht – Menschen hinter Masken**	bis 14. Nov.	Di bis So 10–17 Uhr
Basel Basel/Rheinhafen Kleinhüningen 061/631 42 61	Ausstellung «Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer»	Darstellung der Verkehrsträger Wasser, Schiene, Strasse, Luft und des kombinierten Verkehrs mit Schwergewicht Schifffahrt	März bis Nov. Dez. bis Febr.	Di bis So 10–17 Uhr Di, Sa, So 10–17 Uhr
Reuenthal AG Sekretariat 01/301 06 16	Festungsmuseum Reuenthal www.festungsmuseum.ch	Schweizer Geschichte «live» Artilleriewerk aus dem zweiten Weltkrieg 1939–1945 mit diversen Ausstellungen	April bis Okt.	Sa 13.30–17 Uhr Mo bis Fr nach Absprache
Schwyz Hofmatt 041/819 60 11	Forum der Schweizer Geschichte (Schweizerisches Landesmuseum)	Sonderausstellung: «Das *wahre* Leben der Helvetia» Dauerausstellung: Alltag in der Schweiz von 1300 bis 1800 Museumspädagogische Beratung und Angebote nach Absprache	16. Juni bis 26. Sept. Ganzes Jahr	Di bis So 10–17 Uhr
Zürich Rämistrasse 73 01/634 28 11	Archäologische Sammlung der Universität Zürich	Neuaufstellung der Originalsammlung und Neue Medien im Museum		Di bis Fr 13–18 Uhr Sa+So 11–17 Uhr

Bestellschein einsenden an:

«die neue schulpraxis», Zollikofer AG, 9001 St.Gallen 071/272 77 77

Bestellschein für Eintrag:

Erscheinungsdatum	Inseratenschluss
☐ 11. Oktober 1999	☐ 15. September 1999
☐ 12. November 1999	☐ 18. Oktober 1999
☐ 10. Dezember 1999	☐ 16. November 1999

☐ Wir wünschen vor jedem Erscheinen telefonische Anfrage wegen einer weiteren Veröffentlichung.

Unser Eintrag

Tarif

4 Zeilen Fr. 112.–

jede weitere Zeile Fr. 25.–

inkl. 7,5% Mehrwertsteuer

Auftraggeber:

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an:
«die neue schulpraxis», Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Telefon: 071/272 72 15, oder gleich faxen: 071/272 75 29

Ernst Lobsiger und Elvira Braunschweiler

Rätsel-Paralleldiktate und Schmunzel-Zwillingsdiktate

1. Teil: Heft 4/98, S. 25–32
2. Teil: Heft 6/98, S. 43–50
Heute: 3. Teil/Schluss mit 35 Paralleltexten für U/M/O

Wenn wir wollen, dass die richtigen Wortbilder im Langzeitgedächtnis gespeichert werden, so müssen wichtige Ausdrücke nach Plan wiederholt werden, eben in einem zweiten Parallel- oder Zwillingsdiktat. Und wenn wir wollen, dass die Motivation beim Diktatschreiben grösser wird, verpacken wir ein Rätsel oder eine Schmunzel-Pointe in den Text. Bei allen 30 Versuchsklassen auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe waren die getesteten 41 Texte gut angekommen – und die Rechtschreibung hat sich signifikant verbessert, besonders wenn die Texte zum übrigen Unterricht einen Bezug hatten.
Am Anfang dieses Beitrags stehen noch einige Dutzend didaktische Anregungen, anschliessend die Texte 7 bis 41. (Lo)

Bei der kürzlich erfolgten Durchsicht und Analyse von über 70 Diktatsammlungen stiessen wir mehrheitlich auf langweilige, teils moralisierende Texte, oft auch mit Wendungen, die nur in Deutschland üblich sind. Häufig gab es Wortwiederholungen und Satzstrukturen, die nicht gerade vorbildlich waren. Eine gewisse Orientierung am Grundwortschatz war auch eher selten. Wird dieser Beitrag dazu führen, dass weniger Kinder nur lustlos und mit Angst Prüfungsdiktate schreiben? Werden diese Texte Anregung sein, dass vermehrt Lehrpersonen Übungstexte zum jeweiligen Sachthema verfassen, damit das Üben der Rechtschreibung etwas lustbetonter wird? Motivation nur über Notendruck – nein, danke!

Erster didaktischer Schritt: Sinnerfassung überprüfen

Wenn die Jugendlichen die Sätze nicht wirklich verstehen, hat es auch keinen Sinn, dass sie die Ausdrücke (die dann nur leere Worthülsen wären) auch richtig schreiben können, denn diese Wörter würden kaum in ihren aktiven Wortschatz übernommen.

Sinnerfassungsimpulse zu Text 7A, B, C

1. Suche drei Titel, die zum Text passen!
2. Beschreibe in je drei Sätzen das Verhalten und den Charakter
   a) des Löwen, b) des Vogels, c) des Hasen, d) des Fuchses
3. Wer ist ein Simulant?
4. Warum verbreitete der Vogel eine Falschmeldung?
5. Welches Tier ist am schlauesten, am intelligentesten? Begründung?
6. Welche Sprichwörter passen zum Text? Begründe in einigen Sätzen!
   a) Nur wer gegen den Strom schwimmt, kommt zur Quelle.
   b) Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom.
   c) Wer zuletzt lacht, lacht am besten.
   d) Wer faul ist (wie der Löwe), muss Köpfchen haben.
   e) Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er noch die Wahrheit spricht.
   f) Misstrauen und eigenes Denken sind deine besten Freunde.
   g) Morgenstund' hat Gold im Mund.
   h) Keine Antwort ist auch eine Antwort.
7. Wie nennt man einen solchen Text? (Sage, Märchen, Fabel, wahre Tiergeschichte, Witz, Sprichwort?)

Text 7A

Der König der Tiere war alt geworden. «Was soll ich tun, dass ich nicht mehr auf die Jagd gehen muss?», dachte er. Er streckte sich in seiner Höhle aus und stellte sich krank. Ein Vogel entdeckte ihn. Er schrie in die Lüfte: «Der Löwe ist krank! Er wird bald sterben!» Die Kunde verbreitete sich rasch. Viele Tiere suchten den Löwen auf. Die einen fragten: «Wie geht es dir?» «Du wirst bald gesund sein!», trösteten ihn die anderen. Aber der Löwe frass sie alle auf. Nur der schlaue Fuchs blieb vor der Höhle stehen. «Komm nur näher!», bat der Löwe mit gedämpfter Stimme. Da erwiderte der Fuchs: «Zuerst musst du mir erklären, warum so viele Spuren zu deiner Höhle führen und keine einzige hinaus.» Der Löwe schwieg. «Keine Antwort ist auch eine Antwort», sprach der Fuchs und machte sich davon.

8. Was ist typisch an dieser Textsorte? Was steht im Jugendlexikon unter «Fabel»?
9. Gefällt dir dieser Text? Warum? Warum nicht?
10. Wie viele Vorleser/innen braucht es, damit dieser Text mit verteilten Rollen vorgelesen werden kann? (Erzählerin, Löwe... usw.)
11. Bei der direkten Rede ist an mehreren Stellen die Rechtschreibung neu. Findest du die drei Stellen?
12. Schreibe selber einen Paralleltext (Zwillingstext). Gegen Ende des Textes schreibst du statt: «Der Löwe schwieg», selber weiter: «Der König der Tiere antwortete:...»

Natürlich gibt es noch über 40 weitere Methoden, um zu überprüfen, ob die Jugendlichen den Textinhalt erfasst haben. Bei einem kurzen Schmunzeltext kann es auch einmal nur heissen: «Erzähl den Witz in Mundart!»

Weil aber bei der Überprüfung der Sinnerfassung meist nur die gleichen drei Methoden im Schulalltag anzutreffen sind (Lehrerfragen, freies Nacherzählen des ganzen Inhalts, W-Fragen: Wer, wann, wo, warum, wie...?) haben wir hinten ins Lesebuch die nachfolgende Checkliste mit 26 weiteren Methodenvorschlägen hineingelegt, damit unser Leseunterricht vielfältiger wird. Bei längeren Paralleldiktaten können natürlich auch diese Anregungen genützt werden. (Siehe Kasten unten).

Zweiter didaktischer Schritt: Rechtschreibeschwierigkeiten den Kindern bewusst machen und isoliert üben.

Bei schwierigen Texten (oder für die sprachlich schwächere Klassenhälfte) ist es oft ratsam, die schwierigen Wörter, Ausdrücke oder Sätze einzeln zu üben.

Als Übungsformen stehen dabei meist im Vordergrund:

1. Gegenteil suchen:
   - Im Text steht: «Der Löwe ist krank» = gesund.
   - Im Text steht NICHT: «Der Löwe ist gesund», sondern...(krank).
2. Synonym suchen.
   - Im ersten Satz steht nicht «Löwe», sondern...
   - Im ersten Satz steht «König der Tiere», ersetze durch... (Löwe).

Wie kann nach dem stillen Lesen eines Textes dieser ausgewertet werden? (Sinnerfassung überprüfen)

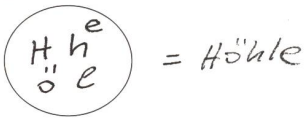
1. Mache einen Wörterturm zum Text.
2. Vergleiche den Text mit dem Wörterturm an der Wandtafel, auf der Folie. Wo sind Fehler?
3. Schreibe zum Text eine Zusammenfassung a) in drei Sätzen und b) in neun Sätzen.
4. Schreibe zum Text fünf Kärtchen. Vorne steht eine Inhaltsfrage, auf der Rückseite die Musterantwort. Mindestens eine Frage soll nach dem Kern, der Hauptaussage des Textes zielen. Nicht nur Äusserlichkeiten abfragen, z.B. «Welche Farbe hat der Hut?»
5. Nachlesen: a) Umfahre im Text die Stelle, die uns sagt, wie der König heisst, und setze eine Eins an den Blattrand. Oder b): Die Zeilen sind nummeriert, auf welcher Zeile steht, wer den Löwen besucht.
6. Die Lehrperson schreibt Richtig-/Falsch-Behauptungen auf. Evtl. als Hilfe: Acht Behauptungen sind richtig.
7. Die Kinder haben die (Haus-)Aufgabe, zum Text 15 Behauptungen aufzuschreiben, wobei sieben Sätze richtig sein sollen.
8. Mit Leuchtstift wichtige Stellen (Schlüsselwörter, Hauptsinnträger) anstreichen. Mit Klassenkameraden vergleichen, welche Stellen warum übermalt wurden.
9. Text mit viel direkter Rede lesen. Was ErzählerIn liest, mit Bleistift unterstreichen. Ankündigungssätze, die nicht gelesen werden, durchstreichen. Was der Vater liest, rot unterstreichen, Mutters Rolle violett usw.
10. Einen zweiten Text abgeben, der sich zum Vergleichen anbietet. Tabelle erstellen. Personen, Handlung, Stimmung, Wortwahl vergleichen.
11. Skizze erstellen mit Legende, eine Art gezeichnete Lesespur entsteht. Riesen auf Schloss – bei Bachüberquerung – beim Spiel – Ankunft beim Riesenfest – Wettbewerb – Sieger (Bolligers «Riesenfest»).
12. Zu jedem Abschnitt einen Untertitel setzen.
13. Schlüsselszene als Dialog umschreiben, mit verteilten Rollen lesen (z.B. ganzer Auftrag als Partnerarbeit).
14. Vorleseanweisungen an den Rand schreiben: laut, erzürnt, weinerlich, befehlend, murmelnd, verzweifelt, spöttisch (28 weitere Adjektive, wie gelesen werden kann, auf Lehrposter aufhängen).
15. Auf Kassette (verschiedene Texte) lesen. In der Schule die Kassetten austauschen. Zum Schluss einige Kontrollfragen.
16. Sätze vervollständigen. Das Aussehen der Hauptperson ist... Ihr Charakter ist... Das Hauptproblem im Text... Der Text hat mich angesprochen/nicht angesprochen, weil...
17. Behauptungen mit Mehrfachantworten (Multiple Choice) a) vom Lehrer aufgeschrieben, b) von den Kindern verfasst.
18. Brief an den Autor/die Autorin, der dann auch wirklich abgeschickt wird. Adressen über die Verlage verlangen.
19. Porträt der drei Hauptfiguren: Alter, Geschlecht, Beruf, Aussehen, Charakter, Lieblingssätze usw.
20. Imaginäres Interview mit AutorIn oder Figur aus dem Text. Wie hiessen die Kinder? Hexe: Hänsel und Gretel. Was machten sie am Dach? Hexe: Lebkuchen herunterreissen. Was riefen sie dann: Knusper, knusper, knäuschen. Die Antwort: Der Wind...
21. Lückentext.
22. Offene Fragen auf Folie, an Wandtafel, auf Arbeitsblatt oder von der Lehrperson diktiert / mündlich gefragt.
23. Schluss schreiben oder Text weiterdichten. Prinzessin lebt mit dem Prinzen auf dem Schloss.
24. Fünf Sprechblasen zur Schlüsselszene.
25. Zwei Interpretationen nach einem Text geben. Welche ist besser? Warum? Wie kann die andere Interpretation verbessert werden?
26. Freies Schülergespräch, z.B. mit Wollknäuel. Ein Kind protokolliert auf Folie oder an Wandtafel.
27. ...

Textsammlung:

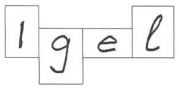
Rätsel-Paralleldiktate und Schmunzel-Zwillingsdiktate

Vorteilhaft ist es, wenn die Paralleldiktate gerade zum Sachthema im Deutsch- oder Realienunterricht verfasst sind. Warum nicht einmal einigen guten Jugendlichen als alternative Hausaufgabe geben: «Wir sind jetzt gerade bei den alten Eidgenossen. Schreibt zwei Rätseldiktate. Versucht aber beim Grundwortschatz zu bleiben und nicht viele Fachwörter zu verwenden wie ‹Morgenstern›, ‹Zweihänder› usw.» Der Redaktor freut sich auf weitere Diktattexte von Lehrkräften und Schülerinnen/Schülern. Beispiel und Hilfe sind dazu im Heft 6/98 die Seiten 44, 46 und 48. (Lo)

3. Schreibe alle Nomen heraus (in alphabetischer Reihenfolge für die bessere Klassenhälfte) mit dem Artikel (für Fremdsprachige).
4. Schreibe alle Verben heraus (in alphabetischer Reihenfolge für die bessere Klassenhälfte) in der Grundform / im Infinitiv: war – sein, geworden – werden, soll – sollen, tun – tun … (Hilfe: Wer die Grundform nicht findet: Wir-Form Gegenwart)
5. Alle Adjektive / Adverbien herausschreiben.
6. Suche alle Wörter heraus mit ck, tz, mm, oo usw. td (entdeckte), ss (frass), ie (blieb), vier Konsonanten hintereinander (gedämpfter), nur i, obwohl lang gesprochen (erwiderte), gd (Jagd, aber «er jagt») usw.
7. Mache einen eigenen Satz mit a) er jagt, die Jagd, b) entdeckte, c) gedämpft usw.
8. Gib eine Definition für «Höhle», «erklären», «die Spur» usw.
9. Übermale im Text mit der richtigen Farbe (Verb = blau, Nomen = braun, Adjektiv = gelb) die folgenden Wörter: ausstrecken, entdecken, schreien, sein, werden usw.
10. Schreibe möglichst viele Wörter der Wortfamilie auf: die Jagd, jagen, verjagen, wegjagen, Jagdverein, das Jagdgebiet, Jäger, Jagdhund…
    Ebenso: Kunde, verkünden…
    Höhle, aushöhlen…
11. Suche im Text das Wort, das vor «gehen», «aus», «ihn» steht. Lösung: Jagd, Höhle, entdeckt usw.
12. Nummeriere die Zeilen, und schreibe auf, wo du das Wort «die Kunde», «verbreiten», «aufsuchen»… gefunden hast.
13. Schreibe zu jedem Verb die Zeitform (Präsens, Präteritum, Perfekt (Vorgegenwart, Vergangenheit 2). Diese Übung ist sinnvoll, wenn die Verben in der direkten Rede in einer anderen Zeitform stehen als der Rest des Textes und auch wenn innerhalb des Textes die Zeitform gewechselt wird.
14. Übermale alle , . ! ? " ; : im Text rot.
    Zähle die ! und ?, denn die Lehrerin wird beim Diktieren nur «Satzende» sagen.
15. Partnerarbeit: Sage deiner Partnerin der Reihe nach, warum die Wörter grossgeschrieben werden. Z.B.: «Steht am Satzanfang», «Ist ein Nomen, die Nomenprobe wäre…»
16. Partnerarbeit: Schreibe (auf dem Computer) den Text als Schlangentext. Die Nachbarin soll durch Striche und Grossbuchstaben den Text entschlüsseln: Derkönigdertierewaraltgeworden…
17. Partnerarbeit: Schreibe (auf dem Computer) den Text nur in Grossbuchstaben ab, die Partnerin schreibt ihn richtig ab: DER KÖNIG DER TIERE WAR ALT GEWORDEN… (Besonders geeignet, wenn die letzte Fehleranalyse gezeigt hat, dass ein Grossteil der Fehler Gross-/Kleinschreibe-Fehler sind.
18. Schwierige Wörter als Schüttelwörter der Partnerin vorsetzen:



19. Schwierige Wörter als Kammrätsel oder in Buchstabenform:



20. Wörter in Silbenrätsel verteilen:

21. Suche die Regel: Warum heisst es: «er erwiderte» (aber «wiederholen»)? Warum schreibt man «erklären» (ohne h)? (= klar).

Dritter didaktischer Schritt: Im Kontext als Ganztext üben

Natürlich auch in Partnerarbeit oder als Hausaufgaben. Wichtig ist aber, dass wir diese Arbeitstechniken den Kindern mehrmals in der Schule exemplarisch gezeigt haben. Gut ist auch das Rückfragen vor dem Übungsdiktat: «Mit welcher Methode habt ihr daheim geübt?», damit sich die Kinder der verschiedenen Arbeitstechniken immer wieder bewusst werden. Evtl. auch: «Wir verlosen: Immer ein Mädchen und ein Knabe üben zusammen mit der Partnermethode das Stoppdiktat» (in der Schule oder gar als Hausaufgabe).

1. Stoppdiktat (ein Kind diktiert, je ein Kind links und rechts davon schreiben). (Details und Beispiele «neue schulpraxis spezial», E. Lobsiger: «Von der Rechtschreibung zum richtigen Schreiben», Zollikofer Verlag, Fr. 24.50, S. 57 und 71)
2. Wanderdiktat (Lege den Diktattext 3 m weit weg auf einen Stuhl). (Details ibd. S. 54 und 69)
3. Tonbanddiktat (Details ibd. S. 56)
4. Schablonendiktat (Details ibd. S. 56/57)
5. Lückendiktat (Details ibd. S. 53, 58, 66, 67, 73)
6. Mundart-Diktat. Der Schüler diktiert: «Dä König vo de Tier isch alt worde», und die Partnerin schreibt: «Der König der Tiere…»
7. Normale Diktatsituation: Ein Papi diktiert, die drei Kinder, die zusammen die Hausaufgaben erledigen, schreiben…

Text 7B

Der König der Tiere war alt geworden. «Was soll ich tun, dass ich nicht mehr auf die Jagd gehen muss?», dachte er. Er streckte sich in seiner Höhle aus und stellte sich krank. Ein Vogel entdeckte ihn. Er schrie in die Lüfte: «Der Löwe ist krank! Er wird bald sterben!» Die Kunde verbreitete sich rasch. Viele Tiere suchten den Löwen auf. Die einen fragten: «Wie geht es dir?» «Du wirst bald gesund sein!», trösteten ihn die anderen. Aber der Löwe frass sie alle auf. Nur der schlaue Fuchs blieb vor der Höhle stehen. «Komm nur näher!», bat der Löwe mit gedämpfter Stimme. Da erwiderte der Fuchs: «Zuerst musst du mir erklären, warum so viele Spuren zu deiner Höhle führen und keine einzige hinaus.» Der König fragte zurück: «Hat deine Fuchshöhle nicht auch mehrere Ausgänge? Alle Besucher gingen hinten hinaus beim Hühnerhof.» Beim Wort «Hühnerhof» verlor der Fuchs den Kopf. Auch seine Spur führte in die Löwenhöhle, doch er sah nie mehr ein Huhn …

Text 7C

Der König fragte zurück: «Hat deine Fuchshöhle nicht auch mehrere Ausgänge? Alle Besucher gingen hinten hinaus beim Hühnerhof.» Obwohl der Fuchs am liebsten Hühner frass und ihm schon das Wasser im Maul zusammenlief, sagte er zu sich: «Nicht alles glauben! Immer einen kühlen Kopf behalten!» Er suchte sich selber eine Hühnerfarm, weit weg vom Löwen.

Text 8A

Wer kann Susis Beruf erraten?
Ich stehe meistens um fünf Uhr auf.
Ich bin aber nicht Bäcker oder Feuerwehrmann.
Ich arbeite an sieben Tagen in der Woche.
Ich habe mit Tieren zu tun, bin aber nicht im Zoo.
Ich brauche den Traktor und die Melkmaschine jeden Tag.
Die Kühe, Schweine, Hühner, Kaninchen und Katzen sind bei mir glücklich.
Lösung: …

(Bäuerin)

Text 8B

Was ist Tina von Beruf?
Ich stehe meistens um sieben Uhr auf.
Ich bin nicht Bäuerin, habe aber auch mit Tieren zu tun.
Ich arbeite an fünf Tagen in der Woche, manchmal auch am Wochenende.
Ich füttere viele Tiere, aber keine Kühe, Schweine, Hühner, Kaninchen oder Katzen.
Bei uns hat es auch Raubtiere aus vielen Ländern.
Ich putze jeden Tag ihre Käfige im Zoo.
Lösung: …

(Tierpflegerin)

Text 9A

Was bin ich?
Viele Kinder essen mich gerne.
Meistens isst man mich von Hand, nicht mit Messer und Gabel.
Ich bin aus Brot und Fleisch.
Manchmal hat es noch Käse, Salatblätter und Saucen in mir.
Ich schmecke gut zum Mittagessen oder als Nachtessen.
Ich bin nach einer Stadt in Deutschland benannt.
Lösung: …

(Hamburger)

Text 9B

Was bin ich?
Viele Kinder und Erwachsene essen mich gerne.
Meistens isst man mich nicht mit Messer und Gabel.
Ich bin aus Brot und Wurst.
Manchmal hat es noch Senf darin.
Mein Name stammt aus Amerika oder England.
Ich heisse «heisser Hund».
Lösung: …

(Hot Dog)

Text 10A

Sie sieht aus wie ein herziges kleines Tier.
Sie spricht aber wie ein Mensch.
Sie ist im Filmstudio in Amerika geboren.
Sie kommt in vielen hundert Filmen vor.
Mit ihren grossen Ohren kennen sie alle Kinder.
Lösung: …

(Mickeymaus)

Text 10B

Er sieht aus wie ein herziges Tier.
Er spricht aber wie ein Mensch.
Er ist im Filmstudio in Amerika geboren.
Er kommt in Comics und Filmen vor.
Er hat viel Geld und ist sehr geizig.
Einige Kinder möchten auch eine solche Ente mit so viel Gold als Freund.
Lösung: …

(Onkel Dagobert)

Text 11A

Ein grosser schwarzer Vogel hatte grossen Durst.
Plötzlich entdeckte er eine Vase.
Sie war halb voll Wasser.
Aber der Vogel konnte nicht daraus trinken.
Er flatterte mit aller Kraft gegen das Gefäss.
Die Vase fiel um, und das Wasser versickerte im Sand.

Was hätte der Vogel besser machen können?

_____

_____

Text 11B

Ein Vogel hatte riesigen Durst.
Nirgends gab es Wasser.
Plötzlich entdeckte er eine Vase.
Sie war halb voll.
Aber der Vogel konnte nicht daraus trinken.
Er suchte Steine und warf sie ins Wasser.
Der Wasserspiegel kam immer mehr nach oben.
Jetzt konnte der Vogel bequem seinen Durst stillen.

(Zeichne die Vase [ohne Blumen] am Anfang und gegen Schluss)

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Text 12A

Was bin ich?
Meistens bin ich aus Metall.
Für Erwachsene und grosse Kinder habe ich zwei Räder.
Für kleine Kinder gibt es mich auch mit drei Rädern.
Ich habe kein Steuerrad, aber eine Klingel.
Ich kann nur eine Person mitnehmen.
Lösung: …

(Fahrrad, Velo)

Text 12B

Was bin ich?
Ich bin aus Metall, Gummi und Plastik.
Gross und klein hat mich gern.
Ich habe vier Räder, manchmal auch mehr.
Ich habe ein Steuerrad, aber keine Klingel.
Ich kann mehr als dreissig Personen mitnehmen.
Bei jeder Haltestelle steigen Leute ein und aus.
Lösung: …

(Bus, Postauto)

Text 13A

Was ist passiert?
Ein Hund hat von einem Metzger einen Knochen erbettelt.
Er kommt zu einem stillen Weiher.
Im Wasser sieht er einen anderen Hund mit einem Knochen.
Er will auch diesen Leckerbissen.
Er will zuschnappen und verliert auch seinen Knochen.
Wie geht es wohl weiter?
Lösung: …

(Er holt den Knochen aus dem stillen Wasser)

Text 13B

Was ist passiert?
Ein Hund hat in einer Metzgerei einen Knochen bekommen.
Er kommt zu einem reissenden Fluss.
Im Wasser sieht er ein anderes Tier mit einem Knochen.
Er weiss nicht, dass er nur sein Spiegelbild sieht.
Wie kommt er an diesen Leckerbissen?
Er schnappt zu und verliert seinen Knochen.
Wie geht es wohl weiter?
Lösung: …

(Der Knochen wird fortgeschwemmt)

Text 14A

Er ist etwa 1,70 m gross.
Er hat ein flaches Gesicht.
Die Nase ist breit und springt wenig vor.
Die Ohren sind gross und abstehend.
Er ist klug und lebhaft.
Er lebt in einer kleinen Familie und baut sein Nest aus Zweigen auf Bäumen in Afrika.
Als Jungtier ist er leicht zähmbar.
Lösung: …

(Menschenaffe)

Text 14B

Er ist etwa anderthalb Meter gross.
Er hat ein flaches Gesicht.
Seine Nase ist breit und springt nur wenig vor.
Seine Ohren sind gross und abstehend.
Er ist klug und lebhaft.
Er lebt in einer kleinen Familie in einem Wohnblock in Zürich.
Er geht in die fünfte Klasse und isst gerne Bananen.
Lösung: …

(Fünftklässler aus Zürich)

Text 15A

(Suche nach dem Diktat einen passenden Titel)

Es war Sommer und wunderschönes Wetter.
Nirgends sah man auch nur ein weisses Wölklein am Himmel.
Die ganze Familie vergnügte sich am See.
Wir verbrachten einen lustigen Nachmittag, doch am Abend war ich feuerrot.
Die Mutter legte Eis auf meinen Rücken.
Da ich noch Fieber bekam, rief sie den Arzt an.
Was hatte ich wohl?
Lösung: …

(Sonnenbrand)

Text 15B

(Suche einen guten Titel)

Es war Sommer und wunderschönes Wetter.
Nirgends sah man auch nur ein kleines Wölklein am Himmel.
Die ganze Familie vergnügte sich am Meer.
Ich schwamm weit hinaus und spürte plötzlich einen brennenden Schmerz am Bein.
Nur mit Mühe erreichte ich wieder das Ufer.
Die Mutter legte Eis auf die feuerrote Stelle.
Doch da es immer mehr schmerzte, musste ich zum Arzt.
Welches Tier hatte mich erwischt? Sein Name beginnt mit Q…
Lösung: …

(Qualle)

Text 16A

Ein Wundergerät?
Es kann addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren.
Andere Rechenarten wären auch möglich, aber für uns noch unnötig.
Alles, was eine Schreibmaschine kann, kann dieses Gerät ebenfalls. Kinder können damit auch stundenlang spielen, denn es gibt über hundert lehrreiche und blöde Spiele dazu.
Zum Gerät gehören auch Bildschirm und Lautsprecher, ein Drucker und ein Elektroanschluss.
Über Telefonleitungen können viele Millionen Informationen aus der ganzen Welt in mein Zimmer geholt werden.
Ich kann auch Briefe schreiben, die in wenigen Minuten bei einem Freund sind, der auf der anderen Seite der Weltkugel wohnt und auch so eingerichtet ist.
All das ist ohne Hexerei möglich!
Lösung: …

(PC mit Internet–Anschluss)

Text 16 B

Ein Wundergerät?
Man kann darauf addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren.
Andere Rechenarten wären auch möglich, aber für uns noch unnötig.
Statt mit der Schreibmaschine kann man mich auch mit Stift von Hand bearbeiten.
Kinder können damit auch stundenlang spielen, denn es gibt über hundert Spielmöglichkeiten.
Für Zeichnungen, Scherenschnitte oder fürs Flugzeugbasteln braucht man mich.
Bildschirm, Lautsprecher, Drucker, Elektroanschluss oder Telefonleitungen sind nicht nötig.
Als Brief kann ich in etwa einer Woche bei einem Freund sein, der auf der anderen Seite der Weltkugel wohnt.
All das ist seit Jahrhunderten ohne Hexerei möglich!
Lösung: …

(Ein Blatt Briefpapier)

Text 17A

Welches Spiel spielt Peter?
Er hat neun weisse Spielsteine.
Sein Gegner hat neun schwarze.
Das Spielfeld ist viereckig.
Wer drei Steine in eine Reihe bringt, darf einen Stein des Gegners vom Feld nehmen.
Verloren hat, wer zuerst nur noch zwei Steine hat.
Lösung: …

(Mühle, «Nünimal»)

Text 17B

Welches Spiel spielt Claudia?
Sie hat vier rote Spielsteine.
Ihre Gegnerin hat vier gelbe.
Das Spielfeld ist viereckig.
In der Mitte ist der Himmel.
Wenn Claudia zwei Spielsteine auf einer Bank hat, darf niemand überholen.
Wer von hinten überholt, kann die Gegnerin heimschicken.
Beim Würfeln sollte niemand dreimal eine Sechs würfeln.
Verloren hat, wer zuletzt alle vier Steine am Ziel hat.
Lösung: …

(Eile mit Weile)

Text 18A

Rechen-Diktat:
Wer weiss es?
Auf der Wiese sind zwei Kühe und drei Pferde.
Auf dem Baum sitzen drei Vögel und eine Katze.
Wie viele Beine hat es unten auf der Erde?
Wie viele Füsse sind oben auf dem Baum?
Lösung: …

Text 18B

Rechen-Diktat
Unter wolkenlosem Himmel sind auf der Weide zwei Kühe und vier Pferde.
Auf zwei Bäumen sitzen je drei Vögel und fünf Katzen.
Wie viele Wolken hat es am Himmel?
Wie viele Augen haben alle Tiere zusammen?

Text 19A

Rechen-Diktat: Wer kann so gut rechnen?
Wer weiss es?
Im Zoo hat es zwei Elefanten, drei Löwen, einen Strauss, zwei Störche, drei Schlangen, ein Krokodil und fünf Fische.
Wie viele Tiere hat es? Wie viele Füsse haben alle diese Tiere zusammen?
Lösung:
Tiere: … Füsse: …

Text 19B

Wer kann gut rechnen?
In der Tierschau im Zirkus hat es zwei Elefanten, drei Löwen, drei Schlangen, ein Krokodil und drei Flöhe im Fell des Affen.
Wie viele Tiere hat es?
Wie viele Beine haben diese Tiere zusammen?

(Im Jugendlexikon findest du die Anzahl Beine der Flöhe.)

Text 20A

(Suche nach dem Diktat selber einen passenden Titel)

Im letzten Sommer war es nicht interessant, immer daheim zu essen bei so schönem Wetter.
Darum beschlossen drei Freundinnen, sich im Wald zum Picknick zu treffen.
Das erste Mädchen brachte die Esswaren, das zweite die Getränke mit.
Die dritte Freundin aber brachte ihre Schwester mit.

Text 20B

Im letzten Sommer war es nicht interessant, immer nur daheim zu essen bei so schönem Wetter.
Darum beschlossen drei Freunde, sich im Wald zum Picknick zu treffen.
Einer brachte auch seine Schwester mit.
Plötzlich griff er zum Handy und telefonierte: «Hallo, kommen Sie schnell, meine kleine Schwester hat den Flaschenöffner verschluckt.»
Als der Krankenwagen gerade losfahren wollte, klingelte es wieder: «Hallo, wir haben einen anderen Korkenzieher gefunden.»

Texte 21–23

Was gibt es aus Mehl, Hefe, Eiern, Butter, Salz und Zucker im Ofen?
Lösung: …

(Eierkuchen)

Was gibt es aber aus Mehl, Eiern, Salz und Pfeffer in der Bratpfanne?
Lösung: …

(Omelette)

Was gibt es aus Mehl, Eiern, Salz und frischen Pilzen in einer Bratpfanne?
Lösung: …

(Pilzomelette)

Text 24A

Was essen wir da?
Es wächst in unserem Garten.
Die grünen Blätter sind fast dreieckig.
Dieses Gemüse hat viele Vitamine und Mineralien.
Einige Leute machen Salat daraus.
Unsere Mutter kocht die ganzen Blätter, oder sie zerhackt sie.
Wir rufen entsetzt, dass wir keinen … mehr wollen.
Lösung: …

(Spinat)

Text 24B

Was essen wir da?
Es wächst in unserem Garten.
Die grünen Blätter sind aussen, doch in der Mitte ist es weiss.
Dieses Gemüse hat viele Vitamine und Mineralien.
Unsere Mutter kocht den weissen Teil.
Wir rufen erfreut, dass wir noch mehr …kohl wollen.
Lösung: …

(Blumenkohl)

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Text 25A

Ein Rabe hat ein Stück Käse gefunden.
Er sitzt auf einem Baum und freut sich.
Da kommt ein Fuchs und fragt nach dem Weg zur Schule.
Der schwarze Vogel will ihm den Weg erklären.
Dabei fällt der Käse aus dem Schnabel auf die Erde.
Jetzt will der listige Fuchs keine Auskunft mehr.
Er hat sein Ziel erreicht.

Text 25B

Ein aufmerksamer Rabe hat ein grosses Stück Käse gefunden.
Er sitzt auf einem kahlen Baum und freut sich riesig.
Da kommt ein magerer Fuchs und fragt nach dem kürzesten Weg zur Schule.
Der hilfsbereite Vogel will ihm den Weg genau erklären.
Vorher aber legt er den Käse vorsichtig auf den Ast und hält seine Nahrung mit den Krallen fest.
Doch jetzt will der Fuchs keine Auskunft mehr.

Text 26A

In einem grossen Hotel wurde ein neuer Lehrling eingestellt.
Er war ein intelligenter und interessierter junger Mann.
Er war überaus eifrig.
Er wollte alle Arbeiten gut kennenlernen, denn er wollte später selber ein Gasthaus eröffnen.
Er sah immer selber, was zu tun war, und er hatte seine Augen stets offen.
Darum konnte er auch zum Direktor laufen und ihm mitteilen, ein Dieb habe soeben sein schönes Auto gestohlen.
Der empörte Chef wollte wissen: «Wie sah der Dieb denn aus?»
Der Lehrling runzelte die Stirne: «Ja, das weiss ich nicht, aber ich habe mir die Autonummer notiert!»

Text 26B

In einem grossen Hotel wurde ein neuer Lehrling eingestellt.
Es war ein intelligenter und interessierter junger Mann.
Er war überaus eifrig, denn er wollte später selber ein Gasthaus eröffnen.
Er fand es eine leichte Frage, als ihn sein Chef fragte, ob er wisse, wie man Wasser koche.
Er runzelte die Stirne und antwortete: «Man füllt einen Topf mit Wasser, fügt ein Stück Butter dazu und stellt die Pfanne auf den Herd.»
Der Koch wollte wissen: «Wozu braucht es die Butter?»
Der Jüngling belehrte ihn: «Damit das Wasser nicht anbrennt!»

Text 27A

Liebe Diktatschreiberin
Stell dir vor, du träumst, du seist im Urwald.
Du stehst auf einer Brücke, vorne und hinten hat es bissige Löwen.
Also springst du ins Wasser, doch da hat es Krokodile.
Du kriechst ans Land, aber da kommt ein Tiger.
Jetzt kletterst du auf den höchsten afrikanischen Baum.
Doch da oben züngelt eine Giftschlange.
Was tust du?
Was, keine Ahnung!
Wie wäre es mit Aufwachen?
Liebe Grüsse
Spassvogel

PS: In Afrika hat es keine Tiger. Hast du es gemerkt?

Text 27B

Lieber Diktatschreiber
Stell dir vor, du seist im Urwald in Afrika.
Du fährst auf einem Boot den Amazonas hinunter.
Plötzlich siehst du bissige Löwen und gefrässige Krokodile.
Durch den Feldstecher siehst du auch ein mächtiges Nashorn.
Eine züngelnde Giftschlange ist nahe beim Schiff.
Plötzlich bleibt dein Kahn stecken.
Was ist der Grund?
Klar, der Grund!
Viele Grüsse
Spassvogel

PS: Der Amazonas ist in Südamerika …

Text 28A

Liebe Viertklässlerin

Für deinen langen Brief und die lustige Zeichnung danke ich dir vielmals.

Du kannst wirklich ausgezeichnet zeichnen, vielleicht lerne ich das auch einmal so gut.

Kannst du mir einige Methoden verraten, wie auch ich meine Briefe so schön und lustig verzieren kann?

Jetzt zu deiner Frage, ob ich daheim im Haushalt helfen müsse.

Ja, ich wasche täglich nach dem Mittagessen das Geschirr ab, mein Bruder trocknet es, und meine kleine Schwester liest die Scherben auf.

Viele liebe Grüsse
Nadine

Text 28B

Liebe Nadine

Für deinen Brief und die Zeichnung danke ich dir vielmals.

Du kannst wirklich ausgezeichnet schreiben mit einer lustigen Pointe, vielleicht lerne ich das auch einmal so gut.

Ich habe dir ein Büchlein beigelegt mit Ideen, wie man Briefpapier verzieren kann.

Jetzt zu deiner Frage, was an unserer Wohnung aussergewöhnlich sei. Also, unsere Badewanne hat zwei Abflüsse, einen für das warme und einen für das kalte Wasser.

Viele liebe Grüsse
Susi

Text 29A

Das Tier hat sechs Beine und zwei Flügel.

Das Männchen trinkt Pflanzensaft.

Das Weibchen saugt Blut.

Am Abend stechen diese Insekten auch uns Menschen.

Lösung: …

(Stechmücke, Moskito)

Text 29B

Die Tiere haben sechs Beine und zwei Flügel.

Sie fliegen zu den Blumen und sammeln Blütenstaub.

Sie stechen uns Menschen, wenn sie angegriffen werden.

Viele Kinder lieben ihren Honig.

Lösung: …

(Biene)

Text 30A

Was macht Susi?

Sie nimmt den Hörer in die Hand und hört einen Summton.

Sie drückt auf einige der zehn Tasten.

Alte Apparate haben noch eine Scheibe zum Drehen.

Ihre Freundin diktiert ihr die Rechenresultate.

Praktisch, so ein Gerät?

Aber jede Minute kostet Geld.

Lösung: …

(telefonieren)

Text 30B

Was macht Tom?

Er drückt auf einige der zehn Tasten.

Dann schiebt er ein beschriebenes Papier in das Gerät.

Sein Freund erhält zur gleichen Zeit die Rechenresultate von Tom, auch wenn im Moment niemand daheim ist.

Praktisch, so ein Gerät!

Aber jede Minute kostet Geld.

Lösung: …

(faxen)

Text 31A

Kannst du mein Haustier erraten?

Ich habe es in der Zoohandlung gekauft.

Es hat die Farben Gelb und Schwarz.

Es ist ein sehr lebhaftes Tier.

Es hat zwei Beine und einen Schnabel.

Es fliegt in der ganzen Wohnung herum.

Lösung: …

(Beo)

Text 31B

Kannst du mein Haustier erraten?

Ich habe es nicht in der Zoohandlung gekauft.

Es hat die Farben Grau und Schwarz.

Es ist ein sehr lebhaftes Tier.

Es hat vier Beine, lustige Ohren und einen Schwanz.

Es rast in der ganzen Wohnung herum, aber manchmal liegt es auch bei mir und schnurrt.

Lösung: …

(Katze)

Text 32A

Einkaufszentrum

Meine Mutter und ich gehen oft in den Supermarkt einkaufen.

Letztes Mal haben wir ein grosses Paket Erdnüsse gekauft.

Aber als wir die Verpackung öffneten, war eine kleine fette Maus darin. Die Maus lebte noch viele Jahre in einem hübschen Käfig mit Laufrad und Leitern.

Text 32B

Einkaufszentrum

Ich gehe oft mit meiner Mutter in den Supermarkt einkaufen.

Letztes Mal haben wir zwei grosse Pakete Erdnüsse gekauft.

Aber als wir die Verpackung öffneten, waren viele Würmer darin.

Die Würmer brauchte mein Bruder zum Fischen.

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Text 33A

Er ist ein Lausbub.
Er ist nicht aus Fleisch und Blut.
Er ist aus Holz.
Er hat eine lange Nase.
Wenn er lügt, wird die Nase lang.
Er ist die Hauptfigur in einem Kinderbuch.
Dieses Buch wurde vor über hundert Jahren in Italien geschrieben.

Lösung: …

(Pinocchio)

Text 33B

Die beiden Kinder kommen in einem Kinderbuch vor.
Das Mädchen hat keine Eltern mehr.
Der Knabe geht nicht gerne in die Schule.
Im Sommer hütet er die Ziegen auf den Bergen.
Das Mädchen verbringt einige Zeit in Frankfurt, Deutschland.

Lösung: …

(Heidi und Geissenpeter)

Text 34

Zwei Rätsel in einem Diktat
1. Sie geht durch Stadt und Land und bleibt doch immer an derselben Stelle.
2. Der Lorenz hat es zuerst, der Michael zuletzt.

Unter diesen sechs Wörtern sind die zwei Lösungswörter versteckt:
der Bahnhof, die Eisenbahnschienen, die Strasse, der Fluss, der Bach, der Buchstabe «L».

Lösung:
1. …
2. …

(Empfehlung: Ganzen Text diktieren, also auch «Unter diesen sechs Wörtern sind …»)

Text 35

Drei Rätsel = ein Diktat
1. Er hat Arme, aber keine Hände. Er läuft, hat aber keine Füsse.
2. Es hört jedes Wort, sagt aber selber keines.
3. Alle Tage geht sie aus, bleibt dennoch aber stets zu Haus.

Unter diesen sechs Wörtern sind auch die richtigen Lösungswörter:
der Fisch, der Fluss, das Ohr, die Nase, die Schnecke, der Elefant.

Lösung:
1. …
2. …
3. …

Text 36

Zwei Rätsel als ein Diktat
1. Wenn man mit den Füssen draussen ist, dann ist man endlich drinnen.
2. Wenn man ihn braucht, wirft man ihn weg. Wenn man ihn nicht mehr braucht, holt man ihn ein.

Unter diesen sechs Wörtern sind die beiden Lösungswörter versteckt:
der Anker, der Schiffsmast, das Segel, der Pullover, die Hose, die Handschuhe.

Lösung:
1. …
2. …

Text 37

Zwei Rätsel in einem Diktat
1. Loch an Loch, und es hält doch.
2. Sie hat Flügel, kann aber nicht fliegen.
   Sie hat einen Rücken, kann aber nicht liegen.
   Sie kann laufen, aber nicht gehen.

Unter diesen sechs Wörtern sind die beiden Lösungswörter versteckt:
das Schiff, der Fisch, das Ohr, die Nase, das Auge, der Anker, die Kette.

Lösung:
1. …
2. …

Text 38

Eine Lehrerin wollte im Unterricht wissen, ob ein Kilo Eisen oder ein Kilogramm Bettfedern schwerer sei.
Die ganze Klasse zeigte auf das Eisen.
Die Lehrerin legte beides auf die Waage und bewies, dass beides gleich schwer ist.
Doch Peter protestierte: «Stellen Sie sich unten auf die Strasse.
Dann werfe ich Ihnen zuerst das Kilo Federn und dann das Kilo Eisen auf den Kopf.
Dann wollen wir sehen, ob Sie immer noch behaupten, beides sei gleich schwer!»

(Mache selber einen Paralleltext dazu, z.B. mit einem Kilo Wasser und einem Kilo Eis …)

Text 39

In den Alpen gibt es Gletscher, die sind mehr als dreissig Kilometer lang.
Aber in unserem immer wärmeren Klima werden sie jedes Jahr kürzer.
Darum will ein Mann seinem Freund aus Übersee dieses schöne Naturparadies zeigen.
Plötzlich bleibt er andächtig bei einer tiefen Gletscherspalte stehen, schüttelt den Kopf und erklärt, dass hier sein Bergführer hinuntergefallen sei.
Der Mann aus Amerika empört sich: «Und das sagst du einfach so?»
Der Bergfreund schmunzelt: «Nun, er war nicht mehr der neuste und drei Seiten fehlten auch.»
Warum das Missverständnis?
Lösung: …

Dein Paralleltext?

Text 40

(Schreibe nach dem Diktat hier selber einen passenden Titel hin.)

Ein arbeitsscheues Schlitzohr ging zum Arzt und stellte sich halbblind.
Der Mann wollte nämlich nicht mehr regelmässig arbeiten. Er simulierte ausgezeichnet.
Am Abend ging er vergnügt ins Kino und freute sich schon auf das viele Geld von der Krankenkasse, das er in Zukunft bekommen würde.
Als im Saal das Licht anging in der Pause, merkte er, dass genau der Mediziner neben ihm sass, dem er so gekonnt seine Halbblindheit vorgetäuscht hatte.
Kurz entschlossen klopfte er dem Versicherungsarzt auf die Schulter und fragte: «Entschuldigen Sie, Madame, bin ich hier richtig im Zug nach Basel?»

Dein Paralleltext?

Text 41

Lieber Tom
Ist es nicht schön, wenn man eine ältere Schwester hat?
Als sie noch in die Schule ging, konntest du ihre Hausaufgaben abschreiben.
Aber wie die Jahre vergingen!
Nun fahren wir zu ihr hin, weil sie uns in einem Fax mitgeteilt hat, dass sie ein Kind bekommen habe.
Wir wissen aber noch nicht, ob es ein Junge oder ein Mädchen ist.
Wir werden dir aber so schnell wie möglich mitteilen, ob du Onkel oder Tante geworden bist.

Liebe Grüsse
Mama

Dein Paralleltext? (Nichte/Neffe)

(Die ausgewählten Texte herausschneiden, die Lösungen abdecken, mit Strichzeichnungen die Arbeitsblätter gestalten – und alles unter dem Kopierer entsprechend vergrössern. (Oder die Texte (mit Computer) in Handschriftform umschreiben, wie dies im 1. Teil des Beitrags empfohlen wurde. Oder es entstehen fertige Übungsblätter wie die Texte 1 bis 6 im 1. Teil dieser Arbeit.)(Details im Heft 4/98).

© by neue schulpraxis

Abschlussfragen

a) Beim Durchlesen der Texte gerade selber Ideen bekommen, wie ich zum jetzigen (und nächsten) Sachthema Paralleltexte verfassen könnte?

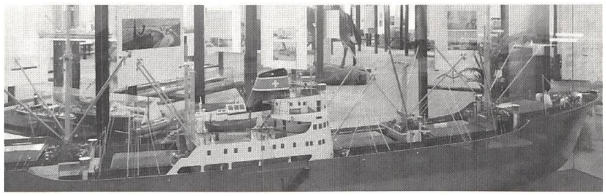
b) Einige der vorliegenden Texte gerade angestrichen, weil ich diese Zwillings-Übungsdiktate im Unterricht verwenden werde? (Mich interessieren die Speicherung im Langzeitgedächtnis, die Erfolgskontrolle und die Fehleranalyse.)

c) Einige Texte auch angestrichen, die ich als Nacherzählungen einsetzen werde? (Jede 2. Woche eine Kurz-Nacherzählung mit zehn Sätzen. Oder A-Text als Diktat und B-Paralleltext als Nacherzählung zehn Tage später).

d) Einige Texte auch als Umformungstexte ausgewählt?
(Zum Thema «Umformungen» siehe «neue schulpraxis spezial», E. Lobsiger: «Von der Rechtschreibung zum rechten Schreiben», Zollikofer-Verlag, Fr. 24.50, Seiten 76–78, 79–93)

e) Einige Texte auch einfach als Lesetexte ausgewählt? (Nach diesen Mustern versuchen die Kinder nachher selber eigene Paralleltexte zu verfassen [= eigenständiger Schreibanlass].)

Und nochmals: Wir freuen uns auf Ihre Parallel-Diktate (und jene der Jugendlichen). Vielen Dank für Ihre Mitarbeit und Rückmeldung! (Lo)



Ausstellung

Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer

Schweizer Schifffahrtsmuseum und Verkehrsträgerschau zugleich im Rheinhafen Basel/Kleinhüningen. Historische und aktuelle Schau über den Verkehrsträger Wasser, ergänzt durch die Verkehrsträger Schiene, Strasse und Luft. Rund 70 Modelle, informative Bild- und Texttafeln, div. Videos u.a.m. geben dem Besucher einen umfassenden Einblick in die Welt der Schifffahrt, des kombinierten Verkehrs und Güterverkehrs ganz generell. Telefon: 061/631 42 61. Geöffnet: März–Nov. Di–So, Dez.–Febr. Di, Sa, So, jeweils von 10–17 Uhr

Kerzen selber machen

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig
- garantiert 100 % Bienenwachs (Perlen und Platten)
- Paraffin / Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsblätter in 20 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwabenblätter
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
- Batikwachs
- Fachkundige Beratung beim Durchführen von Kerzenziehen

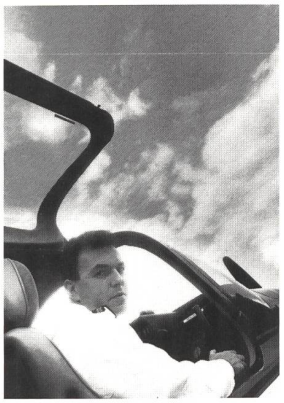
Sofort Preisliste verlangen!
Telefon 055 / 412 23 81 – Fax 055 / 412 88 14

LIENERT-KERZEN AG, KERZEN- UND WACHSWARENFABRIK, 8840 EINSIEDELN

LIENERT KERZEN

L A U F B A H N E N

Mitten in der Zukunft



Wer glaubt, mit dem Übertritt in die Sekundarstufe I werde die berufliche Laufbahn entschieden, der irrt. Abgängerinnen und Abgänger aus Real- und Oberschulen beweisen anhand ihrer Biographien das Gegenteil. – Ein eindrücklicher Portraitzyklus sowie ein Mutmacher und Ratgeber für junge Menschen.

Fotografie
Fridolin Walcher
Redaktion und Gestaltung
Thomas Hämmerli

Konferenz der Oberschul- und Reallehrkräfte des Kantons Glarus (ORKG)
Kantonaler Lehrmittelverlag Glarus

ISBN 3-85546-097-3
Fr. 15.40

Lehrmittelverlag des Kantons Glarus
Bleichestrasse
8750 Glarus
Tel. und Fax 055/640 56 02

Spende Blut. Rette Leben.

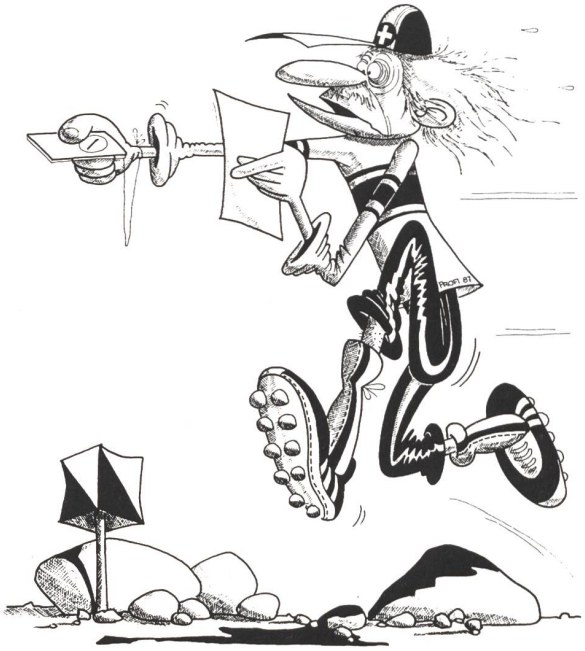
Thomas Hägler

Orientierungslauf

Illustratoren in freiem Wechsel gestalten diese Vignettenseiten für die Unterrichtspraxis. Schnipseln Sie mit! Oder noch besser: Legen Sie sich eine Schnipsel-Sammlung an und lassen Sie uns Ihre weiteren Wunschthemen wissen. (Ki)

OL?
Ja gerne!

63
10
77
2
87
47
9
25
31



ELF-Werkstatt: Eltern lernen ELF kennen

Erweiterte Lernformen (ELF) – ein Schlagwort, das in der Schule und ihrem Umfeld immer mehr gebraucht wird. Was bedeuten, was beinhalten ELF aber konkret? Welche Grundgedanken, welche Philosophie liegt ihnen zu Grunde? Individualisieren, Fehleranalyse, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schülerin und des Schülers, Werkstatt- und Wochenplanunterricht, gesamtheitliche Beurteilung, Feedbacks der Eltern ...

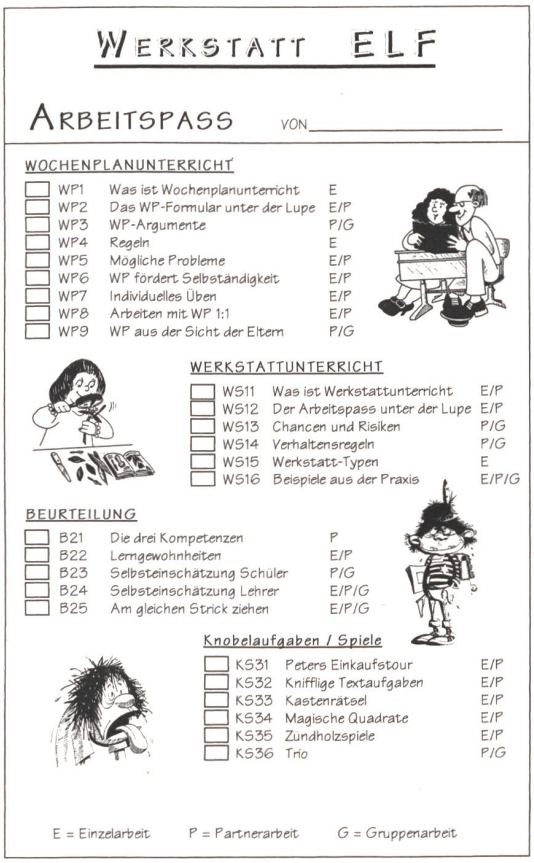
Mit diesen und anderen Themen müssen wir Lehrpersonen uns intensiv auseinander setzen, wenn wir in unseren Unterricht Elemente von Elf einfliessen lassen wollen.

Die Eltern kennen aus ihren eigenen Schulerfahrungen ELF kaum und müssen hier unbedingt mit einbezogen werden, sollen ELF nicht für alle Beteiligten zu Unzufriedenheit und Überforderung führen. Sinnvoll erscheint es mir aber, wenn sich Eltern damit in einer erweiterten Lernform (Werkstatt) auseinander setzen können. Sie erleben dabei 1:1, welche Anforderungen an ihre Kinder gestellt werden, welche Schwierigkeiten es zu bewältigen gilt, was die Vorteile und Nachteile von ELF sind und welche Rolle die Lehrperson einnimmt. Auf Grund dieser Erfahrungen sind die Eltern viel besser in der Lage, ELF gesamtheitlich zu beurteilen und in einem anschliessenden Gespräch darüber zu diskutieren. Noch wichtiger aber scheint mir, dass Eltern dadurch mehr Einblick in das schulische Tun ihrer Kinder gewinnen und, falls nötig, diese besser unterstützen können.

Folgende Elternaussage ist ernst zu nehmen: «Bei diesen neuen Unterrichtsformen komme ich nicht draus und kann meinem Kind darum auch nicht mehr richtig helfen.» Die ELF-Werkstatt soll den Eltern Antworten darauf geben.

Die Werkstatt beinhaltet 26 Arbeitsaufträge. Der Arbeitspass hilft den Eltern sich einen Überblick zu verschaffen und die Arbeit zu planen.

Die Werkstatt kann bezogen werden bei: Markus Frigg, Dreibündenstrasse 44, 7000 Chur, Tel./Fax 081/284 81 12



WERKSTATT ELF

ARBEITSPASS VON _____

WOCHENPLANUNTERRICHT

☐	WP1	Was ist Wochenplanunterricht	E
☐	WP2	Das WP-Formular unter der Lupe	E/P
☐	WP3	WP-Argumente	P/G
☐	WP4	Regeln	E
☐	WP5	Mögliche Probleme	E/P
☐	WP6	WP fördert Selbständigkeit	E/P
☐	WP7	Individuelles Üben	E/P
☐	WP8	Arbeiten mit WP 1:1	E/P
☐	WP9	WP aus der Sicht der Eltern	P/G

WERKSTATTUNTERRICHT

☐	WS11	Was ist Werkstattunterricht	E/P
☐	WS12	Der Arbeitspass unter der Lupe	E/P
☐	WS13	Chancen und Risiken	P/G
☐	WS14	Verhaltensregeln	P/G
☐	WS15	Werkstatt-Typen	E
☐	WS16	Beispiele aus der Praxis	E/P/G

BEURTEILUNG

☐	B21	Die drei Kompetenzen	P
☐	B22	Lerngewohnheiten	E/P
☐	B23	Selbsteinschätzung Schüler	P/G
☐	B24	Selbsteinschätzung Lehrer	E/P/G
☐	B25	Am gleichen Strick ziehen	E/P/G

Knobelaufgaben / Spiele

☐	KS31	Peters Einkaufstour	E/P
☐	KS32	Knifflige Textaufgaben	E/P
☐	KS33	Kastenrätsel	E/P
☐	KS34	Magische Quadrate	E/P
☐	KS35	Zündholzspiele	E/P
☐	KS36	Trio	P/G

E = Einzelarbeit P = Partnerarbeit G = Gruppenarbeit

Transparente Gel-Kerzen
Die neue Art Kerzen herzustellen
AKTION für Schulen
2,2 kg Grundmaterial, Farbstoffe rot, blau, grün, gelb, 24 Dochte, gewachst, à 15 cm, Anleitung Fr. 82.– minus 10% Schulrabatt, **Bestell-Nr. 16050**
BASCHTELLADE, Mühlegasse 6, 4104 Oberwil, Tel./Fax 061/401 27 40

Feministisch Reflektierte Psychotherapie
Dreijährige Fachausbildung
(Möglichkeit auch nur Basisjahr-Besuch)
April 2000 bis März 2003 in Zürich

iff-forum FRP, Oerlikonerstr. 83, 8057 Zürich, Telefon 01/311 70 09, Fax 01/941 67 48, E-Mail frp@xway.ch, Internet www.xway.ch/frp

FÜR IHREN TÄGLICHEN BEDARF IM SCHULHAUS.
DAS BIWA SORTIMENT MIT TAUSENDEN VON ARTIKELN JETZT NEU IM INTERNET:
www.biwa.ch
Über 7'000 Artikel sind direkt ab Lager lieferbar!
BIWA
BIWA Schulbedarf AG, 9631 Ulisbach-Wattwil, Tel. 071-988 19 17, Fax 071-988 42 15

Zapp Zappina!

Eine Zeitreise mit Zürichs Frauen

Einen besonderen Beitrag leistet das Stadtzürcher Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (BfG) zum eidgenössischen Jubiläumsjahr 1998: eine Stadtführerin für Menschen ab zehn Jahren. «Zapp Zappina! Eine Zeitreise mit Zürichs Frauen» bietet eine Fülle von Text- und Bildmaterial zu 150 Jahren Stadtgeschichte, Porträts von tatkräftigen Zürcherinnen und eine Rahmengeschichte mit drei Kindern, die auf Zeitreise gehen und dabei das andere Zürich – das Zürich der Frauen – entdecken. Das Buch erhält in diesem Jahr den Schweizer Jugendbuchpreis. (Ma)

Wo heute die Nationalbank steht und dezent gekleidete Herren ein und aus gehen, prägten vor gut 150 Jahren Frauen das Bild. Hausfrauen und selbstständige Wäscherinnen trafen sich am Fröschengraben, wuschen und tauschten Neuigkeiten aus. 1860 musste der Graben der Bahnhofstrasse weichen, das Waschen verschwand aus Zürichs Öffentlichkeit.

Für Zappina, Tom und Fatima ist es ein Kinderspiel, solch verschwundene Schauplätze aufzusuchen. Dank Zappina beamen sie sich in Zürichs Vergangenheit und erleben hautnah, was andere nur aus Büchern kennen: z.B. wie die kleine Ida Bindschedler – die Autorin der «Turnachkinder» – wohnte, wo die Ärztin Paulette Brupbacher praktizierte oder wer «Finken-Fränzi» war.

Die drei Mittelstufenkinder sind die Hauptfiguren der neuen Stadtführerin für Kinder. Sie leiten durch 150 Jahre Zürcher (Frauen-)Geschichte und begegnen von Nadeska Suslowa, der ersten Doktorin der Medizin, bis Pipilotti Rist, der ersten künstlerischen Direktorin der Expo Schweiz, vielen Frauen, die alle auf ihre Weise weibliche Lebens- und Wirkungsräume erweitert haben.

«Zapp Zappina!» ist in jeder Buchhandlung oder beim Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich, Postfach, 8022 Zürich, erhältlich.

Als Beispiel drucken wir in unserem heutigen Heft einige kurze Auszüge aus der Geschichte zu den Schulen in der Stadt Zürich. Viel Spass beim Lesen!

Es läutet zur Pause. Die Kinder stürmen zur Tür hinaus. Zappina rast wie gestochen dreimal um den Pausenplatz. Fatima bleibt am Tor stehen. Sie poliert mit dem Pullover einen Apfel, bis er glänzt wie eine frische Kastanie. Als sie hineinbeisst, bremst Zappina keuchend vor ihr.

«Ich musste mich bewegen, ich musste einfach! Hast du den Gummitwist da?»

Fatima zieht ihn aus der Hosentasche.

«Du hast vielleicht Energie», sagt sie. «Mich macht die Schule meistens müde. Immer still sitzen, immer aufpassen ... »

Zappina greift nach dem Gummiband.

«Weisst du, die Mädchen früher, die neben der Schule noch arbeiten mussten, die waren sogar so müde, dass sie in der

Stunde manchmal richtig einschliefen. Kopf auf den Tisch und schnarch ... So wie **Anny Klawa**. Manchmal hatte ihr der Lehrer die Zöpfe um die Lehne der Schulbank gebunden, damit sie beim Einschlafen nicht mit dem Kopf auf dem Tisch landete. Die Zöpfe hielten sie fest, und sie wachte wieder auf. Aber sie hatte verpasst, was der Lehrer inzwischen gesagt hatte, und musste ihre Banknachbarin fragen. Dafür bekam sie dann ein ‹schwatzhaft› im Zeugnis. Gemein, nicht?»

Zappina faltet den Gummitwist auseinander.

«Los, ein bisschen Hüpfen bringt dich wieder auf Touren.»

Da kommt Tom vorbei, reisst Zappina den Gummi aus der Hand und wirft ihn einem Freund zu.

«Mensch, wieso sind die Knaben bloss so blöd?», stöhnt Fatima.

«Sollen sie doch», ruft Zappina, «wir können ja unterdessen eine kleine Zeitreise unternehmen. Mal nachsehen, wie Knaben und Mädchen in der Schule früher waren. Selber schuld, wenn Tom das verpasst. Wie weit soll ich uns zurückbeamen, was meinst du?»

Fatima überlegt einen Moment.

«Sagen wir 150 Jahre?»

«Also los.»

Fatima und Zappina sind hinter einem grossen Kachelofen gelandet. Die Luft ist so stickig, dass die Mädchen die Nase rümpfen. Vorsichtig gucken sie hinter der Ofenecke hervor. Sie befinden sich in einem düsteren Schulzimmer. Fatima versucht, die Klasse zu überblicken. Sie zählt schnell, so dass sie beim Resultat nicht ganz sicher ist, aber mehr als 45 Köpfe sind das bestimmt. Fast alles Knaben. In langen Holzbänken sitzen sie eng aneinander gedrängt. Am Rand erblickt Fatima auch ein paar Mädchen.

«Wieso sind in dieser Schule nur so wenige Mädchen?», flüstert sie Zappina zu.

Wie die Zürcher Volksschule entstand

Bis 1832 blieb es den Eltern überlassen, ob sie ihre Kinder in die Schule schicken wollten oder nicht. Viele arme Eltern behielten ihre Kinder zu Hause. Die Schulbücher und Schiefertafeln waren für sie zu teuer. Ausserdem mussten die Kinder mithelfen, das Geld fürs Essen und für die Wohnung zu verdienen. Besonders die Mädchen litten darunter. Bei ihnen hielt man das Lesen- und Rechnenkönnen noch für viel unwichtiger als bei den Knaben. So kam es, dass die meisten Mädchen nie eine Schule besuchten.

Aber selbst in der Schule lernten die Kinder ausser ein bisschen Lesen nicht viel. Nach fünf bis sechs Jahren Schule konnten viele von ihnen nicht einmal schreiben. Wie hätten die Kinder auch etwas lernen sollen, wenn die Lehrer selber so wenig wussten und keine Ausbildung hatten? Als der Kanton Zürich 1832 die Volksschule einführte, mussten alle bisherigen Lehrer eine Prüfung ablegen und etwa zwei Drittel von ihnen fielen durch. Mit dem neuen Volksschulgesetz von 1832 änderte sich vieles. Die untauglichen Schulmeister wurden entlassen, und die neuen Lehrer (und etwas später auch Lehrerinnen) erhielten nun eine Ausbildung. Ausserdem wurde es für jedes Kind Pflicht, während mindestens sechs Jahren die Schule zu besuchen. Damit besassen zum ersten Mal auch die Mädchen ein Recht auf Schulbildung.

Eigentlich stand nun auch die Sekundarschule den Mädchen offen. Doch um die Mitte des 19. Jahrhunderts war in der Sek nur gerade jedes fünfte Kind ein Mädchen – alles Töchter aus wohlhabenden Familien. Die ärmeren Mädchen konnten nach der Primarschule nur für einen oder zwei Nachmittage pro Woche die Repetierschule besuchen. In der übrigen Zeit mussten sie in Geschäften und Fabriken arbeiten gehen.

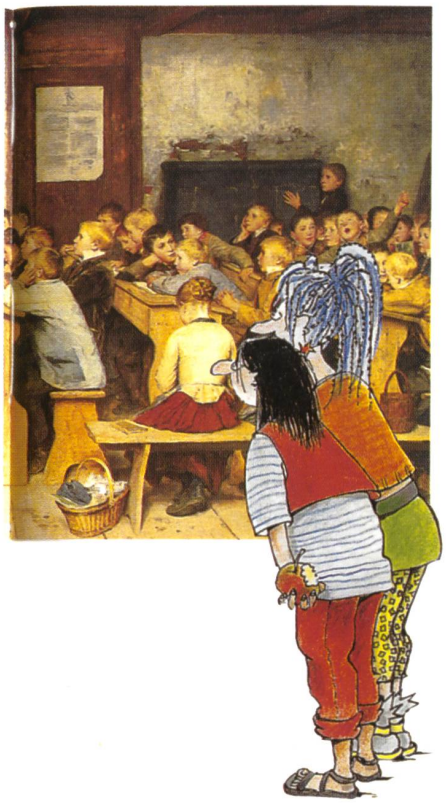
«Ich glaube, wir sind hier in einer Sek. Viele Mädchen konnten damals nur die Primarschule besuchen, nachher war Schluss.»

Die Schülerinnen und Schüler tauchen ihre Gänsekiele in die Tintenfässchen und schreiben auf, was der Lehrer diktiert. Fatima findet den Lehrer unsympathisch. Er schaut streng, hat einen Bocksbart, und nach jedem Satz lässt er einen langen Stock in der Luft wippen.

Plötzlich geht die Tür auf. Ein Knabe drängt sich scheu durch den Spalt. Atemlos stottert er etwas von «Laden zu Hause» und «musste mithelfen», aber der Lehrer hört ihm gar nicht zu.

«Ich verlange von euch Ordnung und Pünktlichkeit!», schreit er.

Der Knabe scheint zu wissen, was nun kommt. Mit gesenktem Kopf tritt er zum Lehrer und hält ihm die Hand hin. Dieser hebt die Rute und schlägt zu. Dreimal, kurz und fest. Ein paar Knaben kichern schadenfroh. Andere schauen mitleidig zu, wie sich der Geschlagene in seine Bank drückt.



Töchterarbeitsschule Höngg 1835–1859

In Höngg gab es einen Schulverein, der 1835 beschloss, eine Töchterarbeitsschule zu gründen.
Nähen und Stricken sollten die Mädchen lernen; auf keinen Fall durfte jedoch künstlerisch gestaltet werden.
Das Material für den Unterricht mussten die Mädchen selber mitbringen. Armen Mädchen wurde Wolle, Stoff und Faden zwar von der Arbeitsschule gegeben, aber die fertigen Gegenstände blieben meist in der Arbeitsschule, die sie verkaufte.

Der Schulverein verwaltete die Arbeitsschule und wählte die Lehrerin. Dann gab es noch eine Aufsichtskommission, eine Direktion und eine Frauenkommission, die den Arbeitsschulunterricht mindestens einmal wöchentlich besuchte. So gründlich wurde der Handarbeitsunterricht für die Mädchen beaufsichtigt!
Die Pflichten der Lehrerin waren in einem Reglement in 13 Paragrafen beschrieben: Sie sollte vor allem Kleidung und «Weisszeug» von den Schülerinnen ausbessern und flicken lassen und selbst in allem ein Vorbild sein. Im Reglement stand dazu: «Bey dem Unterricht selbst soll sie – wie überhaupt in ihrem ganzen Betragen – sich selbst den Schülerinnen darstellen als ein Vorbild des Fleisses und einer sittlich guten Aufführung und ebenso soll sie bei den Schülerinnen mit allem Ernst auf ein anständiges Betragen achten.»
Daneben hatte die Lehrerin noch das Schulzimmer, den Zugang und die Treppe zu putzen und das Heizen zu besorgen, wenn dies nicht der Hauseigentümer tat.

(Nach: «100 Jahre Sekundarschule Höngg» von Reinhold Frei, erschienen 1936)

Nun sammelt der Lehrer die Hefte ein. «Genug geschrieben für heute. Die Knaben gehen jetzt hinaus in die Turnstunde. Die Mädchen ab in die Arbeitsschule!»
Blitzartig sind die Knaben draussen. Die Mädchen packen ihre Körbe mit den von zu Hause mitgebrachten Wollknäueln und Flicksachen langsamer zusammen. Keine von ihnen murrt. Sie wissen, dass der Lehrer sie beobachtet. Aber besondere Lust ist ihren Gesichtern nicht anzusehen.
Als das Schulzimmer leer ist, atmen Zappina und Fatima auf.
«Das war ja grauenhaft! So streng und so ungerecht! Lass uns schnell zurückkehren.»

Willst du einen Text lesen, der ein Ereignis aus der damaligen Zeit schildert, so suche dieses Zeichen und lies nach.

Immer wenn du vor einem rot geschriebenen Namen dieses Zeichen siehst, findest du am Ende des Kapitels ein Porträt über diese Frau.

Achtung! Wenn dieses Zeichen erscheint, wird gebeamt, der Text erscheint in Blau, und du befindest dich in einer früheren Zeit.

Aktion Blanko-Jahreskalender 2000

Aus der Werkidee, Monatsblätter für individuelle Jahreskalender selbst zu gestalten, ist eine dauerhafte Nachfrage nach Blanko-Blättern entstanden. Auch für das Jahr 2000 bieten wir den Leserinnen und Lesern der «neuen schulpraxis» wieder die beliebten Blanko-Jahreskalender zu einem günstigen Bezugspreis an: für Fr. 2.70 je Kalender (inkl. MwSt).
Die Kalender im Format 194 × 250 mm sind mit Monat, Woche und Wochentag dreisprachig bedruckt. Jeder Kalender ist bereits mit einer praktischen Wiro-Spiralbindung und einer festen Kartonrückwand ausgestattet. Senden oder faxen Sie uns einfach den Bestellschein mit der gewünschten Anzahl Blanko-Kalender. Mindestbestellmenge: 10 Exemplare. Ab 20 Exemplaren: Mengenrabatt.

Bestellschein für Blanko-Kalender 2000

Bitte senden Sie mir:

..... Exemplare
Blanko-Kalender 2000
zum Stückpreis von Fr. 2.70
(inkl. MwSt, zzgl. Versandporto)
Mindestbestellmenge: 10 Ex.

Mit Mengenrabatt:

..... Schachtel(n) à 20 Exemplare
zum Preis von Fr. 49.–
(inkl. MwSt, zzgl. Versandporto)

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Strasse _____

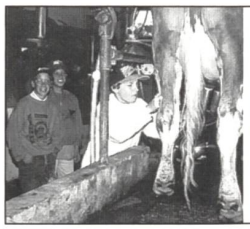
PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

Datum _____ Unterschrift _____

Einsenden an:
«die neue schulpraxis»
Frau R. Uekis
Postfach 2362
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071-272 73 84
Telefonische Bestellung:
071-272 74 01
E-Mail-Order:
schulpraxis@tagblatt.com



Erlebnishof Bolder

Schulverlegung auf dem Biohof

Vollpension (Biokost, Übernachten im Stroh), Erfahren ökologischer Zusammenhänge, Mithilfe im bäuerlichen Alltag (Feld und Tiere), Aufenthaltsraum, Spielmöglichkeiten, Feuerstelle, Badeplatz, Handbuch Exkursionsvorschläge

Auskunft erteilt gerne:
Erlebnishof Bolder
Doris Halbheer
8261 Hemishofen SH, Tel./Fax 052 741 49 89

Gemütliches Ferienhaus im Walliserstil mit Raccard

für 50 Personen zu vermieten in Itravers bei Grône (VS). Grosse, gut ausgestattete Küche, Aufenthaltsräume und riesige Spielwiese. Geeignet für Ferienlager, Seminare sowie für private Gruppen, das ganze Jahr. Noch Termine frei.

Anfragen bitte an Kovive, Ferien für Kinder und Familien in Not, 6000 Luzern 7

KOVIVE

Tel. 041/240 99 24
Fax 041/240 79 75

Sattel
HOCHSTUCKLI

- Sommerschlittelplausch *«Stuckli Run»*
- Sesselbahn, Wanderwege, Feuerstellen
- ROLLER PARK, Spielplätze, Kleintiere
- *«Stuckli Jump»* (grosse, vielfältige Trampolin- und Hüpfburganlage
- Schulreise-Hit Fr. 14.– (Sesselbahn, *«Stuckli Jump»*, 3× rutschen)

Talstation: 041/835 11 75
Auto-Info: 041/835 14 23
Internet: www.sattel.ch

Stuckli Run
SOMMER- SCHLITTELPLAUSCH

Bettmeralp
Touristenhaus Matterhornblick

Fam. Peter Margelisch-Minnig, 3992 Bettmeralp
Telefon G 027/927 26 96, Tel./Fax P 027/927 18 06

Aktive Gruppenferien Sommer und Winter, 53 Betten, für Selbstkochergruppen und Vollpension. Am grössten Eisstrom Europas, am Aletschgletscher, auf dem Sonnenplateau Bettmeralp, 2000 m ü.M.

Luftseilbahn
Kräbel–Rigi–Scheidegg

- Ein Ausflug mit der Bahn lohnt sich immer
- Halbtags- und Generalabonnement zum ½ Preis

Berg Gasthaus
Fam. P. Meier
Tel. 041/828 14 75

Touristenhaus
(100 Schlafplätze)

Auskunft:
Tel. 041/820 07 31

Werner Aufdermaur

SCHEIDEGG RIGI

6410 Rigi-Scheidegg
Tel. 041/828 18 38

Rüschenhof

Wohnen im Alter
Gästehaus
Gruppenhaus Horst

SPEICHER
Appenzellerland

Gruppenhaus Horst auf 1000 Metern über dem Appenzeller Mittelland für Klassenlager. Sicht auf Bodensee und Säntis
M. + R. Kiener, 9042 Speicher, Tel. 071/343 80 80, Fax 071/343 80 90

Ski- und Ferienhaus Vardaval

7453 Tinizong GR bei Savognin, 1300 m ü.M.

Zweckmässig eingerichtetes Haus für Ferien-, Ski- und Klassenlager. Das Haus bietet 60 Schlafplätze in 11 Zimmern an, wovon 6 frei stehende Lagerleiter-Betten in Doppelzimmern (mit fliessend Kalt- und Warmwasser). Weiter sind im Haus vorhanden: Duschanlage, Badezimmer, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal und freundlicher Aufenthaltsraum.

Auskunft und Reservation: Schulsekretariat Schwerzenbach, Kornstrasse 9, Postfach 332, 8603 Schwerzenbach, Telefon 01/826 09 70, Fax 01/826 09 71

Natur- & Kulturreisen
China – Tibet – Mongolei

Möchten Sie in einer kleinen Gruppe eine Reise ins *«Reich der Mitte»* unternehmen, dann lassen Sie sich von uns ins fernöstliche China, ins Tibet oder in die Mongolei begleiten.

Neu zum bestehenden Angebot kommen im Jahr 2000 dazu:

- **Zu den Wurzeln des Tai Chi**
- **Qigong und Heilige Berge**
- **Bergvölker Südchinas**
- **Auf den Spuren von Konfuzius**
- **Auf den Spuren der mongolischen Nomaden**
- **Hongkong, wie es die wenigsten kennen**
- **Abschied von den drei Schluchten**

Interessiert? Dann rufen Sie uns an, faxen oder mailen Sie uns und verlangen Sie die detaillierten Unterlagen.

Reisebüro Fiechter
Natur- & Kulturreisen
China - Tibet - Mongolei
Mattenweg 27, 5503 Schafisheim, Schweiz
Tel. 062/892 02 20
Fax 062/892 02 21
E-Mail: china-tibet.reisen@pop.agri.ch

Öko ★★★
Hotel Bethanien Davos
ausgezeichnet anders

Die Landschaft Davos ist ein wahres Paradies für Wandervögel. Fliegen Sie aus – auf eigene Faust oder mit unserem Wanderleiter!

Bahnhofstrasse 7, CH-7270 Davos Platz
Telefon: 081 41 55 855, Fax: 081 41 55 856
Internet: http://www.vch.ch/bethanien
E-Mail: bethanien@vch.ch

Bosco della Bella

Pro Juventute Feriendorf im Malcantone/Tessin

Bosco della Bella
Villaggio di vacanze Pro Juventute

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originellen und zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen im Kastanienwald. Das Dorf ist mit eigener Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes Haus verfügt über eigene Küche, Dusche/WC, Heizung, 6 bis 10 Betten mit Bettwäsche. Zur Verfügung stehen halbgedecktes Schwimmbad, Cafeteria mit TV/Video, Ponies, Waldlehrpfad, Fussball-, Volleyball- und diverse Spielplätze, Bocciabahnen, Tischtennistische und Grillstellen.

Weitere Auskünfte und Unterlagen:
«Bosco della Bella» Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga, Tel. 091/608 13 66, Fax 091/608 14 21

Schüleraustausch – global

«Word Links» heisst ein gross angelegtes Projekt, das Schülerinnen und Schüler weltweit einander näher bringen will – via Internet. Dabei soll insbesondere der Austausch zwischen Jugendlichen in Ländern des Südens und ihren Altersgenossinnen und -genossen in Industrieländern gefördert werden. Nun linken sich auch Schweizer Schulen mit Unterstützung der Entwicklungsorganisation Helvetas ins globale Lernen ein. (Ma)

Kisenyi ist ein kleines Dorf in Uganda, wo es weder elektrischen Strom noch Telefon noch Internet-Anschluss gibt – ein Dorf sozusagen «am andern Ende der Welt». Anschaulich beschreiben die 18-jährigen Schüler Jackson, Matheus, Abel und Paul vom nahe liegenden Namilyango College das Leben in ihrer Heimat. Der Aufsatz gelangt via Internet nach Kanada und Südafrika zu anderen Schülerinnen und Schülern. Ein paar Tage später werden die vier Schreiber mit Fragen von dort überschwemmt: «Wie findet ihr den Zugang zu Mädchen, wenn eure Schule eine reine Jungen-Schule ist? – Was ist Cassava? – Könnt ihr uns noch mehr über eure Religion und Kultur erzählen?» Am Montag, gleich nach dem Wochenende, folgen die Antworten ...

Dieses Projekt mit dem Namen «Unsere Umgebung» ist nur eines von zahlreichen Beispielen aus dem internationalen Schülernetzwerk «World Links», welches von der Weltbank initiiert wurde und an dem heute Schulen aus insgesamt 37 Ländern beteiligt sind. Ziel ist es, Schulen aus dem Süden mit Schülerinnen und Schülern aus Industrieländern in Kontakt zu bringen und so via E-Mail einen gegenseitigen Informations- und Kulturaustausch zu fördern. Solch direkte Kommunikation von Mensch zu Mensch rund um den Erdball bringe mehr als blosses Lernen aus Büchern – dies ist der Gedanke hinter dem Projekt, das Teil des Weltbank-Förderungsprogramms «Wissen für Entwicklung» ist.

Schweizer Schulen gesucht

Neuerdings haben nun auch Schweizer Schulen die Möglichkeit, sich in dieses globale Lernprojekt einzulinken. Geeignet ist das Programm für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe. Je nach Land und Partnerschule wird der Austausch in englischer, französischer, spanischer oder portugiesischer Sprache geführt. Für die Themenwahl stellt die Weltbank eine Liste von Vorschlägen zur Verfügung – es können aber auch eigene Ideen angerissen werden. Einzige Voraussetzung: Es muss sich eine Partnerschule finden, die am gleichen Thema arbeiten will.

Koordinatorin des Weltbankprojekts in der Schweiz ist Helvetas. «Für uns ist es wichtig, dass möglichst viele Leute, die schon in naher Zukunft im politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben bedeutende Funktionen übernehmen werden, internationale Erfahrungen und Kontakte mit Menschen aus dem Süden haben und dadurch ein umfassendes globales Bewusstsein entwickeln», begründet Projektleiter Fritz Brugger das Engagement von Helvetas. Zudem kann Helvetas Lehrerinnen und Lehrer in Informations- und Arbeitsmaterial zu Themen aus dem Entwicklungsbereich unterstützen. Mit Moçambique und Paraguay sind auch zwei Länder an «World Links» beteiligt, in denen Helvetas Entwicklungsprojekte vor Ort unterstützt, was für die Arbeit im Unterricht weitere Synergien bringen kann. Andere mögliche Partnerländer für einen Austausch sind Brasilien, Chile, Kolumbien, Ghana, Libanon, Peru, Senegal, Südafrika, Türkei, Uganda und Zimbabwe.

Das «World Links»-Engagement in der Schweiz ist erst am Anlaufen – Helvetas sucht deshalb noch Schulen, die sich fürs Mitmachen interessieren. Weitere Informationen und konkrete Beispiele von Partnerschaften sind zu finden unter *http://worldbank.org/worldlinks*.

Das Prozedere, um sich einzulinken, ist einfach: Interessierte Lehrpersonen melden sich bei Fritz Brugger von Helvetas (Tel. 01/368 65 00, E-Mail *fritz.brugger@helvetas.ch*). Oder sie registrieren sich via Internet bei der Weltbank und melden sich zudem bei Helvetas für «World Links» an. Wünsche nach Partnerländern, Sprache und spezifischen Themen werden aufgenommen. Die Weltbank ihrerseits sucht dann eine entsprechende Partnerschule, mit der zusammen das Projekt nach gemeinsamen Vorstellungen durchgeführt wird. (Ma)

Gallen: geschützte Quartiere mit bester Verpflegung

Gallen auf Buchenblättern

Schauen

Bei jeder Herbstwanderung beobachten wir die Laubverfärbung. Sie beruht darauf, dass das Blattgrün (Chlorophyll) zerfällt und vor allem gelbrote (Karotine) und gelbe (Xanthophylle) Farbstoffe hervortreten. Manche Bäume können wir schon von weitem aufgrund der unterschiedlich leuchtenden Herbstfarben unterscheiden. Die Birkenkronen flimmern wie glänzendes Gold. Die Eichen tragen ein ausgeglichenes Braun. Das Laub des Ahorns weist ein Gemisch goldgelber und glutroter Flecken auf. Die Pappeln werden von einem hellen Gelb überzogen.

Auch beim Laubfall zeigen viele Bäume eine ganz kennzeichnende Abfolge: Die Linde hält die Blätter am äussersten Ende der Zweige am längsten fest. Bei der Buche bleiben dagegen die innen stehenden Blätter länger erhalten als die spitzenständigen. Eine Abfolge von Fotos oder Zeichnungen über einige Wochen hinweg über denselben Laubbaum bringt diese Erscheinungen gut zum Ausdruck.

Schauen wir einmal einige Laubblätter etwas näher an: Einige weisen tiefschwarze Flecken auf, bei anderen fallen uns wiederum kugelige, linsenförmige oder scheibchenartige Gebilde auf. Diese wirken oft wie nachträglich angeheftet. Diese Gebilde nennen die Biologen Gallen. Sie sind häufig glatt, filzig und behaart und meist der Farbe ihrer Umgebung angepasst. Wenn wir uns etwas genauer umsehen, können wir diese eigenartigen Wucherungen an Wurzeln, Knospen und Triebspitzen, an Sprossachsen, Blütenständen und Früchten beobachten. Die mächtigsten Bäume werden von Insekten, die keine 3 mm gross sind, zum Wuchern gezwungen. Gallwespen und Gallmücken, Blattläuse, Rüsselkäfer, Wickler machen sich eine Wirtspflanze zu Diensten, indem sie mit Hilfe von Wachstumshormonen Gewebewucherungen befehlen.

Auch Gespinste an Laubbäumen und Sträuchern sind Wucherungen, ausgelöst durch Insekten. Mehrere Blätter sind bauchig zusammengesponnen. Darin leben oder überwintern Raupen von Gespinstmotten, Wicklern und Spinnern. Dort, wo die Bäume bereits zum grossen Teil entlaubt sind, entdecken wir möglicherweise Hexenbesen, Donner- oder Wetterbüsche. Es sind stark verstruppte Zweigbüschel im Geäst der Bäume. Sie haben oft eine gewisse Ähnlichkeit mit grossen Vogelnestern. Manche können die ansehnliche Grösse von über 1 m im Durchmesser haben und viele Jahre bestehen bleiben. Als Erreger kennt man Schlauchpilze, Rostpilze und Gallmilben.

Wenn wir uns auf der Wanderung gut umsehen, entdecken wir da und dort bestimmt gleiche oder ähnliche Wucherungen. Die eine oder andere Wucherung an Blättern, vor allem Gallbildungen, nehmen wir mit nach Hause.

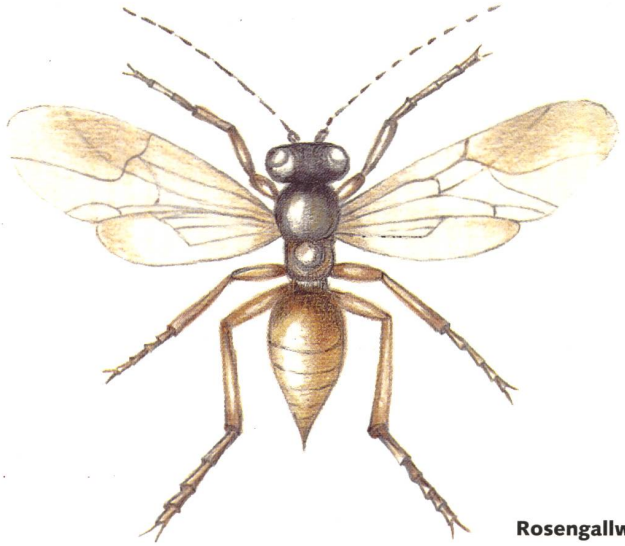
Schnitt durch eine Galle

Staunen

Eine der heimgebrachten Gallen schneiden wir mit einem Taschenmesser oder vorsichtig mit einer Rasierklinge auf. Wir stellen fest, dass sich die Klinge leicht schwarz färbt. Die Gallensäure ruft diese Schwarzfärbung hervor. Früher wurde die Säure zur Tintenherstellung benutzt. Im Innern des aufgetriebenen Pflanzengewebes sitzen meist Maden. Sie sind in dieser Kugel gegen Klimaunbill geschützt und erstklassig verpflegt.

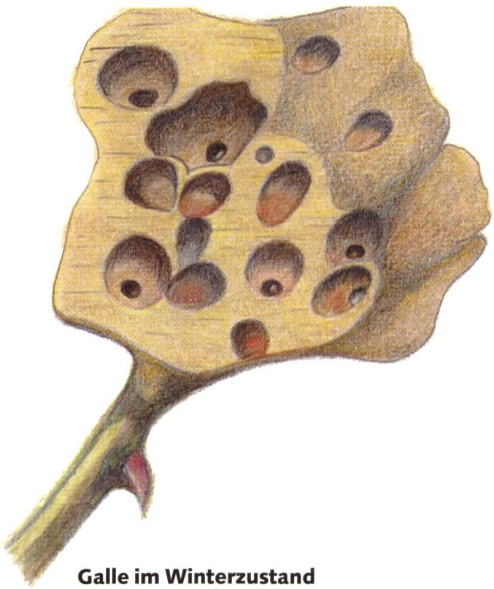
Der Schnitt durch die Galle zeigt, dass sie aus verschiedenen Geweben gebildet wird (vergleiche die Zeichnung). Die Anordnung und der Aufbau richten sich nach Form und Art der Galle. Das äussere Abschlussgewebe (Epidermis mit Kutikula) ist bis auf die veränderte Festigkeit und Behaarung so gebaut wie die Epidermis der normalen Pflanzenteile. Die Zellen des Füllgewebes (Parenchymzellen) dienen der Galle besonders in der Nähe der Larve als Nahrungsspeicher. Die Larvenhöhle ist mit einer Nährschicht dieser Zellen ausgekleidet. Die Zellen des Festigungsgewebes umschliessen die zentrale Larvenhöhle und verleihen ihr Druckfestigkeit. Das Leitgewebe ist nicht so vielschichtig aufgebaut wie die typischen Leitgewebe der normalen Pflanzenorgane. Es stellt lediglich die Verbindung zum tragenden Organ für den Stoffaustausch dar.

Wie entstehen die Gallen? Die Gallbildung an der Pflanze wird durch tierische Parasiten verursacht. Gallwespen spritzen beispielsweise bei der Eiablage mit ihrem Legestachel gallerregende Stoffe in den pflanzlichen Organismus. Dadurch wird eine örtlich und zeitlich begrenzte Wachstumsreaktion hervorgerufen. Das zeigt sich darin, dass sich die Pflanzenzellen vergrössern und vermehren. Der recht komplizierte Stoffwechsel jeder Wirtspflanze wird in besonderer Weise vom jeweiligen Erreger beeinflusst.



Rosengallwespe

Schlafapfel



Galle im Winterzustand

Verstehen

Zwei grosse Gruppen lassen sich bei den Gallen unterscheiden: zum einen Gallen, die aus noch deutlich erkennbaren Grundorganen bestehen, hierzu gehören beispielsweise die Hexenbesen, die Schlafäpfel an Rosen; zum andern solche Gallen, die Schwellungen und Wucherungen darstellen. Die Grundtypen sind Filzgallen (Haarrasen auf der Organoberfläche), Blattrollungen und Blattfaltungen, Beutelgallen (taschenähnliche Wölbungen aus der Organfläche heraus), Mantelgallen (ringförmiger Gewebewulst, der sich nach innen neigt und den Parasiten einschliesst) und Markgallen (vom Wirtsgewebe eingeschlossen).

Viele der gallerregenden Tiere durchlaufen in der Galle einen Teil ihrer Entwicklung (Larvenstadien). Dabei sind sie durch ein entsprechendes Mikroklima sowie gerbstoffreiche Zellen und Pflanzengewebe geschützt. Ausserdem bieten nährstoffreiche Zellen im Innern der Galle zusagende Nahrung. Die Wirtspflanze zieht in der Regel keinen Nutzen aus der Gallbildung.

Die Aufnahme zeigt Beutelgallen auf Buchenblättern. Die von der Larve der Buchenblattgallmücke eingespeichelten Blattbereiche wölben sich taschenförmig zu einer Beutelgalle ein. Sie ist 4 – 12 mm lang, 3 – 5 mm hoch und tritt den ganzen Sommer hindurch auf. In der Larvenkammer findet man eine weissrötliche Larve. Im Herbst fallen die Gallen ab. Vorher schliesst sich die künftige Ausflugsöffnung durch einen kleinen Deckel. Den ganzen Winter hindurch kann man die Gallen in der Laubstreu finden. Erst im Frühling beginnt die Verpuppung.

Wer eine Gallensammlung angelegen will, muss die Objekte gut konservieren. Kleine Gallen lassen sich gut zwischen Löschpapier trocknen. Später können sie aufgeklebt werden. Grössere Gallen werden am besten in heissem Sand getrocknet. Sie werden anschliessend in kleinen Kästchen aufbewahrt.

Wenn wir nach den ersten Frösten an den Stengeln der Lanzettkratzdistel Wucherungen bis zu Tischtennisballgrösse finden, nehmen wir ein paar davon mit nach Hause. Wir legen die Gebilde in einen Gazebeutel. Im warmen Zimmer werden nach 2–3 Wochen die Untermieter der Gallen schlüpfen. Es sind Bohrfliegen mit gemusterten Flügeln und metallisch glänzende Erzwespen. Die Bohrfliegenlarven waren die Erstbewohner der Galle. Die Erzwespen haben ihre Eier in die Bohrfliegenlarven gelegt. Wir sehen daraus, dass die Gallen Erstbewohnern nicht restlosen Schutz bieten.

Text und Illustrationen:
Dominik Jost

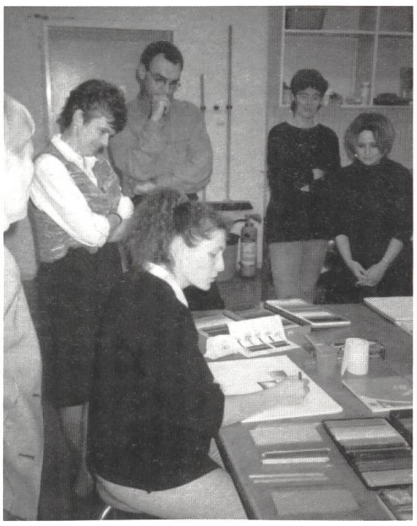
Surfen mit Farben

Natürlich wissen alle, wo vorne und hinten ist und wie man ihn halten muss. Aber muss deswegen das «Farbenrad» neu erfunden und müssen die technischen Möglichkeiten im Umgang z.B. mit Farbstiften selber mühsam erarbeitet werden?

Die überwältigende Nachfrage nach solchen praktischen Ideen für den Zeichenunterricht war die Basis für die Gründung des Pädagogischen Dienstes von Caran d'Ache 1975. Zielgruppe: Lehrpersonen aller Stufen inklusive Seminaristinnen und Seminaristen sowie Fachleute für Farben.

Inhalt der kostenlosen Fortbildungskurse von Caran d'Ache: vom Farbstift über Aquarell bis Acrylo alles, was die Produktepalette von Caran d'Ache anbietet. Diese Kurse können lokal vom jeweiligen Lehrkörper im Schulhaus angefordert werden. Daneben finden auch kantonal und schweizerisch organisierte Kurse vom SVSF mit Caran-d'Ache-Schulungsleiterinnen statt. Zusätzlich werden in den Räumlichkeiten der Schulmaterallieferanten oder durch Organisationen wie «Meyers Modeblatt» immer wieder Spezialkurse angeboten.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern in den Kursen



fliessen neue Impulse direkt in die Weiterentwicklung der Produktepalette von Caran d'Ache. Die vielen praktischen Erfahrungen werden in den beliebten Unterrichtshilfen durch ein Team von Fachleuten festgehalten und laufend erweitert. Dadurch entsteht ein ständig aktualisierter Ideenkatalog für kreative Räume im Unterricht. Diese umfangreiche Sammlung von Anregungen steht auch Pädagoginnen und Pädagogen ausserhalb der Kurse zur Verfügung. Dank der pädagogischen Schulung des Teams können auch Neuprodukte umfangreich getestet und sorgfältig bereitgestellt werden. Die über zwanzig Jahre gewachsene Beziehung zwischen Schulen und dem Pädagogischen Dienst von Caran d'Ache hat sich als sehr erfolgreich und für alle Beteiligten als Bereicherung erwiesen. Sie hat gezeigt, dass man auch in schwierigen Zeiten die gestalterischen Qualitäten der Schweizer Schulen fördern kann.

Konkret: Farbstiftkurs mit den wasservermalbaren Prismalo- und Supracolor-Farbstiften und den wasserfesten Pablo-Farbstiften sowie mit den Bleistiften Technalo und Technograph. Kreidekurs mit Neocolor I wasserfest, Neocolor II Aquarell und Neopastel-Kreiden wasserfest. Gouchekurs mit Guache Extra-fine, Gouache Studio und Gouache flüssig in Flacons und Gouachemalkasten (Näpfchen). Acrylokurs mit den wasserfest trocknenden Universalfarben Acrylo. Plastilin- und Filzstiftkurs mit Modela und Fibralo. Daneben sind Lehrkräfte zum Besuch der Herstellung von Caran-d'Ache-Farbstiften in der einzigen Fabrikationsstätte der Schweiz, in Thônex/Genf, herzlich eingeladen.

Haben Sie Lust, uns näher kennen zu lernen?

Besuchen Sie uns an der nächsten Worlddidac 2000 oder Creaktiv in Zürich, der Magistra im Rahmen der Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Luzern oder kontaktieren Sie die Ansprechpartnerin in Ihrer Nähe.

Schulmaterallieferanten:
Barbara Hirt, Spülrain 22, 3098 Schliern b. Köniz, Tel. 079/607 80 66/Fax 031/974 18 72
Region Deutschschweiz:
Christina Dreyer, Mitteldorf 9, 4314 Zeiningen, Tel./Fax 061/851 08 80
Region Romandie/Tessin:
Petra Tschersich, Studmattenweg 26
2532 Magglingen, Tel./Fax 032/322 04 61
Oder surfen Sie unter: www.carandache.ch

die neue schulpraxis

69. Jahrgang
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich.

E-Mail: schulpraxis@tagblatt.com

Redaktion
Unterstufe: (min)
Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt, 9606 Bütschwil, Tel./Fax 071/983 31 49

Mittelstufe: (Lo)
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11, 8048 Zürich, Tel./Fax 01/431 37 26

Oberstufe: (Ma)
Heinrich Marti, Schuldirektor
alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich, Tel. 01/821 13 13, Fax 01/20112 41, Natel 079/350 42 12
E-Mail: Heinrich.Marti@ssd.stzh.ch

Unterrichtsfragen: (Jo)
Dominik Jost, Mittelschullehrer
Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens
Tel. 041/320 20 12
E-Mail: dominikjost@dplanet.ch

Lehrmittel/Schulentwicklung: (Ki)
Norbert Kiechler, Primarlehrer
Tieftalweg 11, 6405 Immensee
Tel. 041/850 34 54

Abonnemente, Inserate, Verlag:
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122
9001 St.Gallen, Tel. 071/272 78 88
Fax 071/272 75 29 (Abonnemente: Tel. 071/272 73 71, Fax 071/272 73 84)

Druck und Versand:
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

Abonnementspreise:
Inland: Privatbezüger Fr. 82.–, Institutionen (Schulen, Bibliotheken) Fr. 122.–, Ausland: Fr. 88.–/Fr. 128.–
Einzelpreis: Fr. 16.–, Ausland: Fr. 20.–
(inkl. Mehrwertsteuer)

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1620.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 904.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 508.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 421.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 275.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 154.–

(zuzüglich 7,5% Mehrwertsteuer)

Berücksichtigt neue Rechtschreibregeln

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Kanton oder Region	Adresse/Kontaktperson	Telefon	NOCH FREI 1999 in den Wochen 1–52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Bettenzahl total	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart s. Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●	●					●	●	●		Balzers FL	Bildungshaus Gutenberg, 9496 Balzers	075/388 11 33	auf Anfrage	10	4	55		●	A	●		●	●
●	●		●	●	●					Berner Oberland	Ski- und Ferienhaus Kiental, Rumpf Ernst, 3723 Kiental	033/676 21 46	auf Anfrage	3	4	5	70	●		●			●
●	●	●	●	●	●	●	●	●		Crans-Montana	La Moubra, Ferienzentrum, 3962 Montana	027/481 56 63	auf Anfrage	22	60	250			V	●	●	●	●
	●	●	●	●	●	●	●	●		Flims/Laax/Falera	Casa Caltgera, 7031 Laax	081/921 47 25	auf Anfrage	19	10	63		●	V	●		●	●
	●	●	●	●	●	●		●	●	Flumserberg	Zentrum Waldegg, 8898 Flumserberg www.cyrclenet.ch/waldegg	081/733 18 85 Fax Nr. 081/733 18 83	auf Anfrage	2	15	30	10	●	A	●			●
●						●	●			Glarus	SGU-Sportzentrum Glarner Unterland, 8752 Näfels	055/612 15 09	auf Anfrage	3	3	80	●			●			●
●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	Klosters Dorf	Ferienhaus der Schule Dietikon, Gruoberhus, Guaweg 3, 7252 Klosters Dorf	01/744 36 59 Fax Nr. 01/744 36 59	auf Anfrage			30		●		●		●	●
	●			●	●					Langenbruck BL	Baselbieter Chinderhus, Frau V. Büttler Auf der Mauer 6, 4438 Langenbruck	062/390 10 16	auf Anfrage	3	15	42		●		●			●
	●	●	●	●	●	●	●	●	●	Lenzerheide	Sylvia Jochberg, Ferienhaus Raschainas 7078 Lenzerheide	081/384 29 75	2000: 6, 7, 15 Sommer auf Anfrage	5	6		74	●		●			●
●	●						●			Locarnese	Motel Riazzino, 6595 Riazzino (bei Tenero)	091/859 14 22	auf Anfrage	3		30		●		●			●
●	●	●		●	●				●	Marbachegg	Einwohnergemeinde Derendingen, Frau C. Kaiser Hauptstrasse 43, 4552 Derendingen	032/682 43 65	37 – 39 42 – 52	4	15	68	1	●		●	1	1	●
●	●		●	●	●		●			Obersaxen	Wädenswilerhaus, Miraniga 7134 Obersaxen	01/783 93 56	39 – 40, 44, 45, 48 – 51	5	7	48			V	●	●	●	●
	●		●	●	●					Obersaxen Mundaun	Bergbahnen Piz Mundaun AG, 7138 Surcuolm E. Senn	081/933 13 44	1999: 50 2000: 1, 2, 3, 4, 6, 7, 11 – 13	2	4		44		A	●			●

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Kanton oder Region	Adresse/Kontaktperson	Telefon	NOCH FREI 1999 in den Wochen 1–52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Bettenzahl total	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart s. Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
	●	●	●	●						Oberwallis	Bundesleitung Jungwacht Bärghus Metjen Fr. Evi Amstalden, 6000 Luzern 5	041/419 47 47 Fax Nr. 041/419 47 48	38, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51	2	11	5		●		●		●
	●	●	●	●	●	●	●	●	●	Savognin	Kirchgemeinde Parsonz, c/o G.P. Demarmels, 7464 Parsonz	081/684 25 08	auf Anfrage	1	5	50		●		●			●
●	●			●	●		●		●	Schüpfheim LU	Militär- und Ferienhaus Ruth Navoni-Kälin, Schächli 28, 6170 Schüpfheim	041/484 17 71 Tel./Fax 041/484 23 14	auf Anfrage	3	4	130		●		2	1		●
●	●		●	●	●			●		Schwarzsee	Ferienheim St.Michael, Anny Joss, Bern	031/302 16 50	auf Anfrage	5	9	20	28	●		2			●
●		●	●	●						Schwyz/Sattel Hochstuckli	Eggi's Ski- und Lagerhaus Hochstuckli	041/835 14 10 01/742 15 25	auf Anfrage	2	6	60	●	●	A	●	●		●
●	●	●		●	●					Splügen GR	Wädenswiler Ferienhaus Splügen	081/664 13 34 oder 01/783 84 44	auf Anfrage	3	6		50		V	●			●
	●	●	●	●	●	●	●			Valbella/ Lenzerheide	Berghotel/Rest. Sartons, D. Schäfer und J. Cadosch 7077 Valbella/Lenzerheide	081/384 11 93	auf Anfrage	7		54	40		V H	●			
	●			●	●					Wallis/ Saastal	Ferienhaus Bärgbluemli, Kalbermatten Freddy, 3908 Saas Balen	027/957 29 82	37 – 40, 42 – 51	1	10	41		●		●			●
●	●	●		●						Wallis	Gruppenunterkunft Gspon, Abgottspon Selina 3933 Staldenried/Gspon	027/952 16 94 Fax Nr. 027/952 27 17	auf Anfrage	6	6	34	86	●		●			●
●										Zürichsee	Boldern Jugendhaus, Boldernstrasse 83, 8708 Männedorf	01/921 71 11	auf Anfrage	2	8	40		●	A	●		●	●

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung
Natur- und Kulturreisen, China/Tibet, 5503 Schafisheim, 062/892 02 20

Freizyt Lade
St. Karliquai 12 6000 Luzern 5
Spiele - Werken - Lager - Bücher
Gratis-Katalog
Tel 041 419 47 00
Fax 041 419 47 11
freizyt-lade@bluewin.ch

TISCHTENNIS BILLARD TISCHFUSSBALL
Viel Spass und totales Vergnügen für die ganze Familie
Alles für Hobby und Wettkampf. Qualitäts-TT-Tische
Die schönsten Billard-Tische und Queues finden Sie in der permanenten Ausstellung oder im GRATIS-Katalog
Sehr robuste Turnier-Kicker für Vereine, Schulen und Familien
Für Schulen: TT-Beläge in Rot und Schwarz. Platten 16,5 x 17,8 cm à Fr. 5.-
GUBLER AG, 4652 Winznau/Olten, Tel. 062/285 51 41
Fax 062/295 32 45, www.gubler.ch
GUBLER TISCHTENNIS GUBLER BILLARD

Orientierungslaufen?
Praktischer Koffer mit 24 Kompassen. Verlangen Sie unser interessantes Angebot. Leihset erhältlich.
RECTA AG • 2502 Biel • Tel. 032/328 40 60 RECTA

Astronomie-Teleskope
RYSER-OPTIK, Teleskope, Feldstecher, opt. Instrumente, Tel. 061/631 31 36, Fax (38)

Audiovision
www.av-sonderegger, Meilen Tel. 01/923 51 57, Fax 01/923 17 36

Ausstellwände
Paul Nievergelt/Pano-Lehrmittel, 8050 Zürich, 01/317 50 30, Fax 01/317 50 11

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen
GLOOR
Autogen-Schweisstechnik
Werkstatt-Einrichtungen für den Schulbetrieb
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf
Tel. 034/422 29 01
Fax 034/423 15 46

Bibliothekseinrichtung
Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 0070, Fax 01/91104 96

Bienenwachs/Kerzengiessformen
Bienen-Meier, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056/485 92 50, Fax 056/485 92 55

Bücher
Buchhandlung Beer, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05, Fax 01/212 16 97
Orell Füssli Verlag, Postfach, 8036 Zürich, Tel. 055/418 89 89, Fax 055/418 89 19

DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85, Fax 01/311 40 88

Handarbeiten/Kreatives Schaffen/Bastelarbeit
Bastel-Gips, Gips-Kurse, **ADI***Kom*, 052/659 61 68, www.adikom.ch
Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/371 14 44, Fax 071/371 12 92
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, 3400 Burgdorf, Tel./Fax 034/422 25 45

CARAN D'ACHE SA
19, ch. du Foron • Cp. 332
CH-1226 Thônex
Tél. 41-22/348 02 04
Fax 41-22/349 84 12
Internet: http://www.carandache.ch
OF SWITZERLAND

FÜR BASTLERFREUNDE
Gleitschirmfabrik verkauft:
Gleitschirm-Nylonstoffresten «Fluo» zur Anfertigung von Windjacken, Taschen, Drachen usw.
9 modische Farben.
Für Muster oder Auskunft schreiben Sie an:
AIR GAUTIER – GEK SA
Rte de Riond-Bosson 3, 1110 Morges
Tel. 021/802 39 28, Fax 021/802 37 33

SPECK STEIN
DAS IDEALE WERKMATERIAL
BAUDER AG
SPECKSTEIN UND ZUBEHÖR
JOSEFSTRASSE 30
8031 ZÜRICH
TEL. 01/271 00 45
FAX 01/272 43 93

Bestellen Sie unseren 580-seitigen Grosshandelskatalog für nur Fr. 10.– (inkl. Porto)
boesner
Grosshandel für Künstlermaterialien
Suhrenmattstr. 31 · 5035 Unterentfelden
Tel.: 062/737 21 21
Fax: 062/737 21 25
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 9.30 bis 18.00 Uhr
Mittwoch: 9.30 bis 20.00 Uhr

Kerzen selber machen? Ziehen, Giessen, Verzieren
Sämtliches Rohmaterial und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten bietet:
EXAGON Bernerstr. Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 01/430 36 76/86, Fax 01/430 36 66

Hellraum-Projektoren
POLYLUX – Hellraum-Projektoren – neu in der Schweiz!
Standard-Geräte ab Fr. 990.–
Portable Geräte ab Fr. 1390.–
- 25 Jahre Know-how
- Service mit Ersatzgeräten
- Preiswert dank **Direktverkauf**

Generalvertretung/Service: IBH AG CH-5628 ARISTAU/AG
Tel. 056/664 08 08 / Fax 056/664 09 09

Holzbearbeitungsmaschinen
ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, u.s.w. kombiniert und getrennt.
ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031/819 56 26

Holzbearbeitungsmaschinen
Permanente Ausstellung
- Handwerker-Elektrowerkzeuge usw.
- 5-fach-Kombi- und Einzelmaschinen
Service schweizweit
FÜR SYSTEM IN DER HOLZBEARBEITUNG
neu! Robland Vertretung
näf
Näf Service und Maschinen AG
9100 Herisau
Telefon 071/352 35 67

Informatik und Lernprogramme
SSSZ
Über 1000 Titel an Lernsoftware für Vorschulalter bis Universität in allen Fachbereichen
Güterstrasse 13, 3008 Bern, Telefon 031/380 52 80, Fax 031/380 52 10, www.sssz.ch
Schweizerisches Schulsoftware Zentrum

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Amphibien und ihre Lebensräume – Alle Amphibien Mitteleuropas in Bild, Ton und Film
Vögel im Siedlungsraum – Das komplette Vogelschutzprojekt
Toppics Multimedia – Kinder stellen eigene Präsentationen her
Mac OS
Jede CD-ROM inkl. ausdruckbare Arbeitsmaterialien Fr. 79.–
interaktives lernen mit konzept
Prospekte und Bestellungen:
multimedialekonzepte jürgfraefel postfach 117, 8713 Ürikon
tel 01 796 28 38 fax 01 796 28 39 www.fraefel.ch

Keramikbrennöfen

Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/691 99 27, Fax 061/691 84 34

Industrieöfen • Keramikbrennöfen • Laboröfen
Härterei-, Giesserei- und Keramikbedarf
Tony Güller AG
Ein Unternehmen der Nabertherm®-Gruppe
CH-4614 Hägendorf • Batterieweg 6 • Tel. 062 / 209 60 70
Fax 062 / 209 60 71 • E-Mail info@tonygueller.ch • www.tonygueller.ch

michel KERAMIKBEDARF
Lerchenhalde 73, CH-8046 Zürich
Tel. 01/372 16 16, Fax 01/372 20 30
e-mail: michel@keramikbedarf.ch
www.keramikbedarf.ch

Klebestoffe

Geistlich, Ligamenta AG, 8952 Schlieren, 01/733 88 33, Fax 01/733 88 77

Kopiervorlagen

Verlag Persen GmbH, 8546 Islikon, Tel./Fax 052/375 19 84

Lehrmittel

Schroedel
Diesterweg
Metzler Schulbuch
Lehrmittel
Lehrermaterialien
Lernhilfen
Software
INFORMATION & MARKETING SCHWEIZ
Schroedel • Diesterweg • Metzler
Hauptstr. 52, Postfach, 6045 Meggen/LU
Telefon 041 377 55 15, Fax 041 377 55 45
www.schroedel.ch
E-Mail: a.rutishauser@schroedel.ch
Ihre Kontaktperson: Alfons Rutishauser

Messtechnik

Professionelle Messgeräte
Handmessgeräte und Messzubehör für Schulen und Lehrinstitute
Telemeter Electronic AG
Im Gree 79, 8566 Ellighausen
Telefon 071/699 20 20, Fax 071/699 20 24
• Netzgeräte
• Zähler
• Multiinstrumente
• Funktionsgeneratoren

Modellieren/Tonbedarf

Alles zum Töpfern
bodmer ton
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
Verlangen Sie unsere Unterlagen
8840 Einsiedeln · Telefon 055 - 412 61 71

Musik

H. C. Fehr, Blockflötenbau AG, Goethestr 13, 8712 Stäfa, 01/926 46 78

Neue Lernformen

SI TZT AG, Rainstr. 57, 8706 Meilen, Tel. 01/923 65 64, Fax 01/923 59 74

Physik – Chemie – Ökologie – Elektrotechnik

Didactic Team GmbH (Leybold), Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/307 30 30, Fax 031/307 30 31

Physikalische Demonstrationsgeräte

Steinegger+Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 052/625 58 90, Fax 052/625 58 60

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Allmendstr. 6, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22, www.furex.ch

Schnittmuster

Création Brigitte, B. Petermann, 6252 Dagmersellen, Tel./Fax 062/756 11 60

Schulfotografie

SASJF, J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers, 075/384 31 53
FOTO MEYLE USTER, Seestrasse 22, Tel. 01/941 42 51

Schulmaterial/Lehrmittel

KILAR AG, Tel. 031/849 22 22, Planung und Einrichtung von Schulraum, Lernmaterial
Schweizerischer Verein für Schule und Fortbildung, Verlag SVSF, Bücher, Zeitschrift «Schule», 061/951 23 31, Fax 061/951 23 55
Verlag ZKM, Postfach, 8353 Elgg, Tel./Fax 052/364 18 00

ADUKA AG
SCHULMÖBEL – BESTUHLUNGEN – MÖBELSYSTEME
Hauptstr. 96, CH-5726 Unterkulm, Tel. 062/776 40 44, Fax 062/776 12 88

Bischoff Wil
Seit 130 Jahren Ihr Lieferant für Schulmaterial und Ausbildungseinrichtungen
Erwin Bischoff AG für Schule und Schulung
Zentrum Stelz, 9500 Wil
Tel. 071 / 929 59 19 / Fax 071 / 929 19 18

OFREX
Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01/809 65 11, Fax 01/809 65 29
Für zukunftsorientierte Schuleinrichtungen und Schulmöbel
BackUp

www.biwa.ch
BIWA Schulbedarf AG
9631 Ulisbach-Wattwil
Tel. 071 988 19 17
Fax 071 988 42 15
BIWA

SCHUBI LERNEN FÜRS LEBEN
• SCHUBI Lernhilfen für Primarschule und Sonderpädagogik
• Werken-Materialien
Fordern Sie den Katalog 1999/2000 an bei:
SCHUBI Lernmedien AG, Breitwiesenstr. 9, 8207 Schaffhausen
Telefon 052/644 10 10, Fax 052/644 10 99, E-Mail: customer@schubi.ch

ZESAR
Lebendige Stühle und Tische
Zesar AG/SA
Möbel für den Unterricht
Gurnigelstrasse 38 2501 Biel
Tel. 032 365 25 94 Fax 032 365 41 73
e-mail info@zesar www.zesar.ch

Schulmobiliar/Schuleinrichtungen

NOVEX MÖBELBAU
NOVEX AG
SCHULEINRICHTUNGEN
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
Tel. 041 - 914 11 41 Fax 041 - 914 11 40

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Schulsportartikel

Das Beste und Preisgünstigste für den Schulsport!
DANNERSPORTS
✓Bälle ✓Unihockey ✓Badminton ✓...
WEINBERGSTR. 109 TELEFON/FAX 052 222 05 33
CH-8408 WINTERTHUR e-mail rdanner@bluewin.ch

Schulzahnpflege

Aktion «Gsunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11, Fax 01/723 11 99

Spiel- und Sportgeräte

silisport ag, 8488 Turbenthal, Tel. 052-3853700/Fax 385 44 33

Holz-Hoerz
Holz-Hoerz GmbH
Postfach 11 03
D-72521 Münsingen
Tel. 0049-7381/93570 Fax 935740
http://home.t-online.de/home/Holz-Hoerz
EHO
Entwicklung und Herstellung von psychomotorischen Übungsgeräten, original pedalo®-System, Balanciergeräten, Rollbretter, Kinderfahrzeugen, Laufrad, Geräten und Material für den Werkunterricht.

Spielplatzgeräte

Rüegg Spielplatzgeräte GmbH, 8165 Oberweningen, 01/856 06 04, Fax 01/875 04 78

berli
Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach 3030
6210 Sursee LU
Telefon 041/921 20 66
- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar
LGA GS geprüfte Sicherheit

Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6
3608 Thun
Telefon 033/336 36 56
- Drehbare Kletterbäume
- Kombi-Geräte
- Skateboard-Rampen
Fuchs THUN

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf
BIMBO
Tel. 041 672 91 11
Fax 041 672 91 10
- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Spiel und Spass im Schwimmbad
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Sprachlabor

MULTIMEDIA / COMPUTER-NETZWERKE
DIGITAL SPRACHLABOR
Th. Corboz - R. Canzian
education & media
Althardstrasse 146 - 8105 Regensdorf
Tel 01/870 09 20 - Fax 01/870 09 30
Email: educationmedia@compuserve.com
Web-Site: www.edumedia.ch
REVOX® LEARNING SYSTEMS
artec AVIDAnet 3

Theater

eichenberger electric ag, zürich
ebz
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Tel. 01/422 11 88, Telefax 01/422 11 65

Schultheater – alle Stufen
MASKENSCHAU
Dauer: 1 Stunde
Auskunft und Unterlagen:
Pello, Mühlhauserstr. 65, 4056 Basel
Telefon/Fax 061/321 86 96
PELLO

teaterverlag ELGG ch - 3123 belp
teaterverlag elgg gmbh in belp, 3123 Belp
tel. 031/819 42 09, fax 031/819 89 21
http://www.theaterverlage.ch
information@theaterverlage.ch
Vertretung für die Schweiz:
IMPULS THEATER VERLAG
Montag-Freitag
09.00–11.30/14.00–17.00
Persönliche Beratung nach Vereinbarung

Wandtafel/Schuleinrichtungen

Jestor AG, Schulwandtafeln und Zubehör, 5703 Seon, Tel. 062/775 45 60, Fax 062/775 45 64
E. Knobel, 6301 Zug, Tel. 041/710 81 81, Fax 041/710 03 43, eugen@knobel-zug.ch

leichter lehren und lernen
hunziker
schulungseinrichtungen
Hunziker AG 8800 Thalwil Tischenloostrasse 75 Telefon 01-722 81 11 Telefax 01-720 56 29

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Holz, Acrylglas, Materialsätze, Anleitungen
HOBLI AG 8600 Dübendorf
Telefon 01/821 71 01 Fax 01/821 82 90

Der Spezialist für ergonomische Werkraumeinrichtungen in Schulen Therapie- und Lehrwerkstätten.
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Service und Revisionen.
Lachappelle
Lachappelle AG, Pulvermühleweg
6011 Kriens, Tel. 041/320 23 23
E-Mail: info@lachappelle.ch

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
8302 Kloten, Telefon 01/804 33 55
OPO OESCHGER
auch in Köniz, St.Gallen, Aesch und Kriens
Wir handeln.

Weltstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen
Planung – Beratung – Ausführung
Tel. 071/664 14 63 Fax 071/664 18 25

Zauberkünstler

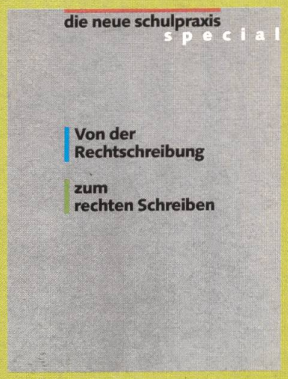
Maximilian, der Zauberer für die Schule, Tel. 01/720 16 20

die neue schulpraxis special

Die praktische Unterrichtshilfe nach Themen
Jetzt bestellen:

Bisher erschienen:

Die Schreibwerkstatt mit neuen Regeln



E. Lobsiger
Von der Rechtschreibung zum rechten Schreiben
Das sind 100 Seiten zum Überdenken des Rechtschreibeunterrichts und rund 50 Seiten, die als Kopiervorlagen direkt für den Unterricht konzipiert sind.

Immer eine passende Illustrationsvorlage

N. Kiechler
Das schnittige Schnipselbuch
Die begehrten Schnipselseiten der «neuen schulpraxis» zusammengefasst in einem Buch. Zeichner Gilbert Kammermann, Bruno Büchel, Thomas Hägler und weitere haben in über 25 Rubriken Schnipsel für Einladungen, Elternbriefe, Arbeitsblätter, Themeneinstiege usw. gezeichnet.

Haus- und Wildtiere im Unterricht

D. Jost
Mensch und Umwelt: Tiere
Der 3. Sammelband «nsp-special» bietet auf 128 Seiten eine breit angelegte Auswahl naturkundlicher Themen aus dem Reich der Haus- und Wildtiere. Er erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines naturnahen und lebendigen Biologieunterrichts. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien regen Schüler und Schülerinnen zum persönlichen Beobachten, Beschreiben und Verstehen an. Viele der naturkundlichen Beiträge sind fächerübergreifend.

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071-272 73 84
Telefonische Bestellung:
071-272 73 71
E-Mail-Order:
schulpraxis@tagblatt.com

Alle Preise inkl. MWSt
zuzüglich Versandkosten

Bitte senden Sie mir umgehend

.....Ex. à Fr. 24.50
Von der Rechtschreibung zum rechten Schreiben

.....Ex. à Fr. 24.50
Das schnittige Schnipselbuch

.....Ex. à Fr. 24.50
Mensch und Umwelt: Tiere

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Jeder Band enthält nützliche Beiträge für Ihren Unterricht, übersichtlich nach Themen geordnet.